Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 691. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 3. October 1889.

Die Kriegshetzerei.

In Deutschland weiß jeder besonnene Mensch, daß die deutsche Regierung keinen Krieg wünscht und keinen Krieg beginnen wird. Das deutsche Volk hegt keinen Wunsch, dessen Erfüllung durch einen Krieg möglich wäre; die Politik, gegen die kriegerischen Gelüste der Nachbarnationen das Prävenire zu spielen, indem man für einen unvermeidlichen Krieg den Zeitpunkt selbst bestimmt, ist von zuständiger Stelle so bestimmt als möglich zurückgewiesen worden. Einem Deutschen braucht man den Nachweis nicht zu führen, daß die deutsche Regierung friedlich gesinnt ist.

Anders verhält es sich einem Franzosen, einem Russen gegenüber. Wer sich mit einem verständigen Franzosen in ein politisches Gespräch einläßt, wird von demselben sehr bald erfahren, er sei friedlich gesinnt, die große Mehrheit seiner Landsleute sei friedlich gesinnt, aber sie fürchte die deutschen Absichten, und diese Furcht stärke die Stellung der kleinen Minorität, welche kriegerischen Gedanken nachhänge. Die Spionenriecherei, welche in Frankreich so sehr verbreitet ist, kommt in einer Reihe von Erscheinungen zum Ausdruck, welche, abgesehen von den Schädigungen, die dadurch für die Betheiligten herbeigeführt werden, geradezu lächerlich sind. Aber diese lächerlichen Erscheinungen führen uns nicht über die Thatsache hinweg, daß die Spionenfurcht besteht. Sie ist völlig grundlos, aber trotz ihrer Grundlosigkeit besteht sie. Und sie hat ihre Wurzel in der Besorgniß, daß Deutschland einst das unvorbereitete Frankreich überfallen könne.

Ganz ähnlich wie in Frankreich liegen die Verhältnisse in Rußland. Wie das französische, ist das russische Volk in seiner großen Majorität friedliebend. Es besteht in dem einen wie in dem anderen Lande eine Kriegspartei und Niemand verschließt sich der Möglichkeit, daß diese Kriegspartei einmal die Herrschaft an sich reißen kann. Vor der Hand aber überwiegt in beiden Ländern die Friedenssehnsucht. Aber auch der friedliebendste Russe kann die Bangigkeit nicht überwinden, daß Deutschland einmal den Frieden brechen könnte.

Woher kommt es nun, daß eine so offenkundig unbegründete Empfindung dennoch so weit verbreitet ist? Die Antwort darauf kann nur dahin lauten, daß ein Theil der deutschen Presse die Schuld an der Verbreitung solcher Besorgnisse hegt und das Gefühl der Beruhigung nicht aufkommen läßt. Bald sorgt sie dafür, daß die Aeußerungen eines Blättchens, das in Paris, in Petersburg oder Moskau nur mit Achselzucken angesehen wird, von deutschen Lesern mit einer Ernsthaftigkeit behandelt werden, als sei das Studium dieser Blättchen das geeignetste Mittel, um der Zeit den Puls zu fühlen; bald wird ohne sichtbare Veranlassung die Frage aufgeworfen, ob der Krieg in Sicht sei und Alles auf des Messers Schneide stehe; bald werden aus höchst zweifelhaften Quellen längst veraltete oder gänzlich unbegründete Nachrichten über Rüstungen der Nachbarn in die Oeffentlichkeit gebracht. Wie oft französische und russische Zeitungsartikel bei uns einen viel größeren Eindruck machen als in ihrer Heimath, wie sie auf Quellen zurückgeführt werden, die viel höher liegen als die, denen sie wirklich entstammen, so erregen auch solche deutsche Artikel im Auslande ein viel größeres Aufsehen als bei uns und als ihnen gebührt, und geben zu falschen Schlüssen über den Ursprung und den Zweck derselben Anlaß.

Für solche Tagesleistungen, die im Inlande Beunruhigung und im Auslande Erregung hervorrufen, wird nun zuweilen gar noch das Zeugniß eines besonderen Patriotismus in Anspruch genommen, während der Erfolg derselben doch dem Wohle des Vaterlandes im höchsten Grade nachtheilig ist. Auf eine drohende Kriegsgefahr aufmerksam zu machen, ist in einem einzigen Falle verdienstlich, wenn nämlich diese Gefahr bisher übersehen worden ist und in Folge dessen die geeigneten Mittel verabsäumt worden sind, um ihr zu begegnen. Wäre Deutschland schlecht gerüstet, wäre unsere Regierung blind gegen die auswärtige Lage, so könnte es ein sehr verdienstliches Werk sein, ihr die Augen zu öffnen; aber sich ein solches Verdienst zu erwerben, ist Niemandem die Gelegenheit geboten.

Die Sache liegt doch einfach so: Wenn ein Engel vom Himmel herunterkäme und unseren leitenden Männern die Eröffnung machte, daß an einem ganz bestimmten Tage, etwa am 1. April des nächsten Jahres, die Franzosen gegen den Rhein und gleichzeitig die Russen gegen unsere Ostgrenze marschiren würden, so wäre die Regierung gar nicht im Stande, diese Information auszunützen. Sie könnte weder ein Cadre mehr bilden, noch eine neue Waffe anschaffen, noch eine neue Allianz schließen. Sie könnte auf eine solche Information lediglich erwidern, daß sie auf diesen Fall wie auf viele andere Fälle schon seit geraumer Zeit vorbereitet sei und daß ihr nun nur noch übrig bleibe, abzuwarten, bis der verhängnißvolle Tag heranrückt.

Auf bevorstehende Gefahren sich zur rechten Zeit einzurichten ist Pflicht. Hat man aber Alles gethan, um der Gefahr, falls sie eintreten sollte, zu begegnen, so hat es nicht den geringsten Nutzen, sich noch in Speculationen darüber zu ergehen, ob die Gefahr näher oder ferner liegt, denn gleichviel, welches das Resultat dieser Speculation sein möge, es kann auf unsere Maßnahmen auch nicht den geringsten Einfluß ausüben.

Ein Mann, der in voller Kraft der Gesundheit prangt, kann nach Einer Stunde todt sein. Ein herabfallender Ziegel kann ihm den Schädel zerschmettern, oder es kann ihm ein Blutgefäß platzen. Darum thut Jeder gut, immerdar sein Haus bestellt zu halten. Hat er aber sein Haus bestellt, so begeht er einen Fehler, wenn er immerdar den Gedanken über eine solche Möglichkeit nachhängt, denn solche Gedanken benehmen dem Leben jeden Werth. Die Todesfurcht ist ein schlimmeres Uebel als der Tod, und die Kriegsfurcht kann schlimmer sein als der Krieg. Alle Erörterungen über die Wahrscheinlichkeit des Krieges vermehren unsere Kriegsrüstungen nicht; alle Enthüllungen vermehren unser Wissen nicht, denn Alles, was enthüllt werden könnte, ist von unserer Regierung schon längst als möglicher Factor in Betracht gezogen worden.

Wenn nun diese ganze Thätigkeit der vorgeblich patriotischen Presse zur Stärkung unserer Lage im Kriegsfalle nicht das Geringste beiträgt und unter diesem Gesichtspunkte völlig nutzlos ist, so thut sie nach der anderen Seite hin einen unverkennbaren Schaden. Sie vermehrt die Summe derjenigen Verstimmungen, welche geeignet sind, einen Krieg herbeizuführen. Zu siegen, wenn wir in einen Krieg verwickelt werden sollten, ist selbstverständlich unser Aller Wunsch. Aber es giebt einen Wunsch, der uns noch höher steht, weil seine Erfüllung die Erfüllung jenes ersten Wunsches unnöthig machen würde; das ist der Wunsch, den Frieden erhalten zu sehen.

Es sind jetzt mehr als vierzehn Jahre verflossen, seitdem Deutschland zum ersten Male durch einen Krieg-in-Sicht-Artikel erregt wurde. Diese Lage der Ungewißheit dauert seit einem halben Menschenalter an. Wir rechnen mit der Möglichkeit, daß sie plötzlich ein Ende nimmt, aber wir können unser Auge auch nicht gegen die Möglichkeit verschließen, daß dieser Zustand noch zwanzig, noch hundert Jahre anhält. Und wir müssen uns endlich daran gewöhnen, in einer Zeit der Unruhe ruhig zu leben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. October. [Die Einberufung des Reichstags zum 22. October,] die nunmehr erfolgt ist, kann nicht mehr als Ueberraschung wirken, da man sich auf allen Seiten mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, daß die Regierung die Auflösung des Reichstags bis zum äußersten Termin hinausschieben werde, um die ihren Wünschen so gefügige Mehrheit so vollständig wie irgend möglich auszunützen. Freilich bleibt die Lage noch eine undurchsichtige, so lange die Regierung damit hinterm Berge hält, welche Aufgaben sie ihr in dieser glücklicherweise letzten Session zuzuweisen gewillt ist. Soll nur das Budget und allenfalls das Socialistengesetz, in welcher Form auch immer, unter Dach und Fach gebracht werden, so könnte der Angstproduct-Reichstag schon vor Weihnachten auseinander gehen. Im anderen Falle würde ihm noch eine Lebensfrist von ein paar Wochen oder Monaten vergönnt sein. Aber spätestens im Frühjahre würden die Neuwahlen stattfinden, und die freisinnige Partei hat unter allen Umständen Veranlassung genug, auf der Wacht zu sein; sie wird gut daran thun, unverzüglich mit allen Kräften in die Wahlvorbereitungen einzutreten und sie nachdrücklichst zu fördern, so daß sie jederzeit wohlgewappnet auf dem Schlachtfeld zu erscheinen vermag. Wir dürfen mit Zuversicht darauf hoffen, daß der nächste Reichstag ein Gesicht zeigen wird, an dem die Regierung weniger Geschmack finden wird, als an dem des gegenwärtigen. Die Vertheuerung der Brot- und Fleischpreise kann nicht verfehlen, die Segnungen der nationalen Wirthschaftspolitik in ein so helles Licht zu stellen, daß ein Strahl davon in die Augen der Blödesten dringt. Die von einem großen Theile der Cartellblätter in edlem Wetteifer vorgebrachten Vorschläge zu weitgehenden Beschränkungen unsrer sogenannten Preßfreiheit sowie des Vereins- und Versammlungsrechts fordern von selbst zu energischer Abwehr all dieser und verwandter Bestrebungen heraus. Und der etwaige Versuch eines neuen Appells an die Furcht vor den Franzosen und Russen, mit dem es im Februar 1887 der Regierung so gut geglückt ist, würde sich auch als ein ziemlich verfehltes Manöver herausstellen, da das Volk inzwischen gelernt hat, was es von dem ewigen Bangemachen zu halten hat. Andererseits ist jedoch ernste Arbeit nöthig, um endlich einmal aus der jahrelangen politischen Versumpfung herauszukommen. Die Freisinnigen dürfen nicht darauf rechnen, daß die augenblicklichen Zänkereien im Lager der Cartellparteien eine dauernde Spaltung herbeiführen werden, die ihnen zum Vortheil ausschlagen könnte. Bei den Wahlen wird sich der Ring des Cartells mit Sicherheit wieder fest zusammenschließen Also heißt es vor allen Dingen die Stärke des Feindes nicht unterschätzen und die gegebene, nicht ungünstige Position ausnützen, wenn ein Erfolg erzielt werden soll.

F. **Berlin**, 1. October. [Die Socialdemokraten und die Berliner Stadtverordnetenwahlen.] Der alte Streit, der innerhalb der Berliner Socialdemokraten bezüglich der Betheiligung an den Stadtverordnetenwahlen herrscht, gab dem Stadtverordneten Kunert Veranlassung, in einer heute Abend im Saale des Etablissements „Sanssouci" (Kottbuserstraße 4a) stattgehabten, von etwa 600 Personen besuchten socialdemokratischen Communal-Wählerversammlung sich zu dieser Frage zu äußern. Der Widerspruch, den der Redner von einem Theile der Versammlung, die mit polizeilicher Auflösung endete, erfuhr, zeigte, daß die Gegensätze betreffs der erwähnten Frage noch sehr scharf sind. Zunächst bemerkte der Vorsitzende, Tischler Zubeil: Er müsse nochmals dem selbst in diesem Saale verbreiteten Gerüchte entgegentreten, daß Kunert gezwungen sei, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. Kunert lege lediglich deshalb sein Mandat nieder, weil er in den nächsten Tagen nach Breslau übersiedele. — Stadtv. **Kunert** äußerte sich alsdann etwa folgendermaßen: Schon auf dem im Jahre 1880 auf Schloß Wyden stattgehabten Congreß wurde die Betheiligung an den Communalwahlen empfohlen. Auf dem drei Jahre später stattgehabten Kopenhagener Congreß wurde dieser Beschluß nicht nur bestätigt, sondern auch empfohlen: Die communalen Vertreter des Proletariats sind gehalten, das socialdemokratische Programm nicht blos mit aller Energie, sondern sogar mit aller Rücksichtslosigkeit zu vertreten. Auf dem Congreß zu St. Gallen und auf dem internationalen Arbeiter-Congreß zu Paris ist dieser Beschluß wiederholt worden. „Als ich ins rothe Haus eintrat, ging es zunächst sehr stürmisch her; seit längerer Zeit schon herrscht jedoch während meiner Reden in der Stadtverordneten-Versammlung eine Ruhe, daß man eine Stecknadel zu Boden fallen hören könnte. Die Gegner der Betheiligung an den Communalwahlen wenden ein: in der Stadtverordneten-Versammlung könne das socialdemokratische Programm nicht zur Geltung gebracht werden. Ich gebe zu: Die sociale Frage kann in keiner Stadtverordneten-Versammlung, aber auch nicht im Reichstage gelöst werden. Trotzdem betheiligen wir uns an den Reichstagswahlen. Es widerspricht eben dem socialdemokratischen Programm, die Abstinenzpolitik der Anarchisten zu befolgen. Wir betheiligen uns an den communalen Wahlen, weil wir einmal eine propagandistische Partei sind und die Wahlen uns die beste Gelegenheit geben, unsere Principien unter die Massen zu tragen und weil, wie ich behaupte, auch in einer Stadtverordneten-Versammlung das socialdemokratische Programm in jeder Beziehung vertheidigt werden kann. (Widerspruch.) Der Berliner Magistrat ist bekanntlich der größte Arbeitgeber. Die socialdemokratischen Vertreter in der Stadtverordneten-Versammlung haben mithin vollauf Gelegenheit, für gute Arbeitsbedingungen, höhere Löhne u. s. w. einzutreten. Aber auch das Almosen-, Steuer-, Schulwesen, die Angelegenheiten der Kirche, die von der Stadtverordneten-Versammlung zu erlassenden politischen Adressen, die Denkmäler-Angelegenheit, die Ausschmückung der Straßen bei fürstlichen Besuchen u. s. w. bieten sämmtlich Gelegenheit, das socialdemokratische Programm in der Stadtverordneten-Versammlung zur Geltung zu bringen. Dies ist auch von jedem einzelnen socialdemokratischen Stadtverordneten Berlins, wo sich nur irgend Gelegenheit bot, geschehen. (Widerspruch, Unruhe.) Der Redner verlas zum Beweise seiner Behauptung mehrere von ihm in der Stadtverordnetenversammlung laut amtlichem Stenogramm gehaltene Reden. Er wurde jedoch hierbei mehrfach durch Unruhe unterbrochen. Bei Verlesung seiner Rede bezüglich des Armenpflegewesens erklärte der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. — Die Versammelten brachten Hochrufe auf Kunert, die Socialdemokratie, Bebel, Liebknecht u. s. w. aus und verließen unter dem Gesange der Marseillaise den Saal.

[Die ehernen Pferde in Charlottenburg.] Charlottenburg soll die bekannten zwei ehernen Pferde verlieren, welche gegenüber dem königlichen Schlosse daselbst stehen und s. Z. vom Kaiser von Rußland dem Könige Friedrich Wilhelm IV. geschenkt worden waren. Dieselben sollen nach Potsdam kommen. Der Charlottenburger Magistrat hatte gegen die Fortnahme Einsprache erhoben. Der Kaiser hat aber, wie die „Neue Zeitung" zu melden weiß, den Wünschen des Offiziercorps der Gardes-du-Corps nachgegeben, die Fortnahme genehmigt und gleichzeitig bestimmt, daß andere Standbilder an der Stelle aufgestellt werden.

[Die Prüfungsordnung für praktische Aerzte] soll demnächst, wie die „Post" erfährt, einer umfassenden Reform unterzogen werden, mit deren Durcharbeitung man im Cultusministerium bereits beschäftigt ist. Die geplanten Aenderungen bewegen sich nach der Richtung, daß bei der ärztlichen Staatsprüfung der Schwerpunkt in Zukunft mehr auf die praktische Seite gelegt und die Anforderungen an das technische Können der Examinanden in der ars curandi mehr, als es bisher der Fall war, betont werden sollen. Um hierfür bei der Staatsprüfung größeren Raum zu schaffen, werden die theoretischen Fächer etwas eingeschränkt werden, nicht das Studium derselben, sondern die Prüfung in denselben. Insbesondere sollen Anatomie und Physiologie, in deren gründlichem Können sich der Mediciner bereits bei dem Tentamen physicum ausweisen muß, bei dem Staatsexamen fortfallen und an deren Stelle die klinischen Lehrgegenstände in ausgedehnterem Maße geprüft werden; die Psychiatrie wird als neuer Prüfungsgegenstand eingeführt und auf die Hygiene soll größeres Gewicht als bisher gelegt werden. Durch diese Aenderungen ist keineswegs eine Erleichterung, vielmehr eine Erweiterung der Staatsprüfung beabsichtigt. Die Prüfung der wissenschaftlichen Kenntnisse des jüngeren Mediciners soll den medicinischen Facultäten bei Gelegenheit der Doctorpromotionen und der Habilitationen überlassen bleiben, der Staat will nur von der praktischen Leistungsfähigkeit der Aerzte überzeugt werden. Die Reform des Prüfungsplanes soll bis zum nächsten Frühjahr fertig gestellt und dann nicht nur für einen einzelnen Bundesstaat, sondern gleichzeitig für das ganze Deutsche Reich durchgeführt werden.

[Sieben Termine in ein und derselben Beleidigungssache] standen am Dinstag vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II und der Strafkammer am Landgericht II in Berlin an. Es handelte sich dabei um einen Vorgang, der in den südlich um Berlin gelegenen Ortschaften seiner Zeit außerordentliches Aufsehen erregt hat. Der Handelsmann Welsch zu Glasow bei Mahlow lag zu Ende des vorigen Jahres im Hause seiner Mutter krank darnieder. Am 1. December sandte er seine Schwester zu dem Altsitzer Friedrich Liesegang zu Glasow und ließ denselben um einen Besuch bitten. Als Liesegang am Krankenbette erschien, fand er dort den Ortsvorsteher Lehmann und den Gendarmen Königer, anscheinend mit einer Vernehmung beschäftigt. Nach deren Weggange erzählte der Kranke, daß er nicht sterben könne, ohne sein Gewissen zu erleichtern und von einem Morde Kenntniß zu geben. Vor einigen Jahren sei ein wohlhabender Mann, der Reisende einer Großhandlung, in der Gegend spurlos verschwunden. Der Altsitzer Friedrich Hansche zu Selchow und sein (des Welsch) Schwager, der Gastwirth Dommisch, hätten den Fremden todtgeschlagen und auf der Blankenfelder Feldmark verscharrt. Er habe die Geschichte von seiner Schwiegermutter, der Wittwe Fehlhuber, erfahren. Noch an demselben Tage starb Welsch. Liesegang erzählte das Vernommene weiter und nun sprach sich die Sache in allen Ortschaften weit und breit herum. Der alte Hansche ist ein hochangesehener Mann, in Ehren 73 Jahre alt geworden, seit 12 Jahren Mitglied des Kirchenrathes; trotzdem wurde die Mär geglaubt und wo er hinkam, da liefen die Kinder vor ihm davon mit dem Rufe: „Der hat Einen todtgeschlagen!" oder „Dort kommt der Mörder!" Genau ebenso erging es dem Gastwirth Dommisch und dem Bauergutsbesitzer Hansche, dem Sohne des vorerwähnten Altsitzers. Dommisch beantragte bei der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung wider sich und Hansche. Dieselbe wurde eingeleitet und ergab zunächst, daß auf der Blankenfelder Feldmark vor Jahren menschliche Knochenreste aus dem Acker gepflügt worden waren, die aber nach dem Gutachten Sachverständiger mindestens 50 Jahre in der Erde gelegen haben mußten und wahrscheinlich aus den Freiheitskriegen stammten. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung stellte die Staatsanwaltschaft die Untersuchung ein, weil sich auch nicht der geringste Anhalt für die Begründung eines Verdachtes ergeben hatte. Die Benachrichtigung, welche die Verdächtigten von der Einstellung der Untersuchung erhielten, glich einer amtlichen Ehrenerklärung. Aber nun zogen die so schmählich Beschuldigten die männlichen und weiblichen Klatschmäuler zur Rechenschaft. Hansche, Vater und Sohn, und Dommisch strengten zusammen 18 Beleidigungsprocesse gegen eben so viele Personen an. Liesegang wurde vom Schöffengericht zu Königs-Wusterhausen zu 5 Mark Geldbuße verurtheilt. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der sterbende Welsch die Geschichte nur deshalb auf dem Todtenbette erzählt hatte, um seinem Schwager Dommisch, mit dem er in Feindschaft lebte, zu schaden. Er hatte schon früher geäußert, er werde sich an seinem Schwager rächen und diesem noch Eins auswischen. Da er seinen Tod vor Augen sah, wußte er, daß die Verbreitung der falschen Verdächtigung ihm selbst nicht mehr schaden konnte. Daß Liesegang mit einer so geringen Strafe davon kam, hatte er lediglich dem Umstande zu danken, daß ihm der sterbende Welsch die Mittheilung auf dem Sterbebette und mit einer gewissen Feierlichkeit gemacht hatte. Trotzdem legte Liesegang Berufung ein, die aber von der Strafkammer verworfen wurde. Sechs weitere Termine fanden in der ersten Instanz vor dem Schöffengerichte statt. Zwei davon endeten durch Vergleich, zwei wurden vertagt und in zwei Fällen wurde auf Geldstrafen von 15 und 20 M. erkannt. Außerdem schweben noch drei Processe beim Amtsgericht in Köpnick und acht beim Amtsgericht in Mittenwalde.

[Mißhandlung eines Thieres.] Angeklagt, ein Thier in Aergerniß erregender Weise mißhandelt zu haben, war am Dinstag der Koppelknecht Friedrich Brandt vor das Schöffengericht, Abtheilung 94, geladen worden. Brandt hatte ein Pferd auf den zweiten Hof eines Grundstücks der Köpnickerstraße geführt, wo sich eine Schmiede befindet, und dort das Pferd zum Kurzschwanz zugestutzt. Dies geschieht, indem dem Pferde außer den Haaren auch die Schwanzrübe gekürzt wird und die hierdurch entstandene Wunde, um das Blut zu stillen, mittelst eines glühenden Eisens gebrannt wird. An dieser Operation nahm ein Mann, der dieselbe mit angesehen, Aergerniß, holte einen Schutzmann herbei und dieser brachte die Sache zur Anzeige. Die Folge war, daß Brandt wegen Thierquälerei einen polizeilichen Strafbefehl von 20 Mark zugestellt erhielt, gegen welchen er die richterliche Entscheidung beantragte. Im Termin erklärte er, daß kein Stutzschwanz in anderer Weise hergestellt werde, als in der von ihm vorgenommenen, sowohl in der Thierarzneischule, wo es beinahe täglich geschehe, wie in einer Schmiede. Nach einer solchen habe er sich begeben müssen, um ein glühendes Eisen zu erhalten. Uebrigens erwähnte Brandt noch, daß das Pferd bei der Operation gar keinen Schmerz empfinde, mithin könne von einer Thierquälerei keine Rede sein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn aber doch wegen Thierquälerei, indem er ausführte, es komme nicht darauf an, daß das betreffende Thier bei der als Quälerei anzusehenden Behandlung Schmerz empfinde, sondern daß einer der Zuschauer an derselben Aergerniß nehme. Das würde auch bei vielen an Menschen von einem Arzt vorgenommenen Operationen der Fall sein, wenn der Arzt solche auf der Straße ausführte. Die Strafe wurde jedoch auf nur 3 Mark bemessen.

[Tilgung der Schulden König Ludwig II.] Ueber die Art, wie die Tilgung der Schulden König Ludwig II. sich vollzieht, können die „M. N. Nachr." auf Grund eingeholter Information mittheilen, daß der 4 231 044 Mark betragenden Civilliste des Königs Otto, dem Rechtsnachfolger des verstorbenen Königs Ludwig II., jährlich zur Schuldentilgung

die Summe von rund 1 080 000 Mark entnommen wird. Diese Summe muß laut Tilgungsplan an die Banken 2c. bis zum Jahre 1894 bezahlt werden; von jenem Zeitpunkt an reducirt sich die Leistung der Hofkasse auf etwa 700 000 Mark jährlich, bis beiläufig 1904, in welchem Jahre die Schulden sämmtlich getilgt sein werden. Mehr als 1 080 000 Mark der Civilliste pro Jahr zu entnehmen, hat sich aus finanziellen Gründen als unmöglich erwiesen, da trotz bedeutender Minderungen in den Etats der einzelnen Hofstäbe große Ausgaben noch zu decken und außerdem die durch König Ludwig II. gänzlich aufgebrauchten Reserven neu anzusammeln sind. Diese Reserven belaufen sich für das Rechnungsjahr auf rund 40 000 Mark.

* **Eisenach**, 1. Oct. [Generalversammlung des evangelischen Bundes.] Gemäß dem Programm fanden heute Vormittag weitere vorbereitende Verhandlungen des Gesammtvorstandes des evangelischen Bundes unter Betheiligung der Abgeordneten der Zweigvereine statt. Nach Aufstellung der Präsenzliste wurde von der Versammlung den vom Centralvorstande vorbereiteten Vorlagen für die Generalversammlung die endgiltige Fassung gegeben. Redner aus allen Theilen Deutschlands betheiligten sich an der Discussion. Ferner fanden Verhandlungen betreffs der Buchhandlung des evangelischen Bundes, der kirchlichen Correspondenz und ihrer Benutzung durch die Tagespresse und betreffs der Ueberwachung der ultramontanen Presse statt. Es wurde beschlossen, die Ordnung der Angelegenheit der kirchlichen Correspondenz einer besonderen Commission zu überweisen. Gleichzeitig fand eine Versammlung der Abgeordneten der studentischen Vereine statt. Die Versammlung wird Nachmittags fortgesetzt. Nachmittags $3^1/_4$ Uhr wurde die Gesammtvorstandssitzung unter Betheiligung der Abgeordneten der Zweigvereine fortgesetzt. Es wurde eine vor die Generalversammlung zu bringende Resolution über die Nothstände in den russischen Ostseeprovinzen in endgiltiger Fassung festgestellt. Herr Pfarrer Faulhaber in Schwäbisch-Hall berichtete eingehend über das noch im Bau begriffene Diakonissenhaus des evangelischen Bundes daselbst.

Italien.

[Cardinal Schiaffino.] Der „Voss. Ztg." wird aus Rom, 29. September, geschrieben: Im Beisein vieler Prälaten und Mitglieder der sogenannten schwarzen Aristokratie Roms hat gestern in der Kirche St. Andrea delle Fratte ein Trauergottesdienst für den in Subiaco verstorbenen Cardinal Schiaffino stattgefunden. Von Cardinälen haben demselben beigewohnt: Monaco, Ledochowski, Simeoni, Melchers, Vannutelli, Alvisi, Zigliara, Ricci, Verca, Mazzella, Macchi, Apolloni und De Ruggero. Der Cardinal-Vicar Parocchi ertheilte dem Leichnam die Absolution. Anwesend war auch der französische Geschäftsträger de Monbel. Aus Klatschblättern ist bekanntlich auch in manche andere Zeitungen etwas von dem Gerede über die Ursachen des Todes Schiaffino's übergegangen, welches als gänzlich unbegründet bezeichnet werden muß. Man hat sich nicht gescheut, gerade als ob man in den Zeiten der Borgia lebte, von einer Vergiftung des Cardinals durch die Unversöhnlichen des Vaticans zu reden. Die „Riforma", welche dem Gerüchte Verbreitung gegeben hatte, erhält jetzt durch einen Vertrauten des Cardinals, welcher während der letzten Stunden in der Nähe desselben gewesen ist, eine Darstellung der Todesursachen, welche jede gewaltsame Einwirkung völlig ausschließt. Danach hatte Schiaffino, der erst vor zwei Monaten als Abt in das berühmte Benedictinerkloster eingezogen war, einige Wochen früher die heißen Bäder von Tivoli gebraucht und dabei diejenigen diätetischen Maßnahmen außer Acht gelassen, ohne welche die Kur häufig sehr bedenkliche Nachwirkungen äußert. Er hatte in Folge dessen eine Unterleibsentzündung davongetragen, welche nach Ansicht der Aerzte zu bekämpfen gewesen wäre, wenn er nicht auch nach seiner Uebersiedelung nach Subiaco große Gleichgiltigkeit gegen seine Gesundheit gezeigt hätte. Die starken Temperaturwechsel und kühlen Abendlüfte, welche in der Rocca Abbaziale, im Uebrigen einem sehr gesunden Aufenthalte, herrschen und denen er sich ohne jede Vorsicht aussetzte, verschlimmerten das Uebel reißend schnell und brachten den erst Sechszigjährigen ins Grab. Den ersten Anlaß zu dem Gerüchte von einem gewaltsamen Tode mag die eilige Reise des päpstlichen Leibarztes, Dr. Ceccarelli, der den Cardinal mitbehandelt hatte, von Subiaco nach Rom und seine lange Unterredung mit dem Papste gegeben haben. Der Arzt hatte, kaum angelangt, die Lebensgefahr erkannt und dem Kranken gerathen, sein Testament zu machen. Derselbe lehnte es zuerst ab, schrieb dann einige Blätter voll, die er aber, weil unzusammenhängend, nicht unterzeichnen wollte. Als er begann, einem herbeigerufenen Notar den letzten Willen zu dictiren, war es zu spät. Er verfiel bald in Bewußtlosigkeit. Jene zuerst beschriebenen Blätter überbrachte Ceccarelli dem Papste. Ein von ihm unterzeichneter sehr eingehender Krankheitsbericht, welcher im „Osserv. Rom." erschienen ist, widerlegt alle Verdächtigungen, die sich an den unerwarteten Todesfall knüpften.

[Ueber die Beziehungen zwischen König Menelek von Schoa und der italienischen Regierung] während der kritischen Zeit des Kriegszustandes mit dem Negus Johannes und besonders auch während der letzten Kraftanstrengung, welche der verstorbene abessinische König machte, lagen bisher nur sehr unklare Mittheilungen vor. Was über diesen Zeitraum in die Oeffentlichkeit gedrungen war, hatte vielfach eine starke Beimischung von Ungenauigkeiten und wurde daher von den ministeriellen Blättern vielfach so bestimmt in Abrede gestellt, daß selbst ein unbefangener, kühler Beobachter, der ziemlich auf der rechten Fährte war, an der Richtigkeit seiner Eindrücke zu zweifeln begann. Nachgerade verbreitet sich nun, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, auch über diesen Zeitraum hinreichendes Licht, indem Graf Antonelli, der in den letzten Jahren der mehr oder weniger amtliche Vertreter Italiens in Schoa gewesen, sich ziemlich eingehend über die Verhältnisse geäußert hat. Man erinnert sich, daß die Aufrichtigkeit König Meneleks den Italienern gegenüber vielfach angezweifelt worden ist. Antonelli meint, durchaus mit Unrecht. Nach seiner Ansicht ist Menelek ein ehrlicher Freund Italiens. Selbstverständlich ist diese Freundschaft auch auf Interessen gegründet, indessen keineswegs in der Weise, wie man gewöhnlich annimmt. Menelek ist seit vielen Jahren mit Italienern in Berührung gewesen, in erster Linie besonders mit dem Marchese Antinori, dessen Andenken in ganz Schoa geehrt wird, und er hat nie Grund gehabt, sich über irgend einen von ihnen zu beklagen. Alle haben sich ihm aufrichtig erwiesen, und so empfindet er in den Verhandlungen mit Italien keinerlei Mißtrauen. Außerdem ist der König auch Italien dankbar, weil es ihm in bedenklichen Zeiten wirksame Hilfe geleistet hat. „Als es im vergangenen Sommer zu einer Erhebung gegen den Negus kam", erzählt Graf Antonelli, „sagte mir Menelek, wenn Italien ihm einen kleinen Zuschuß an Waffen gäbe, um erforderlichenfalls den Negus angreifen zu können, und wenn es ihn später im Falle des Sieges unterstützte, so daß er sich der Krone von Abessinien bemächtigen könne, so würde er Italien die Besetzung des zur Vergrößerung unserer Colonie nöthigen Gebietes einräumen und dann auch durch einen Vertrag sich anheischig machen, unsern Handel zu begünstigen. Ich eilte darauf schnell nach Italien und setzte Meneleks Absichten der Regierung auseinander, die den Vortheil begriff, welcher aus dieser Freundschaft für uns hervorgehen konnte, und so kehrte ich denn mit Waffen und Schießvorrath nach Schoa zurück. Als ich dort ankam, wurde ich empfangen wie nie ein Reisender zuvor. Als dann der Negus Johannes mit schweren Züchtigungen drohte, wenn er nicht sein gutes Einvernehmen mit Italien abbräche, gehorchte Menelek nicht nur nicht, sondern zog, seinem geheimen Abkommen mit Italien treu, seinem Souverän mit einem Heer entgegen. Wir Italiener schulden ihm jedenfalls Dank dafür, daß er für uns seine Krone aufs Spiel gesetzt hat." Ueber den neuen Vertrag mit Menelek giebt Antonelli keine nähere Auskunft, als daß derselbe sehr günstig für Italien sei, daß Crispi noch im italienischen Interesse einige Veränderungen hinzuzufügen für gut erachtet habe, und daß wahrscheinlich diese Abänderungen ohne Weiteres von Maconnen, Meneleks Gesandten, angenommen werden würden. Maconnen hat, wie es scheint, von seinem Besuch einen großen Eindruck davongetragen und soll sogar den lebhaften Wunsch geäußert haben, daß die Bevölkerung bei ihm zu Lande in Harrar von Italienern im Landbau, namentlich auch im Kaffeebau unterwiesen werden möge.

Frankreich.

[Die Oesterreicher beim Pariser Eisenbahn-Congreß.] In einem Pariser Berichte der „Köln. Ztg." wird eines peinlichen Zwischenfalles erwähnt, welcher sich vorige Woche auf dem Festbankett zugetragen, das die französische Regierung den in Paris anwesenden Mitgliedern des Eisenbahn-Congresses zu Ehren veranstaltet hatte. Bei diesem Bankett, an welchem auch die Minister Spuller und Rouvier theilgenommen hatten, wurden von der die Tafelmusik besorgenden Capelle der Pariser Municipalgarde die Nationalhymnen aller Anwesenden gespielt, bis auf die österreichische Volkshymne. Diese Unterlassung hat nun die österreichischen Festtheilnehmer veranlaßt, das Bankett demonstrativ zu verlassen. Die „Presse" erklärt nun, „es habe dabei im Grunde nicht einmal ein Versehen, geschweige eine Absicht vorgewaltet". Die Festarrangeure waren lediglich in dem Irrthum befangen, daß der Rakoczymarsch, der denselben noch von ihrem Ausfluge nach Pest vor vier Jahren in den Ohren gelegen, die Volkshymne der österreichisch-ungarischen Monarchie sei. Dieser Marsch wurde nun von der Capelle im Bankettsaale thatsächlich aufgespielt, in der Absicht, den Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie wie den Gästen aus anderen Landen die gebührenden Ehren zu erweisen. Nun konnten die Oesterreicher natürlich nicht ahnen, was sich Festcomité und Capellmeister bei Executirung des populären ungarischen Marsches eigentlich denken, sie vermißten blos das „Kaiserlied" und verließen den Saal. Die Demonstration machte selbstverständlich ungeheures Aufsehen. Minister Rouvier in eigener Person eilte den Oesterreichern nach, um dieselben zu beschwichtigen, was ihm allerdings auch mit der Darlegung des Sachverhalts vollständig gelang. Der Minister selbst hatte keine Ahnung von der fatalen „Verwechslung", die seitens der Musikcapelle begangen wurde, und war bemüht, den Oesterreichern auf der Stelle die denkbar feierlichste Genugthuung zu bieten. Das Fest-Orchester intonirte sofort die Kaiserhymne, und unter deren Klängen haben die österreichischen Festgäste denn auch ihren Wiedereintritt in den Saal bewirkt. Der ganze Vorfall hatte weiter keinerlei Folgen. — Die deutschen Eisenbahnen waren bekanntlich auf dem Pariser Congreß nicht vertreten.

Serbien.

Belgrad, 29. September. [Königin Natalie.] Der officiöse „Odjek" bringt (wie bereits kurz erwähnt) eine Darstellung über die zwischen der hiesigen Regierung und der Königin-Mutter Natalie in Betreff der Rückkehr der Letzteren gepflogene Correspondenz, welcher Nachstehendes zu entnehmen ist: Aus den bisherigen Verhandlungen geht, dem radicalen Blatte zufolge, hervor, daß die Regentschaft und die Regierung bemüht waren, die möglichste Parität der Beziehungen der königlichen Eltern zu ihrem Sohne herbeizuführen, und hierzu auch die Einwilligung des Königs Milan erhielten. Interessant ist der Inhalt des Briefes des Regenten Ristic, in welchem derselbe der Königin-Mutter die Beschlüsse der Vranjaer Conferenzen mittheilt. In diesem Briefe findet sich unter Anderm der Passus: Er (Ristic) sei fest überzeugt, daß dem Throne des Königs Alexander weder von Außen noch von Innen irgend welche Gefahr drohe. Er könnte aber die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen, daß der Zwist, welcher zwischen den erhabenen Eltern des Königs entbrannt ist, für den Thron nicht verhängnißvoll werde, wenn dieser Zwist sich innerhalb des serbischen Staatsgebiets noch weiter entwickeln sollte. Die Königin-Mutter schrieb am 14. Juni a. St. dem Regenten Ristic, sie wünsche mit ihrem Sohne in Yalta oder Belgrad zusammenzukommen. Da Herr Ristic damals krank und auch die Regenten-Collegen, sowie die Mitglieder der Regierung bei der Kossowo-Feier anwesend waren, da andererseits auch König Milan seine Ankunft ankündigte, wartete Ristic bis zur Ankunft aller Abwesenden mit der Antwort. Nach der Vranjaer-Conferenz antwortete er der Königin-Mutter mit erwähntem Briefe, indem er der Königin-Mutter darlegte, sie habe als serbische Staatsbürgerin das unstreitige Recht, nach Serbien zu kommen, daß aber auch ihre Ankunft von einem andern als dem staatsrechtlichen Standpunkte ins Auge gefaßt werden müßte, und dieser Standpunkt die Fortsetzung von Mäßigung und Tact in dieser delicaten Frage gebiete. Das gegenwärtige Regime habe so viel Schwierigkeiten zu bekämpfen, wie kein anderes, und inmitten dieser Schwierigkeiten steht der Thron des Königs Alexander. Die Rückkehr der Königin-Mutter aber könnte diese Schwierigkeiten nur vermehren. Im weiteren Verlaufe des Resumés der Verhandlungen wird das Resultat der Conferenz bekanntgegeben: Die Königin-Mutter

---

Die Naturwissenschaften auf der Pariser Weltausstellung.

IV.*)

„Der Eiffelthurm schwankt."

Das wird doch Niemand in Erstaunen setzen? Wie sollte ein dreihundert Meter hoher, konisch zugespitzter, aus elastischem Material hergestellter Bau, dessen Krone frei den oberen Winden und Stürmen ausgesetzt ist, nicht schwanken?

Aber es ist keine Gefahr dabei: Man hat die wahrscheinliche Oscillation des Thurmes vorher in Rechnung gezogen und sich darauf eingerichtet.

Von der wunderbaren Sorgfalt des Baues zeugt es, daß die von Max von Nansouty ausgeführten Beobachtungen und Berechnungen, die von der Académie des sciences geprüft worden sind, für die Oscillation des Thurmes an der Spitze den Betrag von nur zehn Centimetern ergeben und zwar für die ungünstigsten Sturmverhältnisse der nordfranzösischen Wetterprovinz.

Wer sich also während eines Orkans auf der Spitze des Eiffelthurmes befindet, wird sich bei einem heftigen Windstoß mit dem Thurm fünf Centimeter in der Sturmrichtung beugen, darauf die fünf Centimeter zurückschwanken und, falls der Sturm das nicht hindert, nach der anderen Seite hin mit fünf Centimetern die ganze Oscillation vollenden, d. h. er wird von der ganzen Schwankung nur sehr wenig spüren.

Fahren wir jetzt fort in der Behandlung der wissenschaftlichen Themata, die der Eiffelthurm außerhalb seiner, im vorigen Artikel beschriebenen Laboratorien darbietet.

Da der Thurm in der Mitte seiner ersten Plattform eine freie Lichtöffnung von 900 Quadratmetern hat und da seine anderen Plattformen in der Mittellinie mehrfach durchbohrt worden sind, so bietet er von seinem Gipfel bis zum Boden in der Richtung seiner verticalen Mittelaxe einen freien Fallraum dar, wie man ihn bisher von gleicher Höhe nicht besessen hat.

Mit Hilfe dieses Fallraums wird man durch Fallversuche die Gesetze des freien Falles controliren, die Abnahme der Schwerkraft mit der Höhe, die östliche und südliche Abweichung von der Verticallinie bestimmen, oder mit anderem Ausdruck, die Rotation der Erde aufs Neue nachweisen und messen.

Wenn die Erde sich um sich selbst dreht, so muß offenbar die Spitze des Eiffelthurmes eine schnellere Bewegung als der Fuß haben, da sie weiter als dieser vom Mittelpunkt der Bewegung, d. h. der Erde entfernt ist. Denken wir an das beliebte Kinderspiel des „Ketteschleuderns"! Eine Anzahl von Buben und Mädchen reicht in langer Linie sich die Hände. Ein besonders kräftiger Bursche, der einen tüchtigen Zug vertragen kann, steht in dem einen Endpunkt, der der Mittelpunkt der Bewegung werden soll. Um diesen Mittelpunkt setzt sich die Kette in kreisenden Lauf. Der Mann im Mittelpunkt dreht sich nur um sich selbst, die Anderen aber müssen um so schneller laufen, je weiter sie vom Mittelpunkt entfernt sind

Genau so verhält es sich mit dem Eiffelthurm.

Das berühmte „Gesetz der Trägheit", aus moralischen Gründen lieber das „Gesetz der Beharrung" genannt, besagt, daß ein Körper die Geschwindigkeit, die er in einem Momente hat, behält, bis er im Lauf gestört wird. Lassen wir also vom Gipfel durch die Oeffnungen des Thurmes eine Bleikugel herabfallen, so wird sie während des Falles die Umdrehungsgeschwindigkeit der Thurmspitze beibehalten. Wenn sie auf dem Boden ankommt, hat sie mithin eine größere weftöstliche Geschwindigkeit als der Boden — die Erde dreht sich bekanntlich von Westen nach Osten — und wird darum nicht genau senkrecht unter dem Ausgangspunkt zu liegen kommen, obwohl sie senkrecht gefallen ist, sondern ein wenig östlich davon.

Sie ist gewissermaßen dem Boden des Thurmes in der Umdrehung um die Erdaxe ein Stückchen nach Osten vorausgelaufen.

Dieser schlagendste Beweis für die Umdrehung der Erde wird sich folgendermaßen machen. Unter dem oberen Endpunkt der senkrechten Mittellage des Thurmes, von wo der Fall ausgeht, befinden sich auf der obersten Estrade, auf der dritten und zweiten Plattform je drei Löcher im Boden, das mittelste derselben immer genau senkrecht unter dem Fallanfang. Diese Löcher sind schon ein wenig östlich ausgebuchtet, denn sie sollen der fallenden Bleikugel zum Wege dienen. Die beiden anderen Löcher stehen je 25 Centimeter nördlich und südlich vom mittleren Loch. Wenn man vom obersten Aufhängepunkt, der der Anfangspunkt des Falles ist, zwei mit Bleigewichten beschwerte Lote (Stahldrähte von 1 Millimeter Durchmesser) durch die Seitenlöcher führt, so werden die beiden Bleigewichte unten am Boden in einer Entfernung von 50 Centimetern auseinander stehen und genau eine nordsüdliche Linie, d. h. den Meridian, andeuten.

Schiebt man nun auf dem Boden etwa eine gußeiserne Platte unter, so kann man darauf den angedeuteten Meridian fixiren, und wenn jetzt die Bleikugel auf die Platte herabfällt, kann man genau die östliche Abweichung des Aufschlagepunktes am Meridian messen. Von der südlichen Abweichung, die eine Sache für sich ist, spreche ich hier nicht. Man kann dem Versuche noch durch einen zweiten Farbe verleihen. Man sorgt dafür, daß die Bleikugel in ein passendes Gefäß fällt. Dann wird sich die mechanische Bewegung, die plötzlich gehemmt ist, in Wärme umwandeln und mit einem Male die Bleikugel um etwa 22 Gr. erhitzen.

Die östliche Abweichung der von der Spitze des Eiffelthurms fallenden Bleikugel wird ziemlich genau 17 Centimeter betragen — eine Größe, wie man sie bei bisherigen Fallversuchen nicht zu erzielen vermochte.*)

Wir kommen jetzt zum Pharus. Hoch oben auf dem Gipfel des Thurmes flammt allabendlich eine ungeheure Lichtquelle auf, ein elektrischer Pharus, ähnlich denen der Leuchtthürme, nur sehr viel stärker.

Der Pharus hat die Kraft von 3000 Ampères und eine Leuchtstärke von 5500 Carcellampen.

Durch dioptrische Gläser concentrirt, erreicht das Licht in der Richtung des Horizonts die Kraft von 70 000 Carcels; in geringerem Maße wird es durch katoptrische Gläser concentrirt, um Objecte in näherem Abstande zu beleuchten. Das praktische Maximum, das man bisher bei elektrischen Lampen zu erreichen vermochte, war 90 Ampères.

Man hätte also 33 Lampen combiniren müssen.

Man hat es vorgezogen, 48 Lampen von verschiedenen Intensitäten aufzustellen und sie in drei Stufen um den Centralfocus zu gruppiren, die jetzt drei concentrische Zonen erleuchten können.

Das Licht geht durch farbige Linsen, blau, weiß, roth — die Farben der französischen Tricolore — die sich auf einer durch elektrisches Uhrwerk regelmäßig bewegten Trommel drehen. Wie weit man diesen mächtigsten Pharus der Erde sehen könne, hat zu vielerlei Debatten Anlaß gegeben. Es gab Leute, die behaupteten, das Licht noch von Bar-sur-Aube aus gesehen zu haben, das sind 200 Kilometer; es gab andere, die es von dort aus nicht mehr gesehen haben wollten, aber doch von Troyes aus, das sind 150 Kilometer. Diese wie Jene vergessen die im Allgemeinen nicht unbekannte Thatsache, daß die Erde rund ist.

Das denkbar weiteste Gebiet, auf welchem die geometrische Möglichkeit vorliegt, den Pharus zu sehen, erhält man mit leichter Mühe, wenn man sich die Erde als Kugelschale denkt und an die Spitze des Eiffelthurms Tangenten an sie legt.

Die Berührungspunkte dieser Tangenten bilden einen Kugelkreis, der gleich dem Sichtbarkeitsgebiet ist und der sphärische Radius desselben zeigt die Entfernung an.

Da ergiebt sich denn als äußerste Grenze ein Umkreis von 70 Kilometern Radius, markirt etwa durch die Städte Beauvais, Compiègne, Château Thierry, Montereau, Nemours, Chartres, Dreux, Vernon.

---

*) Vergl. Nr. 610, 634 und 661 der „Bresl. Ztg."

*) Für Liebhaber bemerke ich, daß sich die Größe folgendermaßen berechnet: Der Kreis, den die Thurmspitze im Verlauf einer Umdrehung beschreibt, hat einen um 300 Meter größeren Radius als der Kreis, den der Fuß beschreibt; er muß also um $2\pi \times 300$ Meter länger sein als der letztere, macht $2 \times 3{,}1416 \times 300 = 1884{,}96$ Meter. Dies ist der Ueberschuß des Gipfelkreises während einer ganzen Umdrehung, die 23,93 Stunden = 1436 = 86 160″ Sonnenzeit dauert. Der Ueberschuß während einer Secunde ist $\frac{1884{,}96}{86\,160} = 0{,}021877$ m. Das Entscheidende ist nun, zu wissen, welches der Ueberschuß sein wird in einer Zeit, die gleich der ist, welche die Bleikugel zu freiem Fall braucht. Die Fallzeit bestimmt sich nach der bekannten Formel $f = \sqrt{\frac{2h}{g}}$, wobei h die Höhe und g die Gravitation = 9,808 m ist; $f = \sqrt{\frac{600}{9{,}808}}$ ergiebt 7,82″. Es dauert also 7,82 Secunden bis die Bleikugel von der Spitze des Thurmes auf den Boden gefallen ist. Während dieser Zeit ist der östliche Ueberschuß des Rotationskreises $0{,}021877 \times 7{,}82 = 0{,}171$ Meter oder rund 17 Centimeter geworden.

könne auf dem Gute ihrer Tante, der Fürstin Morussi, mit dem König zusammentreffen, da sich König Milan aus Gesundheitsrücksichten gegen die Begegnung in Yalta aussprach und die an den Ufern des Schwarzen Meeres herrschende große Hitze diese Rücksichten vollkommen rechtfertige. Auf diesen Brief antwortete die Königin-Mutter, daß sie nach Belgrad komme, worauf sie die Antwort erhielt: Wenn sie ohne vorheriges Einvernehmen nach Belgrad komme, werde sie nicht officiell empfangen werden und möglicherweise ihren Sohn nicht zu Gesicht bekommen. Hierauf vertagte die Königin-Mutter ihre Reise. Diese Zeit benützten die Regentschaft und die Regierung, um im Einvernehmen mit König Milan der Königin-Mutter gegenüber acceptable Propositionen zu formuliren. Dieselben gingen dahin, daß sie zwei Mal im Jahre, jedes Mal auf zwei bis drei Wochen, nach Belgrad kommen und als Gast im Konak des Königs absteigen könne, wo ihr alle ihr gebührenden Ehren erwiesen werden sollen. Die Zeit der Ankunft müßte jedes Mal mit der Regentschaft vereinbart werden, und König Milan würde in Zukunft das Gleiche thun, daher die Parität zwischen den Eltern des Königs, insoferne sie nicht bereits durch ein Gesetz stipulirt sei, völlig hergestellt wäre. Auf diese Propositionen antwortete die Königin-Mutter nichts, sondern verständigte die Regierung, sie komme als Privatperson am 17. September alten Styls nach Belgrad, wie sie dies auch gethan. Der „Odjek" schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß die Königin-Mutter nunmehr, da sie in Belgrad anwesend ist, die Bestrebungen der Regentschaft und der Regierung besser würdigen und ein Arrangement annehmen werde, welches im Interesse des Thrones und des Landes gelegen ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. October.

Als ein wirksames Mittel zur **Aufklärung der Wähler** über die Stellungnahme der freisinnigen Partei gegenüber der Politik der Regierung und der reactionären Parteien hat sich in früheren Jahren das „**ABC-Buch für freisinnige Wähler**" bewährt. Dieses Lexikon parlamentarischer Zeit- und Streitfragen enthält in einer mustergiltig-populären Form in der bequemen und zur raschen Orientirung vortrefflich geeigneten alphabetischen Anordnung eine wohlgesichtete Fülle thatsächlichen Materials zur Beurtheilung der politischen Verhältnisse der Gegenwart. Das Buch war seit längerer Zeit vergriffen. Wir freuen uns im Interesse der freisinnigen Partei, daß das ABC-Buch jetzt wiederum (und zwar in **fünfter** Auflage) erschienen ist. Je mehr von unsren Reactionären auf der ganzen Linie einschließlich der in ihren Händen befindlichen und von ihnen beeinflußten Presse angesichts des bevorstehenden Wahlkampfes das Geschäft der Verleumdung der freisinnigen Partei betrieben werden wird, als desto nützlicher wird sich das ABC-Buch für alle diejenigen erweisen, die an der Zurückweisung cartellistischer Lügen ein Interesse haben, — und das hat jeder ehrliche Freund der Wahrheit, sei es in der Presse, in öffentlichen Versammlungen, im Privatgespräch. Die neue Auflage ist den veränderten Anforderungen der neuesten Phase unserer innerpolitischen Geschichte entsprechend vervollständigt worden. Unter den neu bearbeiteten Artikeln des Lexikons erwähnen wir folgende: Bankgesetz, Fürst und Graf Bismarck, Branntweinsteuer, Kaiser Friedrich, Geffckenproceß, Getreidezölle, Invaliditätsversicherung (die betreffende Materie ist in ausgezeichneter Weise verarbeitet), Colonialpolitik, officiöse Presse, Septennatswahlen, Stadtmission, Stöcker, Waldersee, Kaiser Wilhelm II., Zolltarif. Das ABC-Buch umfaßt 19½ Druckbogen (308 Druckseiten) und ist für den in Anbetracht des reichen Stoffes sehr wohlfeilen Preis von 2 Mark von der Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu beziehen. In den zwei Mark sind bereits die Kosten für Zusendung des Buches an den Empfänger enthalten.

— In nachstehenden Städten **Oberschlesiens** wird für das Etatsjahr 1889/90 **ein Zuschlag von mehr als 150 pCt. zu einer der directen Staatssteuern als Communalsteuer erhoben. Es entrichten von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer in:** Pleß 160 pCt., Tost 180 pCt., Oppeln 180,58 pCt., Katscher 187½ pCt., Ober-Glogau, Grottkau, Guttentag, Hultschin, Neisse, Rosenberg 200 pCt., Tarnowitz 215 pCt., Ratibor und Rybnik 220 pCt., Loslau 225 Procent, Kattowitz, Landsberg, Leschnitz, Myslowitz, Neustadt und Zülz 250 pCt., Groß-Strehlitz 260 pCt., Beuthen, Gleiwitz, Nicolai 275 Procent, Kieferstädtel 280 pCt., Ujest 300 pCt., Sohrau 330 pCt., Königshütte 350 pCt.; in Bauerwitz werden von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer je 175 Procent, in Peiskretscham von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer 250 pCt., der Grund- und Gebäudesteuer je 50 pCt. und von der Gewerbesteuer 25 pCt., in Cosel von der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer 360 pCt., von der Grundsteuer 40 pCt. und der Gebäudesteuer 25 pCt. erhoben. Einer geringeren procentualen Communalsteuer erfreuen sich zur Zeit noch die Städte Berun, Falkenberg, Friedland, Georgenberg, Konstadt, Krappitz, Kreuzburg, Leobschütz, Lublinitz, Ottmachau, Patschkau, Pitschen, Schurgast, Woischnik und Ziegenhals.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 15. Septbr. bis 21. Septbr. 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	15,2	Odessa	272	26,2	Braunschweig	92	18,6
Paris	2 261	21,5	Dresden	264	18,3	Halle a. S.	90	32,5
Berlin	1 454	17,5	Köln*)	261	20,3	Dortmund	87	23,3
Petersburg	978	—	Leipzig	213	19,3	Essen	71	28,6
Wien	811	18,4	Brüssel	183	20,8	Posen	70	27,4
Hamburg incl Vororte	511	20,3	Magdeburg	176	16,3	Görlitz	60	15,7
Budapest	453	24,3	Frankfurt am Main	167	20,2	Würzburg	58	16,2
Warschau	446	31,0	Königsberg	158	26,2	Frankfurt a. d. Oder	56	17,6
Rom	404	20,7	Venedig	154	25,6	Duisburg	52	15,0
Breslau	319	26,4	Chemnitz	122	23,0	München-Gladbach	49	23,3
Prag und Vororte	304	21,7	Danzig	119	20,9	Liegnitz	48	16,3
München	285	28,3	Stettin	105	25,7			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Von den Meiningern,** die morgen, Donnerstag, zum ersten Male „Die Hexe", Trauerspiel in 5 Aufzügen von A. Fitger, zur Aufführung bringen, haben wir, im Anschluß an unsere bereits gestern gebrachte Notiz, nachzutragen, daß die Rolle des „Edzard" Herr Franz Tichy spielt. Herr Tichy hat die Rolle des Edzard für den erkrankten Herrn Salten noch in letzter Stunde übernommen, um eine Repertoirestörung zu verhüten und mußte die an sich schauspielerisch bedeutende Aufgabe in sehr kurzer Zeit studiren. „Die Hexe" bleibt noch Freitag und Sonnabend auf dem Repertoire und übt allem Anscheine nach die gewohnte Anziehungskraft aus, da die Nachfrage nach Billets eine ungemein rege ist. Den Aufführungen der „Hexe" folgt am Sonntag, 6. October, „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."

• **Das Residenz-Theater** wird morgen, Donnerstag, mit der Posse „Die junge Garde" eröffnet. Der Bons-Verkauf findet im Lobe-Theater statt; die Bons haben für die Bons-Vorstellungen im Lobe-Theater und zu allen Vorstellungen im Residenz-Theater Giltigkeit und werden sowohl im Vorverkauf als auch an der Abendkasse in Zahlung genommen.

• **Versorgung der Hinterbliebenen von Landschafts-Beamten.** Nach dem Vorgange des Reichs, des Staats und des Provinzial-Verbandes von Schlesien hat nunmehr auch die schlesische Landschaft eine Fürsorge-Ordnung für die Hinterbliebenen ihrer Beamten erlassen, welche unterm 26. August d. J. die landesherrliche Genehmigung erhalten hat. Nach dieser Ordnung, welche im Wesentlichen den für den Staat und den Provinzial-Verband geltenden Bestimmungen nachgebildet ist, erhalten die Wittwen und die Hinterbliebenen ehelichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimirten Kinder der lebenslänglich angestellten und der in Ruhestand tretenden landschaftlichen Beamten von der Landschaft Wittwen- und Waisengeld, ohne daß die Beamten Beiträge zu leisten haben. Das Wittwengeld besteht in dem dritten Theile der Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre, und soll mindestens 300 Mark betragen, aber 1600 Mark nicht übersteigen. Das Waisengeld beträgt für Kinder, deren Mutter lebt, und zum Wittwengeld-Bezug berechtigt ist, ein Fünftel des Wittwengeldes für jedes Kind, für Kinder aber, deren Mutter nicht mehr lebt oder zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt ist, ein Drittel des Wittwengeldes für jedes Kind. Ein Anspruch auf Wittwengeld kann jedoch nicht erhoben werden, wenn die Ehe mit dem verstorbenen Beamten innerhalb dreier Monate vor seinem Ableben geschlossen und die Eheschließung zu dem Zwecke erfolgt ist, um der Wittwe den Bezug des Wittwengeldes zu verschaffen. Auch die Wittwe und die hinterbliebenen Kinder eines pensionirten Beamten aus solcher Ehe, welche erst nach der Versetzung des Beamten in den Ruhestand geschlossen ist, haben keinen Anspruch auf die Benefizien. Der Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld darf weder abgetreten noch verpfändet, noch sonst übertragen werden. Geschieht dies dennoch, so erlischt die Verpflichtung der Landschaft zur Zahlung der Benefizien für die Dauer der Uebertragung. Das Recht auf den Bezug des Wittwen- und Waisengeldes ruht, wenn der Berechtigte das deutsche Indigenat verliert, bis zur etwaigen Wiedererlangung desselben. Ferner erlischt dasselbe für jeden Berechtigten mit dem Ablaufe des Monats, in welchem er sich verheirathet oder wenn er stirbt, außerdem für jede Waise mit dem Ablauf des Monats, in welchem sie das 18. Lebensjahr vollendet. Hervorzuheben ist noch die bis jetzt einzig dastehende Vergünstigung, wonach diejenigen landschaftlichen Beamten, welchen nach den früheren Bestimmungen ein Prämienzuschuß für eine von ihnen genommene Lebens- oder Kapital-Versicherung ꝛc. bewilligt worden ist, diesen Zuschuß aus landschaftlichen Fonds nach wie vor beziehen.

♂ **Zahlungen in Rubelnoten an die Eisenbahnkassen.** Die Kassen im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Verwaltung berechnen vom 2. d. Mts. ab bis auf Weiteres bei den an dieselben in Rubelnoten zu leistenden Zahlungen, falls dieselben in deutscher Währung erfolgen, hundert Rubel mit zweihundertfünfzehn Mark.

y. **Durchgangswagen III. Klasse.** Die während des Sommerfahrplans in Personenzügen eingestellt gewesenen Durchgangswagen III. Klasse Breslau (Märkisch)-Dresden kommen nunmehr in Wegfall; dagegen läuft ein Durchgangswagen III. Klasse neben dem Durchgangswagen I. und II. Klasse Myslowitz-Breslau-Dresden auch im Winter in dem um 10,20 V. vom Oberschlesischen Bahnhof abgehenden Schnellzuge und dem anschließenden sächsischen Personenzuge. — Ein Durchgangswagen I.—III. Klasse nach Leipzig über Sorau (Breslau ab 10,20 V., Leipzig ab 1,59 N.) ist schon längere Zeit eingeführt.

—d. **Von der hiesigen Baugewerkschule.** Am 30. September und 1. October cr. fand unter dem Vorsitz des königl. Regierungs- und Bauraths Beyer die Entlassungsprüfung statt. Der Schulvorstand war durch den königl. Baurath Lüdecke vertreten. Als Vertreter des Schlesischen Baugewerkvereins wohnten der Prüfung bei: Stadtrath a. D. Riemann-Breslau, Stadtrath Ehlert-Schweidnitz und Fabrikbesitzer Kleemann-Breslau. 15 Schüler der ersten Klasse hatten sich zur Prüfung gemeldet, von denen 2 vor der mündlichen Prüfung zurücktraten. Die übrigen 13 erhielten das Zeugniß der Reife, und zwar 2 mit dem Prädicat „vorzüglich" und einer mit „gut".

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 22. bis 28ten Septbr. 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 62 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 235 Kinder geboren, davon waren 200 ehelich, 35 unehelich, 224 lebendgeboren (112 männlich, 112 weiblich), 11 todtgeboren (7 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 141 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 35 (darunter 8 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 24, über 80 Jahre 1. — Es starben an Scharlach 4, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis 8, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 7, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 6, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Lungenschwindsucht 14, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 10, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 12, an allen übrigen Krankheiten 57, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 1, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 23,39, in der betreffenden Woche des Vorjahres 27,45, in der Vorwoche 26,88.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 22. bis 28. Septbr. 1889 betrug die mittlere Temperatur + 9,8° C., der mittlere Luftdruck 742,9 mm, die Höhe der Niederschläge 27,90 mm.

Und auch nur dann wird man den Pharus des Eiffelthurms von diesen Städten aus sehen können, wenn der Himmel klar und kein bedeutendes Terrainhinderniß im Wege ist.

Schon wenige Kilometer hinter dieser Sichtbarkeitsgrenze sind selbst die höchsten Kirchthürme völlig unzureichend, um den Horizont bis Paris zu erweitern.

Ich glaube persönlich, daß man selbst von Meaux oder Melun (40 Kilometer, oder Fontainebleau (50 Kilometer) aus den Pharus nur unter sehr günstigen atmosphärischen Bedingungen wird sehen können, da die Absorption der Luft wahrscheinlich eine sehr beträchtliche ist.

Alle weitergehenden Angaben der Pariser Presse sind mehr oder weniger lieblich ausgeschmückte Fabeln.

Unterhalb des Pharus, 290 Meter über dem Erdboden, sind zwei mächtige Projectoren angebracht von nicht weniger als 90 Centimetern Durchmesser, die das Licht für Paris und die nächste Umgebung von etwa 10 Kilometern Radius in einem bisher unerhörten Maße concentriren. Diese Projectoren also bereiten den Weltausstellungsbesuchern den eigentlichen grandiosen Lichteffect des Thurmes.

Die Leuchtintensität eines Strahlenbündels dieser Projectoren steigt bis auf 8 Millionen Carcels, beide vereint bis auf die ungeheure Leuchtkraft von 16 Millionen Carcels.

Mit diesen Lichtbüscheln beleuchtet man Abends bestimmte Plätze und Monumente von Paris, von Versailles u. s. w.

Am 6. Mai sah ich einen Moment alle Details des vergoldeten Invalidendoms wie am Tage, als der Strahlenbesen darüber hinfegte und ihn blitzartig aus der Nacht hervorhob.

Nichts Phantastischeres und Riesenhafteres als die Reisen dieser Lichtlineale durch die Atmosphäre von Paris!

Bald fingern sie horizontal in der Luft umher, eine Lichtmühle mit gewaltigen Flügeln; bald tauchen sie, bis zu 45° geneigt, in die Gärten der Ausstellung, umschmiegen hier brünstig die springenden Fontainen, tasten sich bis zu den Palästen, die darin in feurigem Golde auftauchen, heben ihre Schwingen und suchen die höchsten Punkte von Paris auf, den Arc de Triomphe, die Tour St. Jacques, die Thürme von Notre Dame, das Pantheon, die Windmühlen des Montmartre, dann steigt noch höher ihr Flug, sie spielen mit den Wolken, um endlich himmelwärts zu entschweben.

Aber nur einen Augenblick dauert die Pause.

Dann nach einigen Secunden stürzen sie sich wie die feurigen Adler des Zeus aus höchsten Höhen herab auf die Dächer und Plätze von Paris, und das Spiel beginnt von Neuem.

Dieser Lichtbündel bediente sich vor Kurzem Herr Janssen, Mitglied des Instituts, Director des Observatoriums zu Meudon (8 Kilometer von Paris), um eine Frage der Sonnenphysik zu entscheiden.

Herr Janssen, und mit ihm eine ganze Reihe namhafter Astronomen, war seit Jahren der Ansicht, daß es in der Sonnenatmosphäre keinen Sauerstoff gäbe.

Zwar weist das Sonnenspectrum die für den Sauerstoff charakteristischen Linien in sehr bedeutender Sichtbarkeit auf, jedoch glaubte man annehmen zu dürfen, daß dieser Umstand auf den Durchgang der Sonnenstrahlen durch die an Sauerstoff reiche irdische Atmosphäre zurückzuführen sei.

Freilich gab es hierfür keinen directen Beweis, und, nachdem im vorigen Jahre eine von beherzten französischen Gelehrten allein zu diesem Zwecke unternommene Montblanc-Expedition resultatlos verlaufen war, verzweifelte man, je einen directen Beweis zu finden.

Man ersieht aus dem Angeführten, daß die Entscheidung dieser Frage von hervorragender Wichtigkeit ist, welche auseinanderzusetzen mich hier zu weit führen würde.

Genug, der Eiffelthurm hat die Möglichkeit zu einer spielend leichten Lösung der Frage geboten und damit eine erste glänzende Probe seiner großen wissenschaftlichen Bedeutung abgelegt.

Das Luftreich zwischen der Krone des Eiffelthurmes und der Kuppel von Meudon beträgt 7800 Meter.

Das ist fast genau die Höhe der irdischen Atmosphäre, die sie haben würde, wenn sie in all' ihren Schichten gleich dicht wäre, wie in der Erhebung von 100—300 Meter über dem Erdboden. Freilich nimmt ihre Dichtigkeit mit der Höhe beträchtlich ab und sie ist in Wahrheit viel höher als 7800 Meter. Für den sie passirenden Lichtstrahl ist es jedoch gleich, ob er ein weites und dünneres oder ein kürzeres und dickeres Luftkissen durchdringt, die Hauptsache ist, daß er die gleiche Anzahl Luft-Moleküle auf seinem Wege vorfindet.

Es ist eines der Fundamentaltheoreme der Spectralanalyse, daß der Werth der Linie, die für eine bestimmte gasige Substanz charakteristisch ist, proportional der Zahl der vom Lichtstrahl durchdrungenen Moleküle ist.

Dieser Fall liegt hier vor.

Der elektrische Strahl, der von der Spitze des Eiffelthurms in das Teleskop von Meudon dringt, berührt horizontal eine gleiche Anzahl Luftmoleküle wie ein Sonnenstrahl, der vertical die irdische Atmosphäre durchdringt.

Das Spectrum des elektrischen Strahles zeigte nun ganz genau dieselben Sauerstofflinien, zumal die so sehr charakteristische Linie B, in derselben Anordnung und denselben Werthen, wie das Sonnenspectrum. Es ist somit entschieden, daß diese Linien des Sonnenspectrums von der Einwirkung der irdischen Atmosphäre herrühren und daß die Sonnenatmosphäre keinen Sauerstoff besitzt.

Auffallend auf den Photographien des Janssen'schen Spectrums ist auch die außerordentliche Entwicklung der Linien des Wasserdampfs, ein Beweis für die hohe Feuchtigkeit der Luft.

Die elektrischen Lichtzungen auf dem Eiffelthurm werden jedoch nicht nur theoretische, sondern auch in hohem Grade praktische Wichtigkeit erlangen. Schon haben sie vor einiger Zeit ein mit 400 000 Kilogramm Sand beladenes Transportschiff auf der Seine vor dem Untergang gerettet, indem sie, auf die Unglücksstelle gerichtet, den Mannschaften erlaubten, in der finsteren Nacht fortzuarbeiten wie am hellen Tage.

Man wird weit gedehnte Bauplätze während der Nacht mit breitem Licht begießen können, sodaß die Arbeit nicht unterbrochen zu werden braucht.

Von der strategischen Bedeutung des Thurmes als Ballonstation und Lichtsignalwarte schweige ich, weil das ein Gebiet berührt, welches die von den Friedenswundern der Ausstellung erfüllten Geister beleidigt.

Otto Neumann-Hofer.

Lobe-Theater.

Das geschichtliche Trauerspiel „Die Bluthochzeit" von Albert Lindner geht mit seinen historischen Voraussetzungen in einigen untergeordneten Punkten etwas willkürlich um, so z. B. läßt es auf Karl IX. Heinrich IV. in der Regierung folgen. Wer für Heinrich III. Theilnahme hegt, mag über ihn aus irgend einer Weltgeschichte Näheres zu erfahren suchen. Für den Verfasser der „Bluthochzeit" konnte der Vermißte in dem Zusammenhang des Stückes kein Interesse bieten; nach den dem Dichter zuzubilligenden Privilegien der licentia poetica durfte der Vorgänger Heinrichs IV. getrost über Bord geworfen werden. Im Ganzen und Großen hat Albert Lindner dem Geiste der Geschichte gemäß die „Bluthochzeit" dramatisch concipirt und durchgeführt; in der Charakterzeichnung der Hauptpersonen des Stückes, zumal der blutgierigen Giftmischerin Katharina von Medici und des unmännlichen Königs Karl IX., hat er interessante psychologische Aufgaben gelöst. Das Colorit der Zeit, die von religiösem Fanatismus bis zum Uebermaß durchseucht war, ist mit grellen, aber dem Stoffe angemessenen Farben gemischt. Die scenische Kunst der Meininger leistet in der überzeugenden Vergegenwärtigung einer der traurigsten Episoden der französischen Geschichte Unerreichtes und sichert dem Lindner'schen Stücke eine Wirkung, wie sie kaum von einem anderen der von ihnen vorgeführten Schauspiele erreicht wird. Namentlich ist es der die Schrecken der Bartholomäusnacht schildernde dritte Act, der auf die Zuschauer den mächtigsten Eindruck macht. In der Aufführung vom Dinstag brach im Hause nach Schluß dieses Actes ein Beifall los, wie wir ihn gleich ungestüm und gleich anhaltend seit Jahren in keinem unsrer hiesigen Theater erlebt haben. Herr Geh. Rath Chronegk dankte von der Bühne herab für diese Ovation Namens der Mitwirkenden, unter denen in erster Linie Frau Maria Berg durch ihre in allen Momenten vorzüglich durchgeführte Katharina, Herr Teller durch seine fein ausgearbeitete Verkörperung des Königs Karl IX., Fräulein Lindner als Margarethe von Valois, Herr Barthel als der „Louvre-Hamlet" Heinrich von Bearn, Herr Schmidt als Heinrich von Guise, und Herr Richard als Coligny hervorragten. Jeder von ihnen bot eine künstlerisch bedeutende Leistung. Würdig reihten sich ihnen die andren an der Aufführung betheiligten Kräfte an. — Der „Realismus" der Inscenirung verstieg sich im vierten Act zu dem vom künstlerischen Gesichtspunkt aus unverständlichen superlativischen Naturalismus, daß die vergiftete Luft im Sterbezimmer Karls IX. den Zuschauern durch Inanspruchnahme ihrer Geruchsnerven fühlbar gemacht wurde. Es entstand dadurch eine vorübergehende Unruhe im Publikum, da es einige Personen zu geben schien, die über die Bedeutung dieser Regiefinesse im Unklaren waren und für den von der Bühne her sich verbreitenden feinen Rauch unheimliche Erklärungen finden zu müssen meinten.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. September 1889 wurden 113 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 36, an Unterleibstyphus 5, an Scharlach 34, an Masern 37, an Kindbettfieber 1.

• **Postpacketverkehr mit Uruguay.** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis 5 kg nach Uruguay versandt werden. Die Beförderung der Packete erfolgt auf dem Wege über Hamburg oder Bremen, oder — auf Verlangen des Absenders — über Belgien (Antwerpen). Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket nach Uruguay beträgt über Hamburg oder Bremen 3,80 M., über Belgien 4,20 M. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

• **Postanweisungen nach dem Oranje-Freistaat und nach Sarawak auf Borneo.** Vom 1. October ab sind nach dem Oranje-Freistaat und nach Sarawak auf Borneo Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig. Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

—d. **Bezirksverein der Nicolaivorstadt.** In der Versammlung vom 1. d. M. theilte der Vorsitzende, Maurermeister und Stadtverordneter Simon, mit, daß die Mitgliederzahl des Vereins auf 352 angewachsen sei, und daß die Vereinsversammlungen fortan an jedem ersten Dinstag im Monat in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße stattfinden sollen. Nach Annahme einiger Statuten-Abänderungen wurde die Neuwahl des Vorstandes angenommen. Es wurden gewählt: Maurermeister und Stadtverordneter Simon zum Vorsitzenden, Brauereibesitzer und Stadtverordneter P. Kipke zu dessen Stellvertreter, Lehrer Paul Blümel zum Schriftführer, Versicherungs-Inspector Max Herrmann zum Stellvertreter, Fabrikbesitzer und Armendirector Moritz Altmann zum Kassirer, Kaufmann W. Fantini zu dessen Stellvertreter, sowie 19 Beisitzer. Demnächst hielt Gymnasiallehrer P. Beyer einen sehr ansprechenden, mit zahlreichen Experimenten verbundenen Vortrag über „den Sauerstoff", für den ihm die Versammlung reichen Beifall zollte. Der Vorsitzende theilte sodann noch mit, daß der Magistrat nach einem beim Vereine eingegangenen Schreiben desselben beabsichtige, für die Schule an der Fischergasse einige Schullocale so lange zu miethen, bis das neue Schulhaus an der Posenerstraße fertig gestellt sein werde. Der Vorstand werde Anerbietungen von geeigneten Localen gern entgegennehmen. Mit großem Dank sei ferner anzuerkennen, daß der Magistrat in das Project des Schulhauses an der Posenerstraße auf Wunsch des Vereins auch ein Local für eine Suppenküche aufgenommen habe. Der Verein werde dadurch in die angenehme Lage versetzt, für seine Suppenküche ein angemessenes und schönes Local zu erhalten. Ein Fragesteller wünscht die Instandsetzung des schlechten Fußweges, welcher auf dem Oderdamme von der Langegasse bis zur Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke führt. Da die Frage jedoch, wem die Unterhaltungspflicht dieses Weges obliege, streitig blieb, wurde der Vorstand mit weiteren Ermittelungen hierüber beauftragt.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, ihre erste Versammlung im Winterhalbjahr im „König von Ungarn" auf der Bischofsstraße abhalten. In derselben soll u. A. über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Sommerhalbjahr Bericht erstattet werden. Der Verein, dessen Mitgliederzahl nunmehr auf 753 angewachsen ist, wird am Sonnabend, den 19. d. M., im großen Saale des „Königs von Ungarn" sein 5. Stiftungsfest durch gemeinschaftliches Abendessen und Ball feiern.

ββ **Auswanderung von Schlesiern nach Amerika.** Nach den von Reichswegen aufgenommenen statistischen Aufstellungen sind während des laufenden Jahres aus der Provinz Schlesien 2368 Personen nach Amerika ausgewandert. Dagegen betrug die Zahl der Auswanderer aus der Nachbarprovinz Posen 12 434, aus Westpreußen 12 616, aus Pommern 7243, aus Hannover 6157, aus Brandenburg, einschließlich Berlin, 4651, aus Schleswig-Holstein 4433, aus der Rheinprovinz 4297, aus Hessen-Nassau 3202, aus Ostpreußen 2111, aus Westfalen 2002, aus der Provinz Sachsen 1519 und aus dem Fürstenthum Hohenzollern 70. Im Ganzen sind aus Preußen 63 103 Personen während des laufenden Jahres nach Amerika ausgewandert, und beinahe die Hälfte dieses Contingents haben die Provinzen Posen und Westpreußen geliefert. Schlesien nimmt in der Zahl der preußischen Provinzen, welche am meisten Amerikapilger gezeitigt haben, erst die neunte Stelle ein.

H. **Städtische Gas- und Wasserwerke.** Aus dem von der Verwaltung über das ult. März 1889 abgelaufene Geschäftsjahr erstatteten Verwaltungsberichte ist zunächst zu erwähnen, daß das Decernat in Sachen der Gas- und Wasserwerke vom Beginn des Geschäftsjahres bis zum 17. December 1888 vom Stadtrath Geier verwaltet wurde und von da ab dem Stadtrath Bock übertragen ist. Dem Curatorium ist als Mitglied Maurermeister und Stadtverordneter Brößling neu zugetreten. In den Verwaltungseinrichtungen ist eine Aenderung nicht eingetreten. — Bezüglich der Betriebs-Verhältnisse bei den Gaswerken wird berichtet, daß die Gasproduction 13 129 200 Kubikmeter und der Gasconsum 13 131 400 Kubikmeter betrug, da der Gasvorrath am Schlusse des Jahres um 2200 Kubikmeter niedriger war als am Anfang. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 670 200 Kubikmeter oder 5,38 pCt. gegen 0,50 pCt. im Vorjahre. Die Leistungsfähigkeit der 3 Gasanstalten zusammen kann unter Berücksichtigung der nothwendigen Reserven auf 15 Mill. Kubikmeter pro Jahr angenommen werden. Um rechtzeitig die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, soll nunmehr mit dem weiteren Ausbau der 3. Gasanstalt vorgegangen werden. Der Gasconsum vertheilt sich folgendermaßen. Es wurden verbraucht: a. zur öffentlichen Beleuchtung 2 507 635 Kubikmeter = 19,09 pCt., b. zur Privatbeleuchtung und Heizung in städtischen Gebäuden 507 587 Kubikmeter, Privatflammen 8 264 051 Kubikmeter, zu technischen Zwecken 611 178 Kubikmeter, zusammen 9 382 816 Kubikmeter = 71,45 pCt., c. an Selbstverbrauch für die Anstalten und Bureaux 243 539 Kubikmeter = 1,86 pCt., d. Gasverlust 997 410 Kubikmeter = 7,60 pCt. Der Consum der Privaten weist eine Zunahme um 641 826 Kubikmeter (gegen 189 338 Kubikmeter im Vorjahre), der der öffentlichen Beleuchtung um 37 144 Kubikmeter (48 609 Kubikmeter) auf. Zu technischen Zwecken sind 42 558 Kubikmeter mehr als im Vorjahre verbraucht worden. Im Jahre 1887/88 betrug die Steigerung 71 223 Kubikmeter. Der Gasverlust hat um 0,6 pCt. abgenommen. Baurath Schmidt'sche Undichtigkeitsprüfer für Straßen-Gasleitungen sind bis jetzt 44 Stück an verschiedenen Stellen versuchsweise angebracht; weitere Aufstellungen werden noch beabsichtigt. Der höchste Gasconsum per 24 Stunden betrug am 15. November 1888 in Folge der Illumination bei Anwesenheit des Kaisers 69 000 Kubikmeter; der nächsthöchste war am 17. December mit 65 000 Kubikmeter, der geringste am 17. Juni und 7. Juli 1888 mit je 15 600 Kubikmeter. Der Gaspreis betrug für die Privatflamme 18 Pf. pro Kubikmeter mit einem je nach der Consumhöhe steigenden Rabatt bis zum Maximum von 15 pCt. Der billigere Preis für Gas als bewegende Kraft, zur Erwärmung von Räumen, zum Betriebe von Kochherden und bei Anwendung zu Heizungszwecken im Gewerbebetriebe kam mit 14 Pf. netto pro Kubikmeter zur Berechnung. — Zur Erzeugung der Gesammtproduction von 13 129 200 Kubikmetern (excl. 2200 Kubikmeter Bestand) wurden 41 865,800 Tonnen = 837 316 Centner Kohlen verwendet. In dem Bezuge und der Verarbeitung von Gaskohlen hat eine Aenderung nicht stattgefunden. Es kamen zur Verwendung 15 235,800 Tonnen Waldenburger und 26 630 Tonnen Oberschlesische Kohlen. Hiervon kommen auf Anstalt I 11 866,800 Tonnen, Anstalt II 12 304 Tonnen und auf Anstalt III 17 695 Tonnen. Die Gasausbeute betrug im Durchschnitt für 100 Kilogramm Kohle 31,36 Kubikmeter gegen 31,48 Kubikmeter im Vorjahre, sie ist also um 0,12 Kubikmeter für 100 Kilogramm geringer, dagegen stellt sie sich pro Retorte und Tag um 14,03 Kubikmeter höher. Die Leuchtkraft des Gases wurde täglich auf jeder der drei Gasanstalten gemessen und es ergaben 1760 solcher Messungen durchschnittlich 17,99 Normalkerzen bei 150 Liter stündlichem Consum eines Argandbrenners. Außerdem besteht eine Photometerstation in dem Wachtlocale Ecke Schuhbrücke und Marstallgasse. Bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung sind zum Zweck weiterer Versuche mit Laternen neuerer Constructionen, namentlich behufs stärkerer Beleuchtung der frequenten Straßen-Kreuzungspunkte 7 Siemens'sche Regenerativbrenner, 22 Wiener Lambeth-Laternen und 42 Bray-Brenner, sowie eine Mainzer Intensiv-Laterne zur Verwendung gekommen. Die Zahl der öffentlichen Laternen ist überhaupt um 107 gestiegen und betrug am Schlusse des Verwaltungsjahres 4543, von denen 2624 ganznächtig und 1919 solche waren, welche um 11 Uhr gelöscht wurden. Die Zahl der Gasconsumenten hat um 145 zugenommen und betrug 7110, die der Gasmesser belief sich auf 7230, die der Gasmotoren auf 105 mit 408½ Pferdekräften. Die letztere hat um 13 mit 68 Pferdekräften zugenommen. Hinsichtlich der Verwerthung der Nebenproducte wird berichtet, daß die Preise für Theer wieder einigermaßen gestiegen sind und zwar um 0,50 M. pro 100 Kilogramm. Es wurden gewonnen 2 245 843 Kilogramm und verkauft 2 159 986 Kilogramm. An Coaks ergaben die vergasten Kohlen I. Sorte 585 092 Hectoliter, II. Sorte 19 723 Hectoliter, an Coaksasche 20 829 Hectoliter. Coaks fand ziemlich schlanken Absatz zu den vorjährigen Preisen. Das gesammte Ammoniakwasser wurde von dem Verein chemischer Fabriken „Silesia" für 19 767,32 M. entnommen. Die durch Zahlungsunfähigkeit erwachsenen Ausfälle an den Einnahmen für Gasconsum beliefen sich auf 124,43 M. = 0,007 pCt. der Gesammteinnahme gegen 84,81 M. = 0,005 pCt. im Vorjahre. Im Durchschnitt sind täglich 456 Arbeiter, nämlich 391 bei den Gaswerken, 65 bei den Wasserwerken beschäftigt gewesen, welche der Betriebs-Krankenkasse für die städtischen Gas- und Wasserwerke angehörten. Die Mitgliederzahl dieser Kasse betrug 491, die Jahresbeiträge beliefen sich auf 9358 M., der Zuschuß der Verwaltung auf 4679 M. Nach dem Betriebs-Abschlusse betragen die Einnahmen für Gas 1 731 960,86 M., für Nebenproducte 310 664,50 M., für ausrangirte Reinigungsmasse 1126,13 M., an Magazin- und Werkstatts-Ueberschuß 20 678,33 M., an Miethen 893,80 M., an Zinsen 103,55 M., zusammen 2 065 427,17 M., die Ausgaben für Betriebs-Unkosten, Kohlen, Arbeitslöhne, General-Besoldungen ꝛc. 896 476,67 M., Neben-Producte-Unkosten 26 382,02 M., Unterhaltung der Gasmesser 12 645,15 M., zusammen 935 503,84 M. und es ergiebt sich ein Brutto-Ueberschuß von 1 129 923,33 Mark. Hiervon ab an Zinsen 214 070,06 M. und Abschreibungen 207 056,42 M. = 421 126,48 M., es verbleibt ein Netto-Gewinn von 708 796,85 M. Hiervon sind an die Kämmerei-Verwaltung baar abgeliefert worden 544 160 M., es verbleiben 164 636,85 M., wovon die Kämmerei-Verwaltung noch 21 491,63 M. erhält.

Der Betrieb der Wasserwerke hat im verflossenen Geschäftsjahre einen normalen Verlauf genommen. Die Wasserförderung betrug 8 407 695 Cubikmeter, der Wasserverbrauch 8 405 735 Cubikmeter. Gegen das Vorjahr hat derselbe um 132 103 Cubikmeter oder um 1,6 pCt. zugenommen. Im Jahre 1887/88 betrug die Zunahme 4,8 pCt. Der Wasserverbrauch vertheilt sich folgendermaßen. Es wurden verbraucht: 1) in städtischen Gebäuden und Anstalten nach Wassermesser a. gegen Bezahlung 168 510 Cubikmeter, b. unentgeltlich 387 279 Cubikmeter, zusammen 555 789 Cubikmeter, 2) für öffentliche Springbrunnen 69 414 Cubikmeter, 3) für die Brunnen am Knorrdenkmal und an der Liebichshöhe 1682 Cubikmeter, 4) für Privatgebrauch 5 821 820 Cubikmeter, 5) zur Canalspülung ohne Wassermesser 98 562 Cubikmeter, 6) desgleichen nach Wassermesser 8558 Cubikmeter, 7) zur Straßensprengung ohne Wassermesser 173 306 Cubikmeter, 8) zur Spülung der Droschkenplätze am Oberschles. Bahnhof 6314 Cubikmeter, 9) zur Spülung des Druckständers an der Wilhelmsbrücke 1094 Cubikmeter, 10) auf die Abflußröhren in der Mittelmühle und im Nothwerk 10 758 Kubikmeter, 11) für Pissoirs nach Wassermesser 47 758 Kubikmeter, 12) für 1 Pissoir ohne Wassermesser 8500 Kubikmeter, 13) für die öffentlichen Druckständer ohne Wassermesser 20 000 Kubikmeter, 14) für die Besprengung der Promenade — incl. Scheitnig — ohne Wassermesser 47 000 Kubikmeter, 15) zu diversen sonstigen öffentlichen Zwecken, Verluste im Hauptrohrnetz 1 535 188 Kubikmeter. Von der letzteren Zahl entfallen nach möglichst genauer Schätzung: a. zu Feuerlöschzwecken 1000 Kubikmeter, b. auf die Abflußröhren auf den Brücken 59 948 Kubikmeter, c. zur Prüfung der Wassermesser 3264 Kubikmeter, d. Wasserverluste durch defecte Privatleitungen 54 925 Kubikmeter. Der öffentliche Verbrauch (einschließlich in städtischen Gebäuden) hat um 0,6 pCt. (im Vorjahre 9,2 pCt.), der Privatwasserbrauch um 3,1 pCt. (im Vorjahre 2,6 pCt.) zugenommen. Von dem Privatgebrauch entfallen 19,5 pCt. auf den Gewerbebetrieb d. i. 13,5 pCt. vom Gesammtverbrauch. Nimmt man die stets veränderliche Bevölkerungszahl der Stadt im Jahre 1888/89 auf durchschnittlich 309 000 Einwohner an, so ergiebt sich pro Tag und Kopf der Bevölkerungszahl ein Verbrauch von 74,4 Liter. — Die Zahl der an das Wasserrohrnetz angeschlossenen Privatgrundstücke beträgt 6242, und hat gegen das Vorjahr um 188 zugenommen. 495 Grundstücke der Stadt sind an das Canalnetz noch nicht angeschlossen. Die Zahl der Wasser-Closets hat sich um 3137 Stück vermehrt und beträgt 35 623 Stück. Der höchste Wasserverbrauch mit 32 296 Kubikmeter war am 19. Mai, der schwächste mit 16 847 Kubikmeter am 2. April 1888. — Nach dem Betriebsabschlusse stellten sich die Einnahmen 1) für Wasser auf 899 174,90 Mark, an Miethszinsen 640 M., von Magazin und Werkstatt 20 289,30 M., an Diversen 451,89 M., zusammen auf 920 556,09 M.; die Ausgaben 1) für Besoldungen 43 659,33 M., 2) für Wasserförderung 43 697,62 M., 3) für diverse Betriebsunkosten, Materialien, Löhne ꝛc. 90 063,11 M., 4) Unterhaltung des alten Wasserwerkes 10 810,01 M., 5) Unterhaltung der Quellbrunnen 576,99 M., zusammen 188 807,06 M., wonach sich ein Brutto-Ueberschuß von 731 749,03 M. ergiebt. Hiervon gehen für baar gezahlte Zinsen und Abschreibungen 357 097,92 M. ab, sodaß ein Netto-Gewinn von 374 651,11 M. verbleibt. An die Kämmerei-Verwaltung sind baar abgeliefert worden 248 446 M., es verbleiben 126 205,11 M., wovon die Kämmerei-Verwaltung noch 36 479,51 M. erhält. Die Gas- und Wasserwerke haben also im Jahre 1888/89 für die Kämmerei eine Einnahme von zusammen 850 576,14 M. ergeben. Es stellen sich ult. März 1889 die Anlagekosten für die Gaswerke auf 8 441 260,90 M., für die Wasserwerke auf 6 377 738,09 M., der Buchwerth für die Gaswerke auf 5 381 655,79 M., für die Wasserwerke auf 5 594 758,40 M.

---

§ **Hirschberg,** 30. Septbr. [Feuerwehrsache.] Gestern Vormittag wurde hierselbst seitens des „Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale" ein Obersteigertag abgehalten, zu dem Obersteiger und Mannschaften von den Feuerwehren Schmiedeberg, Steinseiffen, Seidorf, Eichberg, Berbisdorf, Cunnersdorf und Hirschberg zur Stelle waren. Zweck dieser in unregelmäßiger Zeitfolge wiederkehrenden Uebung ist die Erzielung eines einheitlichen Commandos. Am Nachmittage veranstaltete die hiesige Feuerwehr in Verbindung mit der Feuerwehr Cunnersdorf zu Ehren der anwesenden Gäste einen Feuerangriff auf das brennend gedachte Schiller'sche Gasthaus an der neuen Boberbrücke, bei welchem namentlich die in jüngster Zeit hier neu beschafften Rettungsgeräthe: Sprung- und Rutschtücher, sowie die mechanische Schiebeleiter ausgiebige Verwendung fanden und ein sehr zahlreiches Zuschauerpublikum heranlockten. Bei der nachfolgenden Versammlung überreichte der Verbandsvorsitzende, Rentier Kaspar, den Feuerwehrleuten Ludwig, Dirschke, Hartig und Knobloch von der Feuerwehr Hirschberg unter warmen Worten des Dankes und der Anerkennung die üblichen Auszeichnungen für 10- bezw. 15jährige ununterbrochene Dienstzeit.

Δ **Landeshut,** 1. Oct. [Hochwasser. — Stellenwechsel.] In Folge eines starken Regengusses in der vergangenen Nacht waren heute früh Bober und Zieder stark angeschwollen; bei der Hirschbrücke wurde schon der Nothsteg gelegt. — Am 1. April 1890 treten zwei Lehrer des hiesigen Realgymnasiums, die Herren Nocht und Wagner, in den Ruhestand; dafür ist der bisherige Hilfslehrer, Herr Dr. Zwick, zum 3. ordentlichen Lehrer gewählt worden, während die andere Lehrerstelle ausgeschrieben wird.

—s. **Bunzlau,** 30. Sept. [Strikeangelegenheiten. — Neuer Wahlverein.] Durch einen von den Meistern der Töpferinnung gestern gefaßten Beschluß ist der Töpferstrike in ein neues Stadium getreten. Die Innung theilte dem Ausschuß der strikenden Gesellen mit, daß, in Folge von Unzuträglichkeiten, welche durch das Weiterarbeiten in einzelnen Werkstätten entstanden sind, die betreffenden Meister sich genöthigt sehen, allen gegenwärtig bei ihnen noch in Arbeit befindlichen Gesellen zu kündigen. Nach Ablauf der gesetzlichen 14tägigen Kündigungsfrist, also mit dem 14. October, wird in allen Werkstätten die Arbeit eingestellt. Die Aufhebung dieses Beschlusses erfolgt nur, wenn die Gesammtheit der Gesellenschaft die Arbeit bei allen Meistern zu den bisherigen Lohnsätzen wieder aufnimmt. Sobald dieses geschehen, sind die Innungsmeister gewillt, in Gemeinschaft mit den Vertretern der Gesellenschaft einen einheitlichen Lohntarif aufzustellen, sowie die Zahl der pro Tagewerk zu leistenden Stücke neu zu bestimmen. Da die Meister mit dem Strike-Ausschuß in keine Verhandlung treten wollen, so behalten sich dieselben vor, die zur Regelung der Lohnfrage heranzuziehenden Gesellen selbst zu wählen. — Die strikenden Maler der schlesischen Porzellanfabrik zu Tiefenfurth hiesigen Kreises haben sämmtlich, da eine Einigung mit der Direction nicht zu Stande kam, den Ort verlassen. Eingetroffen ist bis jetzt nur ein einziger Maler. — Die socialdemokratische Partei in unserem Wahlkreise ist bereits lebhaft für die nächsten Reichstagswahlen in die Agitation eingetreten. Es hat sich ein Wahlverein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen für den Bunzlau-Lübener Wahlkreis gebildet. Derselbe hält Mittwoch, 2. October, hier eine Versammlung ab.

⊠ **Sagan,** 29. September. [Gauversammlung.] Die dritte Gau-Lehrerversammlung des „Schlesisch-Märkischen Grenzgaues", welche gestern im Apollosaale hier abgehalten wurde, war von über 100 Theilnehmern besucht und nahm in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf. Die Verhandlungen währten von 3—6 Uhr Nachmittags. Vorträge wurden gehalten vom Mittelschullehrer Fischer-Sorau über das Thema: „Wie verhalten wir uns zu den Forderungen, die in jüngster Zeit an die Schule gestellt werden?" und vom Cantor Haschke-Cunau über „Unsere Standesehre. Eine zeitgemäße Betrachtung". Abends 7 Uhr war gemeinschaftliche Tafel in der Ressource, worauf um 8½ Uhr geselliges Beisammensein mit musikalischen, declamatorischen ꝛc. Vorträgen im Apollosaale folgte. Vom Vorsitzenden des Provinzial-Vereins, Töpler-Breslau, ging Nachmittags ein Begrüßungs-Telegramm ein, 2 solche wurden an die beiden Gründer des Verbandes, Rector Scheer-Magdeburg und Seminarlehrer Hödtka-Pölitz, abgesandt. Ersterer erschien zu allgemeiner Freude Abends noch persönlich in der Versammlung.

= **Grünberg,** 30. September. [Zur Weinernte.] Der höchste Preis, welcher dies Jahr für Trauben gezahlt worden ist, betrug pro Viertel 85 M. Champagnertrauben erzielten 15—18 M. über den Tagespreis. Einen Vortheil hat der diesjährige Sommer den Weinbauern auch schon für das nächste Jahr geliefert; das Holz der Reben ist nämlich gut ausgereift; hätten wir im verflossenen Frühjahr gut ausgereiftes Holz in unseren Gärten gehabt, so wäre die diesjährige Ernte gewiß auch in quantitativer Beziehung befriedigend ausgefallen; die Zufuhr ist auch insofern eine geringe, als sehr viele Producenten den gewonnenen Wein selbst keltern.

h. **Lauban,** 30. September. [Diöcesan-Missionsfest.] Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Kreuzkirche die Feier des Diöcesan-Missionsfestes statt, bei welchem Pastor Neumann die Predigt hielt und Pastor Dr. theol. Grundmann aus Brandenburg den Bericht erstattete.

§ **Striegau,** 30. Sept. [Unglücksfall.] Heute Nacht fand ein Steinarbeiter aus Pilgramshain dadurch seinen Tod, daß er auf dem Nachhausewege von der Stadt an der etwa 10 Meter hohen Felswand eines Steinbruches hinunterstürzte. An dem Unglück war Niemand als der Verunglückte selbst schuld, da Letzterer, wie bereits nachgewiesen, die Umfriedigung des Bruches überstiegen und somit sich selbst in die Gefahr begeben hat.

Δ **Schweidnitz,** 1. Octbr. [Städtische Forstangelegenheiten. — Zur Abgeordnetenwahl.] Die Stelle eines städtischen Försters im Leutmannsdorfer Forstrevier soll demnächst wieder besetzt werden. Die Zahl der Bewerber um diese Stelle beträgt über 80. — Die Wahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau an Stelle des am 1. Juni d. J. verstorbenen Abgeordneten Barchewitz-Groß-Märzdorf wird am 12. d. M. in Schweidnitz vollzogen werden. Zum Commissarius ist der Landrathsamts-Verwalter von Klitzing-Striegau ernannt worden. Der Candidat der Cartellpartei, Baron v. Richthofen-Gäbersdorf, wird sich nächsten Freitag, den 4. d. M., in Schweidnitz den Wählern vorstellen.

s. **Waldenburg,** 30. Sept. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Am Sonnabend, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, kehrte der Bergmann Keil hierselbst von der Schicht zurück. Entweder hat derselbe die zu seiner Wohnung führende Treppe verfehlt oder ist, wie auch vermuthet wird, mit dem Stiefelabsatz an den Stufen hängen geblieben, kurz, die Folge davon war, daß der Bedauernswerthe in den Keller stürzte und das Genick brach. Erst Sonntag früh fand man den Bergmann, dessen 14jähriger Sohn an diesem Tage confirmirt wurde, im Keller todt.

Langenbielau, 30. Sept. [Aufgefundene Kindesleiche. — Kartoffelernte. — Bahnbau.] Heute wurde im Mühlgraben die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung dürfte wohl bald das Nähere ergeben. — Durch die anhaltend nasse Witterung in den letzt verflossenen Monaten haben die tiefgelegenen Kartoffelschläge viel zu leiden gehabt. Quantität und Qualität lassen seit vielen Jahren nicht so viel zu wünschen übrig als in diesem Jahre. — Die Erdarbeiten bei der von hier nach Reichenbach in Angriff genommenen Bahnanlage schreiten rüstig vorwärts. Auch die Maurerarbeiten auf den beiden hiesigen Bahnhöfen sollen noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit so weit gefördert werden, daß die Zimmerarbeiten im zeitigen Frühjahr beginnen können.

• **Winzig,** 30. September. [Vorschußverein.] In der jüngst hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurde der vom Vorstande aufgestellte Entwurf neuer Statuten einstimmig angenommen und somit an der uneingeschränkten Haftpflicht festgehalten.

—l— **Strehlen,** 29. Sept. [Maul- und Klauenseuche.] Auf dem Gute des Gutsbesitzers Nährig in Jäschwitz sind 76 junge, aus Baiern eingeführte Ochsen an der Maul- und Klauenseuche erkrankt.

Patschkau, 30. September. [Selbstmord.] In dem Nachbardorfe Neuhaus erhängte sich gestern die Stellenbesitzerin, Wittfrau Blümel. Der Mann derselben hat sich Anfang dieses Jahres in gleicher Weise getödtet. Es wird vermuthet, daß die Bedauernswerthe den Selbstmord in einem Anfall von Wahnsinn ausführte, da schon seit längerer Zeit ihr scheues Benehmen auffiel.

? **Gleiwitz,** 1. October. [Goldenes Amtsjubiläum.] Gestern feierte der Königliche Musik- und stellvertretende Seminar-Director Nachbar zu Peiskretscham, hiesigen Kreises, sein goldenes Amts-Jubiläum. Vormittags wurde in der kath. Stadtpfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Bei der Gratulation wurden dem Jubilar zahlreiche werthvolle Ehrengeschenke überreicht. Nachmittags versammelte sich die aus circa 80 Personen bestehende Festversammlung im Hotel Breuer zum solennen gemeinsamen Diner.

Kattowitz, 29. Sept. [Vereinsangelegenheiten.] Die Gesellschaft „Eintracht" hielt gestern Abend die Generalversammlung ab, in welcher über das verflossene Jahr Bericht erstattet und der Vorstand neu gewählt wurde. — Der deutsche Privatbeamten-Zweigverein hielt heut im Stadtgarten die Monatsversammlung ab, in welcher u. a. ein Vortrag „Aus alter Zeit" gehalten wurde. — Der hiesige Geflügelzuchtverein wird Mittwoch, 2. October, eine Versammlung abhalten, in welcher Fabrikbesitzer Klose aus Brieg einen Vortrag halten wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 2. October. [Landgericht. Strafkammer I. — 3000 M. verpraßt.] Der 19jährige Commis Richard Schönberg aus Moritzdorf bei Dresden ist wegen mehrfacher Unterschlagungen und Betrügereien und wegen der Fälschung eines über 3000 Mark lautenden Wechsels angeklagt. Bereits im Jahre 1888 war er in Dresden zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er seinem Lehrherrn mehrfach baares Geld gestohlen hatte. Durch die Bemühungen seines Vaters erhielt er Anstellung bei dem Fabrikbesitzer August Walter in Moritzdorf. Hier hatte er unter Anderem auch die Verwaltung der sogenannten kleinen Kasse unter sich, aus der insbesondere alle Portos zu decken sind. Als Schönberg etwa ¼ Jahr in seiner Stellung war, stellte sich bei einer Prüfung der Ausgaben heraus, daß in der Kasse nahe an 30 M. fehlten. Schönberg gestand, diesen Betrag im eigenen Nutzen verbraucht zu haben. Ehe noch sein Vater herbeigerufen werden konnte, verschwand Schönberg aus Moritzdorf und wurde 6 Wochen hindurch vergebens gesucht. Inzwischen war bekannt geworden, daß der Flüchtling eine bedeutende Fälschung verübt hatte. Am Tage nach seiner Flucht hatte er bei einem Bankier in Breslau einen Wechsel präsentirt und im angeblichen Auftrage seines Chefs die Discontirung dieses Wechsels beantragt. Das Papier war von L. F. Born in Leipzig acceptirt, und Walter fungirte als Aussteller und Girant auf demselben. Nach Abzug von Discont und Stempel erhielt Schönberg 2961 M., mit den er nach Leipzig, Hamburg und Berlin reiste. In letzterer Stadt hielt er sich ungefähr 14 Tage auf und verbrauchte hier in Gesellschaft von Kellnern und Damen der Halbwelt ganz bedeutende Beträge. Mit einer dieser Damen ist er auch nach einem Badeort in Thüringen gereist und hat dort für einige Wochen Aufenthalt genommen. Als Mitte August seine Geldmittel schon bedeutend geschwunden waren, reiste er nach Breslau, wo er in einem Hotel als Reisender unter dem Namen Emil Wünsche aus Leipzig abstieg. Gepäck führte er nicht bei sich. Schönberg alias Wünsche ließ sich im Hotel keine Noth angehen, er nahm sogar während mehrerer Tage an der table d'hôte Theil. Schließlich hatte er aber die aufgelaufene Rechnung nicht bezahlt. Bei seiner am 19. August erfolgten Haftnahme besaß Schönberg nur noch einige Pfennige. Seine Verhaftung war in Folge einer Zechprellerei in einem Bierhaus auf der Reuschestraße erfolgt. An den vorhergehenden Tagen war er schon bei verschiedenen anderen Localen mit der Zeche durchgebrannt. Schönberg hat schon während der Untersuchungshaft ein volles Bekenntniß hinsichtlich aller ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen abgelegt und wiederholte dieses Geständniß heute. Der Staatsanwalt hielt wegen der Höhe des Objects hinsichtlich der vom Angeklagten begangenen Urkundenfälschung die mildernden Umstände für ausgeschlossen und beantragte eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus. Der Gerichtshof beschloß aus den vom Staatsanwalt erwähnten Gründen trotz der Jugend des Angeklagten die Verweigerung der mildernden Umstände und erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Oct. Ueber das Reiseprogramm des Kaiserpaares wird der „Post“ mitgetheilt: Das Kaiserpaar reist am 17. October, Abends, über München und Mailand nach Monza, wo der Aufenthalt nur anderthalb Tage währt. Am 21. Oct., Morgens, erfolgt die Weiterreise über Pavia nach Genua, Mittags findet die Einschiffung statt. Die Seefahrt dauert bis zum 25. October, die Ankunft in Athen erfolgt am 26. October. Entgegen anderen Nachrichten dauert der Aufenthalt in Griechenland nur vier Tage, bis zur Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten. Am 31. October erfolgt, wie gestern schon gemeldet, die Abreise nach Konstantinopel. Die Schiffe „Leipzig“ und „Pfeil“ sind zur Vermählungsfeier nach dem Piräeus beordert.

In Betreff des nächsten Reichsetats berichten die „Berl. Polit. Nachr.“, daß eine durch Mehrüberweisungen nicht gedeckte Vermehrung der Matricularumlagen sich nicht werde vermeiden lassen. — Ferner schreibt das officiöse Organ: In der Bankfrage dürfte eine grundsätzliche Abänderung des gegenwärtigen Systems, insbesondere der Organisation der Reichsbank, wohl nicht in Aussicht genommen sein; dagegen stehen Einzeländerungen im Interesse der Reichsfinanzen wie besserer Nutzbarmachung der Reichsbank für das nationale Erwerbsleben zur Erwägung, ohne daß bisher eine endgiltige Beschlußfassung vorläge. — Daß die socialistische Vorlage nicht wieder auf ein kurzfristiges Provisorium hinauslaufen wird, scheint sicher zu sein. Unter Verzicht auf die im Frühjahr geplante Novelle zum Strafgesetzbuche soll vielmehr eine dauernde definitive Regelung der Materie in Aussicht genommen sein. Dieselbe kann der Natur der Sache nach nur den Charakter eines gegen die auf Umsturz und Untergrabung der Staats- und Rechtsordnung gerichteten Bestrebungen der Socialdemokratie abzielenden Specialgesetzes haben, wenn anders eine allgemeine Beschränkung der bürgerlichen Freiheit vermieden werden soll. Es ist selbstverständlich, daß ein Gesetzesvorschlag mit solcher Zweckbestimmung einerseits die nach den gemachten Erfahrungen zu wirksamer Abwehr jener Bestrebungen nothwendigen Mittel und Befugnisse bieten, andererseits sorgsam vermeiden muß, die Ausnahmegesetzgebung über den Rahmen des durch diese Zweckbestimmung Bedingten hinaus zu erstrecken. Als ein sehr erheblicher Schritt in der Richtung der Beseitigung des bestehenden Ausnahmerechts und der Rückkehr zur Ordnung des gemeinen Rechtes wird es anzusehen sein, wenn demnächst auf die jetzt bestehende besondere Beschwerdeinstanz verzichtet wird und der ordentliche Instanzenzug mit allen Garantien wirksamen Rechtsschutzes auch bezüglich der Anordnungen und Verfügungen auf Grund des Socialistengesetzes wieder voll Platz greift. Bei Beschränkung der Redelust auf das nothwendige Maß wird der Schluß der Session vor Weihnachten oder doch im Laufe des Januar sich ermöglichen lassen. Ebenso sprechen unverkennbar gute Gründe dafür, die allgemeinen Reichstagswahlen so zeitig vornehmen zu lassen, daß im Fall dringenden Bedürfnisses eine Frühjahrssession des Reichstages stattfinden kann; es ist aber nicht richtig, daß in der einen oder anderen Beziehung schon feste Beschlüsse gefaßt seien.

Eine Vorlage wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostasien wird den Arbeitsstoff des nächsten Reichstages vermehren.

An der heutigen Börse war das vollständig unbeglaubigte Gerücht verbreitet, dem Reichstag werde eine neue Militärvorlage zugehen, welche einen Credit von 300 Millionen Mark verlange. Ferner hieß es, daß diese Summe zur Anschaffung neuer Geschützrohre verwendet werden solle, da die Einführung des rauchlosen Pulvers die Rückkehr zu den Bronzegeschützen bedinge.

Zu dem Artikel des „Reichsanzeigers“ gegen die Kreuzzeitung (vergl. W. T. B.) bemerkt die „Freis. Ztg.“: Es dürfte wohl bisher in der inneren preußischen Geschichte ohne Beispiel gewesen sein, daß ein einzelner Leitartikel einer einzelnen Tageszeitung derart zum Gegenstand der besonderen öffentlichen Kritik Sr. Majestät des Kaisers gemacht wird. Der Kaiser erscheint in dieser Erklärung unmittelbar der Kreuzzeitung gegenüber. Der Kaiser ist bekanntlich verfassungsmäßig unverantwortlich. Die Verantwortlichkeit für diese nichtamtliche Kundgebung aber trägt nicht der Reichskanzler, sondern der verantwortliche Redacteur des Reichsanzeigers, Herr Dr. Klee, und der ungewöhnliche Vorgang läßt darauf schließen, daß der bezügliche Kreuzzeitungsartikel noch weit mehr bedeutet hat, als blos eine Tagesleistung des Redacteurs Freiherrn von Hammerstein. Die Ansicht, daß gegenwärtig gewisse Nebenströmungen entgegen dem Fürsten Bismarck in ernstlicher Weise Einfluß auf den Kaiser zu erlangen suchen, erfährt durch diese offenbar seitens des Reichskanzlers veranlaßte Veröffentlichung nur eine neue Bestätigung.

Die bisherigen Berathungen der Reichscommission für die Errichtung eines Kaiser Wilhelms-Denkmals trugen mehr den Charakter von Vorbesprechungen. Die eigentlichen Verhandlungen werden in den nächsten Tagen beginnen und mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Man glaubt indessen, daß die Commission die Arbeiten so wird fördern können, daß das Resultat ihrer Berathungen dem Kaiser noch vor seiner Abreise nach Griechenland wird unterbreitet und somit auch die Zuerkennung der Preise wird erfolgen können.

Die Gesammtdirection des schleswig-holsteinschen landwirthschaftlichen Generalvereins ist bei der Regierung wegen Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots nach Dänemark vorstellig geworden.

Der Dolmetscher des deutschen Consulats in Zanzibar, Selim Michalla, welcher bekanntlich mit der Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar hier eingetroffen ist und als officieller Dolmetscher dient, hat vom Kaiser eine goldene Cigarettendose erhalten, welche vorn den Namenszug des Kaisers mit einer Krone darüber in Brillanten und auf der Rückseite die Widmung „Dem Dolmetscher u. s. w.“ trägt. Der Secretär und Interpret Kassem ben Saleh erhielt einen goldenen Ring von bedeutendem Umfange, welcher oben eine Tafel mit zahlreichen Edelsteinen verschiedener Art trägt.

Ueber die in Saarbrücken erfolgte bereits gemeldete Verhaftung des Redacteurs Schneidt von der „Deutschen Bergarbeiterztg.“ wird dem „B. T.“ weiter berichtet: Die Verhaftung erfolgte nicht auf Grund des Socialistengesetzes, sondern unter der Anklage der verleumderischen Beleidigung der Bergbehörde, begangen durch einen Artikel in Nr. 1 der Bergarbeiterzeitung, die heute nachträglich in Berlin mit Beschlag belegt worden ist.

Die Südseeplantagengesellschaft in Hamburg genehmigte einstimmig die Aufnahme einer Anleihe von $2\frac{1}{2}$ Mill. Mark.

Schon seit längerer Zeit fanden Erwägungen statt, in Berlin eine zweite evangelische Garnisonkirche zu erbauen; diese eben dürften aller Wahrscheinlichkeit nach dazu geführt haben, bezüglichen Anträgen stattzugeben und die zur Bewilligung der erforderlichen Mittel nothwendigen Schritte zu unternehmen.

In Charlottenburg hat der Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung zur Vorberathung des Antrages, betreffend Errichtung eines Gewerbeschiedsgerichts und Einigungsamtes, einstimmig den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst die nöthigen Schritte zur Erreichung der gedachten Einrichtung zu thun.

Der „Actionär“ schreibt: Eine vor längerer Zeit eingereichte Petition, daß auf den preußischen Staatsbahnen auch für die 4. Wagenklasse Sonntagsbillets und Retourbillets eingeführt werden möchten, ist jetzt abschlägig beschieden worden. In den Gründen wird gesagt: Die vierte Wagenklasse soll ihrer Bestimmung nach der ärmeren Bevölkerung dienen und den kleinen Localverkehr erleichtern; zur Verbilligung von Vergnügungsfahrten ist dieselbe nicht geschaffen. Es ist von der preußischen Staatsbahnverwaltung schon ein erhebliches Zugeständniß, daß dieselbe überhaupt an Sonn- und Festtagen die 4. Klasse einstellt, was bei anderen Bahnen, z. B. bei den sächsischen Staatsbahnen, nicht der Fall ist. Die Einführung von Retourbillets für die 4. Klasse verbieten finanzielle Rücksichten; der Fahrpreis von 2 Pf. pro Kilometer ist so niedrig, daß weitere Zugeständnisse nicht angängig erscheinen.

In Rom ist heut der Alliancevertrag zwischen dem Konig Menelik von Schoa und Italien beiderseits unterzeichnet worden. Der Allianzvertrag trägt das Datum vom 2. Mai d. J.

Die Situation in Belgrad wird immer kritischer. Natalie hat in der gröbsten Weise alle Bedingungen der Regentschaft verworfen. Sie will ihren Sohn ohne jede Formalität und ohne Zeugen sprechen und ständig bei ihm bleiben. Die Regentschaft ließ die Palastwachen verstärken, da sie eine Ueberrumpelung befürchtet. Die Königin conferirt häufig mit dem russischen Gesandten Persiani, der sie zum Widerstande ermuthigt. Die Stimmung im Volke, das von russischen Agenten gegen die Regierung gehetzt wird, ist sehr erbittert, es finden häufig Ansammlungen statt. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

In Amsterdam verlautet, es werde die Ankunft englischer Sendlinge angemeldet, welche einen allgemeinen Strike in allen Häfen Englands, Hollands und Belgiens hervorrufen wollen.

Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.“: Ferry's Blatt hatte gedroht, die neue Kammer werde die reactionären Wahlen massenhaft für ungiltig erklären. Alle gemäßigten Blätter erhoben sich gegen diesen Gedanken Ferry's und sagen, man werde seiner Rachsucht den innern Frieden nicht opfern.

Rochefort richtet an die Pariser Wähler einen Aufruf, in welchem er sie beschwört, sich ihre Wahlfreiheit von der Regierung nicht rauben zu lassen, welche ihre Stimmen einfach für ungiltig erklärte, und schließt mit dem veralteten Rufe: „Nieder mit den Dieben!“

Die Geldnoth der Boulangisten wird allseitig bestätigt. Der Graf von Paris hat noch 20 000, der Marquis Breteuil 110 000 Francs gegeben und die Herzogin Uzes sich zum Ankauf der 8 Pferde Boulangers bereit erklärt. Dies sind die letzten Baarmittel der Gesellschaft.

Die Weltausstellung hatte bis Ende September 19 331 580 zahlende Besucher.

Nach dem „Figaro“ hätte der Artilleriehauptmann Chapel ein scheibenförmiges Geschoß erfunden, das nach dem Bumerang-Gesetze zu seinem Ausgangspunkte zurückkehrt, also das Ziel auf seinem Rücklaufe von hinten treffen kann. Versuche sollen erfolgreich gewesen sein.

Ein in der Eisenbahngeschichte wahrscheinlich beispielloser Fall hat sich gestern zugetragen. Der Personenzug von Rochefort nach Paris verirrte sich gestern bei der Abfahrt von Rochefort und fuhr statt nach Paris nach Marennes zurück. Nach geraumer Zeit bemerkte der Zugführer, daß er nicht auf dem richtigen Wege sei, und kehrte schleunigst um, stieß aber kurz vor Rochefort mit dem mittlerweile abgegangenen Marenner Zuge zusammen. Mehrere Reisende wurden verwundet, die Locomotiven vom Gleise geworfen.

Während der Manöver des 10. Armeecorps wurde, wie damals gemeldet, dem evangelischen Feldpropst Dr. Richter vom Kaiser ein silbernes Kreuz mit Kette zum Tragen überreicht. Das Kreuz war vom Kaiser auf der Nordlandsreise in Bergen entdeckt und wegen seiner schönen Form und antiken Arbeit zu diesem Zwecke angekauft. Außerdem hat bekanntlich der frühere Feldpropst von der Kaiserin Augusta ein goldenes Kreuz zum Tragen im Dienst erhalten. Mit Rücksicht darauf ist nun angeordnet worden, daß die Kreuze abwechselnd getragen werden.

Anläßlich der Besichtigung der Werke der London Electric Supply Corporation in Deptford, die Edison in Augenschein nahm, antwortete er, wie die „Daily News“ erzählen, auf die Frage, wo er die relativ größten Fortschritte des elektrischen Lichts gefunden habe, in Paris, Berlin, Newyork oder London, daß er in Bezug auf Anwendung der Elektricität Berlin für die am besten beleuchtete Stadt des Continents halte.

* **Berlin,** 2. Oct. Dem Bürgermeister Warmbrunn, dem Stiftsrath Horn und dem Redacteur Neise, sämmtlich zu Neisse, ist die Anlegung des Ritterkreuzes des päpstlichen Piusordens gestattet worden.

Die Verwaltung der durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigten Stelle eines königlichen Rentmeisters an der Kreiskasse zu Oppeln ist dem Regierungs-Secretariats-Assistenten Pranzinski dortselbst übertragen worden.

* **Berlin,** 2. October. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags 1 Gewinn von **5000** M. auf Nr. 176630, 1 Gewinn von **1500** M. auf Nr. 57396, 1 Gewinn von **500** M. auf Nr. 91329, 2 Gewinne von **300** M. auf Nr. 157889 160496. — Nachmittags fielen 1 Gewinn von **10000** M. auf Nr. 20935, 1 Gewinn von **5000** M. auf Nr. 122863, 1 Gewinn von **3000** M. auf Nr. 110131, 2 Gewinne von **1500** M. auf Nr. 85529 182398, 1 Gewinn von **500** M. auf Nr. 49199.

§ **Hirschberg,** 2. October. 10 Uhr 20 Min. Abends. Bei Fackelbeleuchtung wird an der noch unvollendeten Zackenschleuse gearbeitet, um die Vernichtung derselben zu verhindern. Theile der Sandvorstadt sind schon überfluthet. Der Bober ist noch um 1 Meter gestiegen und droht, weiter zu steigen.

§ **Hirschberg,** 2. October. 6 Uhr 18 Min. Nachmittags. Nachdem heut früh der Wasserstand wieder unter Ausuferungshöhe zurückgegangen war, sind jetzt nach achtstündigem strömenden Regen die Flüsse wieder im Steigen. Der Bober ist bereits auf 2 Meter gestiegen; der Zacken beginnt schon überzutreten. Man befürchtet für die Nacht Hochwasser.

† **Frankfurt a. M.,** 2. October. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Kopenhagen geschrieben, in Hofkreisen verlautet bestimmt, der Zar werde die Heimreise antreten, ohne Berlin zu besuchen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Oct. Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile, der Kaiser habe von dem Inhalt der Kreuzzeitung vom 26. September Kenntniß genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fractionen lebhaft gemißbilligt. Der Kaiser gestatte keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sehe in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserhaltenden Parteien untereinander eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und habe seine Mißbilligung der dagegen von der Kreuzzeitung gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Der Kaiser sehe im Cartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermöge die Mittel, mit denen die Kreuzzeitung dasselbe angreife, mit der Achtung vor seiner Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen.

Berlin, 2. Oct. Auf Befehl des Kaisers fand heut Vormittag zu Ehren der Gesandtschaft von Zanzibar ein Gefechtsexerzieren von zwei Infanterie-Regimentern, zwei Schwadronen, 2 Batterien und einer Train-Colonne auf dem Tempelhofer Felde gegen einen markirten Feind statt. Die beiden Gesandten in offenem Vierspänner stellten sich zwischen den beiden Gefechtslinien auf; die Uebung machte auf sie großen Eindruck. Parademarsch, die Cavallerie im Trabe, machte den Beschluß. Nach der Rückkehr in das Hotel wurden die beiden Gesandten auf Wunsch des Kaisers von Professor von Werner skizzirt. Nachmittags 3 Uhr fand die Abschiedsaudienz im Auswärtigen Amt statt. Die Gesandten reisen morgen ab, besuchen die Höfe von Weimar, Dresden, Wien, München und Karlsruhe, überbringen dann Geschenke nach Friedrichsruh und schiffen sich endlich in Hamburg nach London ein.

Eisenach, 2. Oct. Die Grundsteinlegung des Lutherdenkmals verlief sehr großartig. Der Erbgroßherzog und eine zahlreiche Festversammlung wohnten derselben bei. Die Festredner waren Kieser, Dittenberger und Fricke.

München, 2. Octbr. Die erste Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde heute vom Vicepräsidenten Pfretzschner eröffnet. Derselbe gedachte der Trauerfälle, welche das königliche Haus und die Kammer betroffen haben. Hierauf erfolgte die Vereidigung der neueingetretenen Mitglieder. Die Regierungsvorlagen wurden den Ausschüssen überwiesen. An der Sitzung nahmen alle Prinzen des königlichen Hauses Theil.

Wien, 2. Octbr. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Belgrad: Der Ministerrath beauftragte den Ministerpräsidenten Gruics, die Verhandlungen mit der Königin Natalie zu leiten. Zwei Conferenzen blieben fruchtlos. Der Metropolit Michael ist bemüht, einen Vergleich herbeizuführen.

Wien, 2. October. Hier vorliegende Berichte aus Canea bezeichnen die fortgesetzten Klagen der griechischen Presse über türkische Grausamkeiten für gänzlich ungerechtfertigt.

Großwardein, 2. October. Ein glänzendes Festmahl fand heut zu Ehren Tiszas statt. Einen Trinkspruch beantwortend, erklärte der Ministerpräsident, der Frieden sei nach menschlicher Voraussicht gesichert; er wies ferner die Angriffe auf seine Person zurück und toastete auf diejenigen, welche entschlossen sind, die verfassungsmäßigen Rechte des Landes gegenüber Jedermann zu vertheidigen, welche bereit sind, die Freiheit gegen jene zu schützen, die die Waffen der Freiheit mißbrauchen, und welche gewillt sind, die Ruhe und Eintracht zwischen den verschiedenen Klassen allen Angriffen gegenüber zu bewahren. (Langanhaltender Beifall.)

Kopenhagen, 2. October. Heute findet eine große Hofjagd statt, an welcher auch der Prinz von Wales Theil nimmt. Der Zar und die Großfürsten beschlossen im letzten Augenblicke, sich nicht an derselben zu betheiligen.

Rotterdam, 2. October. Das Comité der Rheder theilte den Delegirten der Strikenden mit, daß einige Forderungen der Strikenden bewilligt worden seien. Die Delegirten nahmen die Vorschläge des Comités an und versprachen, die Arbeiter zur Annahme zu bewegen. Man hofft, daß der Strike morgen beendet sein wird.

London, 2. October. Es verlautet, der Prinz von Wales werde nach den Athener Festlichkeiten nach Egypten gehen, um dort Revue über die englische Occupationsarmee abzuhalten.

Konstantinopel, 2. October. Die soeben ins Leben getretene officiöse „Agence Constantinople“ bezeichnet die Nachricht der „Times“, der Sultan habe ein Irade, betreffend die Reduction der türkischen Armee, erlassen, für erfunden; wahr sei nur, daß Ersparnisse auf militärischem Gebiete erwogen würden, ohne daß bis jetzt eine Entscheidung getroffen ist.

Newyork, 2. Oct. Bei den gestrigen Wahlen in den vier neuaufgenommenen Unionsstaaten siegten in Norddakota, Süddakota und Washington die Republikaner. Dieselben wählten ihre Candidaten für Staatsämter, den Congreß in Washington und die Staatslegislatur. Hierdurch sind jedem dieser drei Staaten je zwei republikanische Sitze im Senat in Washington gesichert. Im Staate Montana siegten die Demokraten. Das Programm auf Verbot der geistigen Getränke und Einführung des Frauenstimmrechts wurde in allen vier Staaten verworfen.

Wasserstands-Telegramme.

Glatz, 2. October, $7\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. U.-P. 1,25 m. F.
— 2. October, 4 Uhr Nachm. U.-P. 1,82 m. St.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. October.

* **Symphonie-Concerte der Breslauer Concert-Capelle.** Das erste Donnerstag-Nachmittag-Concert der Breslauer Concert-Capelle in dieser Saison findet, wie wir bereits mitgetheilt haben, nächsten Donnerstag, den 3. October cr., statt. Dasselbe wird zum ersten Male der neue Dirigent, Capellmeister Georg Riemenschneider, leiten. Zur Aufführung gelangt die Symphonie „Wallenstein“ von Josef Rheinberger. Außerdem bringt das Programm u. a. zwei Vorträge des Pianisten Hubert Greis.

* **Frauenbildungs-Verein.** Nachdem am 26. und 27. September die staatliche Prüfung der Handarbeitslehrerinnen stattgefunden, bei welcher die elf Candidatinnen, welche im Seminar des Frauenbildungs-Vereins ihre Vorbereitung genossen hatten, die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts an höheren und mittleren Schulen erhielten, schloß sich am 28. September die Entlassungsprüfung dieser und der Schülerinnen anderer Abtheilungen an. Für die Handarbeitslehrerinnen galt es den Nachweis der erworbenen praktischen Uebung im Kindergarten, verbunden mit den Fröbel'schen Arbeiten. Dieser Ausbildung verdanken bereits viele Handarbeitslehrerinnen günstige Familienstellungen und diese Verbindung erweist sich auch zur selbstständigen Existenz in kleineren Städten als äußerst zweckmäßig. Kinderpflegerinnen wurden 14 geprüft und entlassen, nachdem eine Ausstellung der angefertigten Handarbeiten vornehmlich im Flicken und Stopfen, sowie im Plätten durch ganz besondere Sorgfalt und Genauigkeit ausgezeichnete Leistungen aufgewiesen hatte. Das Gleiche darf von den Arbeiten der zehn zur Entlassung gelangten Hausmädchen erwähnt werden, welche durch sechsmonatliche Vorbereitung mit den wesentlichsten Erfordernissen für diesen Posten bekannt gemacht wurden. Aus dem Buchhaltungscursus traten 8 mit Zeugnissen versehen aus, und Lehranstalt und Fortbildungsschule entließen 84 Schülerinnen. Der Bestand sämmtlicher Schülerinnen des Vereins betrug Ende September 87. Die schnellste Entwickelung hat die Haushaltungsschule seit Ostern erfahren, welche gegenwärtig bereits 21 Pensionärinnen zählt, welche behufs späteren Erwerbs oder zum Nutzen für das eigene Haus durch Unterweisung und praktische Uebung eine hauswirthschaftliche Ausbildung im Waschen, Plätten, Kochen und Küchenarbeiten, Zimmerreinigen, Tischbedienung, Handarbeiten aller Art, Schneidern, sowie Fortbildung in den Schulkenntnissen erhalten. Zu den neuen Cursen der einzelnen Abtheilungen der Lehranstalt werden Meldungen Katharinenstraße 18 angenommen.

=ßß= **Vom städtischen Armenhause und Claassen'schen Siechenhause.** Im Armenhause waren Ende August cr. ein Bestand von 169 Männern, 105 Weibern, 27 Knaben, 16 Mädchen. — Im Laufe des Monats September kamen hinzu 19 Männer, 9 Weiber, 24 Knaben und 10 Mädchen; dagegen wurden entlassen 13 Männer, 15 Weiber, 28 Knaben und 17 Mädchen, so daß Ende September an Bestand verblieben 175 Männer, 99 Weiber, 23 Knaben, 9 Mädchen. — In der Kranken-Abtheilung des Armenhauses, Basteigasse Nr. 7, befanden sich ultimo August cr. 130 Inquilinen, nämlich 57 Männer, 71 Weiber, 1 Knabe und 1 Mädchen. Im Monat September traten zu 5 Männer, 11 Weiber, es schieden dagegen aus 3 Männer, 2 Weiber, mithin blieb Ende September Bestand 59 Männer, 80 Weiber, 1 Knabe und 1 Mädchen. — In der Armenhaus-Abtheilung des Claassen'schen Siechenhauses befanden sich am 1. October 1889 33 Männer, 57 Weiber, zusammen 90 Personen.

ßß **Weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung.** Einem längst gefühlten Uebelstande ist durch Aufstellung neuer Gaslaternen an der Scheitnigerstraße in der Nachbarschaft der Hirschstraße in dankenswerther Weise abgeholfen worden. Mehrere dieser Laternen brennen die Nacht hindurch, so daß die bedenklichen Stellen der Straße und des benachbarten „Kuhplatzes" jetzt auch zur Nachtzeit eine ausreichende Beleuchtung aufweisen, wodurch der öffentlichen Sicherheit ein großer Dienst geleistet wird.

=ßß= **Neufüllung des vierten Wasserfilters.** Zur Zeit wird die Neufüllung des vierten Wasserfilters, wozu etwa 6000 cbm frisch gebaggerter Odersand erforderlich sind, ausgeführt. Erläuternd wird hier beigefügt, daß zur Erzielung eines reinen Filters alle 4 Wochen die obere Sandschicht der Filter von den sich absetzenden Schlammtheilen entfernt werden muß, während alle 4 Jahre eine neue Sandschüttung bis zur Sohle erfolgen muß. Nur die eigentliche Kiesschüttung bleibt liegen.

B. **Trichinen.** Vor einigen Tagen fand der im XII. Bezirk bestallte Fleischbeschauer Flemming ein von ihm untersuchtes, 140 Pfund schweres Schwein mit Trichinen in mäßiger Zahl durchsetzt. Der Besitzer des Schweines, ein Gastwirth, erhielt den Kostenpreis des Thieres aus der Versicherungskasse entschädigt. Das Fleisch wurde nach polizeilicher Beschlagnahme der Verarbeitung für technische Zwecke überwiesen.

—ρ **Unglücksfall.** Als der auf der Kirchstraße wohnhafte Arbeiter Ferdinand Henning am 1. d. M., Abends gegen 7 Uhr, den Fahrdamm der Adalbertstraße überschreiten wollte, wurde er durch einen in demselben Augenblicke daherkommenden Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden gerissen. Der Mann, welcher bei dem Aufprall auf das Straßenpflaster eine zehn Centimeter lange klaffende Kopfwunde erlitt, fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

—ρ **Verhaftung.** Heute wurde hier ein 19 Jahre alter Schreiber wegen Unterschlagung in Haft genommen. Derselbe war zuletzt bei einem Rechtsanwalt in Bremerhaven bedienstet und hatte u. A. die Berechtigung, Zahlungen für seinen Principal entgegenzunehmen. Dieses Vertrauen mißbrauchte er, indem er vor einigen Tagen 80 M. vereinnahmter Gelder veruntreute und demnächst flüchtig wurde. Bei seiner heute hier erfolgten Festnahme war der Schreiber vollständig mittellos.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 41 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Haushälter auf der Tauentzienstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Gefängnißaufseher auf der Bartschstraße eine Anzahl werthvoller Tauben; mehreren Bewohnern eines Hauses auf der Kleinen Groschengasse ein neuer schwarzweißcarrirter Kammgarnrock und ein Paar dunkle Beinkleider; einem Dienstmädchen auf der Bartschstraße ein Zwanzigmarkstück; einer Stellmacherfrau auf der Kurzegasse ein Geldbetrag von 9 M. — Abhanden kam: Einer Schlosserfrau auf der Vincenzstraße ein goldener Trauring; einem Eisenbahnarbeiter auf der Antonienstraße ein goldener Trauring; einem Weichensteller auf der Neuen Tauentzienstraße ein goldener Trauring; einem Droschkenbesitzer auf der Neudorfstraße eine roth- und blaugestreifte Pferdedecke; einem pensionirten Bremser auf der Trebnitzerstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Fräulein auf der Paradiesstraße ein Portemonnaie mit 11 M. Inhalt. — Gefunden wurden: Zwei Potemonnaies mit Geldinhalt, ein mehrreihiges Corallenarmband und eine graue Knabenplüschmütze.

Handels-Zeitung.

• **Der Handelsbericht der Firma Gehe & Co. in Dresden per September 1889** ist uns soeben zugegangen und entnehmen wir demselben diejenigen Mittheilungen, welche sich auf den Geschäftsgang in Drogen und chemischen Producten von allgemeinem Interesse beziehen. Wir beginnen mit dem Artikel: **Vanille.** Die in unserem Frühjahrsberichte geschilderte Marktlage, sowie die damit ausgesprochenen Befürchtungen für den diesjährigen Ernte-Ertrag haben sich in vollem Umfange bestätigt. Die Ernte, deren Sammlung im Mai beendet war, hat nicht allein durch anhaltende Regengüsse während der Blüthezeit stark gelitten, sondern die Plantagen überhaupt sind auf Jahre hinaus arg geschädigt worden. Während die Production in den drei Colonien Bourbon, Mauritius und Seychelles 1887/88 sich auf 158000 Ko. belief, betrug die 1888/89er Ernte, die wir gegenwärtig in Europa haben, nur 82000 Ko., und die jetzt in der Präparation befindliche 1889/90er wird blos auf 61000 Ko. geschätzt. Ein Urtheil über die diesjährige Qualität jetzt schon auszusprechen, ist noch zu früh. Leider wird für die nächsten Jahre die Colonie Seychelles mit ihrer Production überhaupt kaum mehr in Frage kommen, da in Folge von Erschöpfung der Pflanzen und durch das Aufhören grosser Plantagen nur auf sehr kleinen Ertrag daselbst zu rechnen ist. So bedeutende Ausfälle, wie die letzten beiden Jahrgänge ergaben, können natürlich nicht ohne Einfluss auf den ferneren Preisgang bleiben, und obgleich die Steigerung seit Jahresfrist beinahe 100 pCt. erreicht hat, so sind wir doch noch lange nicht an dem höchsten Stande angelangt, sondern sehen einer ferneren Wertherhöhung entgegen, die Jahre andauern wird. — **Gummi Arabicum.** Die Lage im Sudan hat sich seither nicht gebessert, sondern eher verschlimmert, und es ist daher an eine Eröffnung der Handelsbeziehungen noch lange nicht zu denken. Damit gehen aber alle Hoffnungen auf eine baldige Wendung zum Bessern für Arab. Gummi ganz verloren, zumal auch jede Gewissheit darüber fehlt, ob in dem abgeschlossenen Sudan das Gummi gesammelt wurde und daselbst irgend welche Vorräthe bestehn. — **Moschus.** Tonquinischer Moschus hat seinen bisherigen Werth, circa 90 sh die Unze in London für Pile I und Ts. 220 bis 223 in China, nicht allein gut behauptet, sondern dürfte sogar einer Erhöhung entgegen gehen, indem die Verschiffungen von Shanghai im zweiten Quartale bereits eine Abnahme um 307 catties ausweisen und die Zufuhren aus dem Innern während der Sommermonate voraussichtlich klein blieben. Die jetzigen Zufuhren von Tonquinischem Moschus zeigen einen weniger durchdringenden Geruch als die früheren, was darin seinen Grund haben soll, dass in Folge des stark vermehrten Begehrs die Moschusjäger nicht mehr, wie früher, die Zeit abwarten, in welcher die Thiere sich nach den Niederungen ziehen, was mit der Brunftzeit, während welcher der Moschus bekanntlich am stärksten riecht, zusammenfällt, sondern denselben jetzt in die Berge nachgehen und das Thier erlegen, wo und wann sie desselben habhaft werden können. — **Schwarzer Singapore-Pfeffer** war in den Monaten April bis Juli zu den mässigen Preisen von $6^{3}/_{8}$ bis $6^{7}/_{8}$ pence in London käuflich, bei einem Vorrathe von 2493 tons am 1. April. Als jedoch von dieser Zeit an die Zufuhren sich immer kleiner gestalteten, so dass sie von den Ablieferungen nicht unwesentlich übertroffen wurden, (am 1. Juli waren nur noch 1786 tons und am 1. August nur 1446 tons vorräthig), befestigten sich die Preise immer mehr. Gegenwärtig sind schwer Verkäufer für Loco-Waare, die sich knapp macht, zu $7^{1}/_{8}$ bis $7^{3}/_{16}$ pence zu finden. Die erwartete grosse Ernte in Lampong soll durch Ueberschwemmungen stark geschädigt und verspätet worden sein. **Weisser Singapore-Pfeffer** erreichte anfangs Juli mit $9^{5}/_{8}$ bis $9^{1}/_{2}$ pence seinen niedrigsten Stand, und da auch darin die Vorräthe fortgesetzt zurückgingen, so konnte ein Aufschlag und die seitens der Importeure bis zu 11 pence gestellte Forderung mit Leichtigkeit durchgesetzt werden. Unter der genannten Notirung ist gegenwärtig nichts mehr käuflich. — **Thee.** Die erste Zufuhr von Chinesischem Thee aus der 1888/89er Ernte gelangte Anfangs Juli nach London. Congon und Souchong zeigten sich in den hochfeinen Sorten als befriedigend in der Qualität, und die erzielten Preise kamen den vorjährigen gleich; dagegen lassen die mittlen und feinen, obgleich deren Notirungen mit 1 bis 2 pence höher einsetzten, sehr viel zu wünschen übrig. Die ordinären und gut ordinären Sorten endlich haben in der Zubereitung gelitten, finden aber trotzdem, allerdings zu ermässigten Preisen, guten Absatz. Pecco-Blüthen sind ebenfalls meist von geringer Güte, und die Zufuhren an die Chinesischen Märkte waren kleiner als in der vorjährigen Saison; dabei sind die Preise durch speculative Ankäufe in die Höhe getrieben. Alle Nachrichten von China stimmen dahin überein, dass die heurige Ernte kaum den Durchschnittsertrag der letzten Jahre lieferte. Während der Ausfall in der Ausfuhr von ganz China nach England etwa 21 Millionen Pfund umfasst, nehmen die Zufuhren von Indien und Ceylon eine solche beherrschende Höhe an, dass die Chinesischen Thees schon jetzt in London eine untergeordnete Rolle spielen und der Consum von Indischem und Chinesischem Thee auch in diesem Jahre wieder erhebliche Verschiebungen aufweisen wird. — **Benzin.** Die Preise von Naphta haben sich in den letzten fünf Monaten in langsam steigender Richtung bewegt; es zeigte sich auch diesmal wieder, dass die Monate Juni und Juli die billigsten Preise bringen. Gegenwärtig ist der Frachtenmarkt sehr fest, und Schiffe für prompte Verladung sind schwer zu bekommen. Unter diesen Umständen konnte es nicht Wunder nehmen, dass Benzin um 1 M. pro 100 Ko. im Preise erhöht wurde; eine weitere Preissteigerung wird kaum zu vermeiden sein. Wahrscheinlich werden, wenn der Bedarf andauernd gross bleibt, die December-Januar-Lieferungen wiederum die vorjährigen hohen Raten erreichen. — **Chinin.** Die Rinden-Verschiffungen von Ceylon haben in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres mit unverminderter Stärke angedauert, aus welchem Grunde die Preise für Chinarinden und Chinin einer weiteren Entwerthung unterworfen waren. Der niedrigste Stand war anfangs August, zu welcher Zeit Chinin im deutschen Markte mit 34 M. pro Kilo bezahlt wurde. Danach trat auf die Nachricht verminderter Rindenabladungen von Ceylon ein Umschlag der Conjunctur ein, indem der Chininpreis innerhalb weniger Tage von 34 auf 40 M. pro Kilo erhöht wurde. Es ist ja richtig, dass der tief gesunkene Werth des Chinins einer Erhöhung sehr bedürftig war, denn selbst bei 9 pence für die Unze Chinin, in der Rinde gerechnet, würde, unter Hinzurechnung von $4^{1}/_{2}$ pence pro Unze für Fabrikationskosten, Chinin auf $13^{1}/_{2}$ pence pro Unze zu stehen kommen, während dasselbe im Londoner Markte noch vor Kurzem zu 12 pence und darunter zu haben war. Gegenwärtig sind die Verhältnisse allerdings etwas gebessert; aber die günstigen Momente müssten längere Zeit andauern, um die Möglichkeit zu schaffen, die erhöhten Werthe zu consolidiren.

• **Vom englischen Geldmarkt.** Die Londoner Filiale der Deutschen Bank setzt eine weitere Disconto-Erhöhung voraus, und sagt über die Londoner Ultimo-Liquidation: In der Ultimo-Liquidation zeigte sich eine enorme Nachfrage für Geld; die grossen Positionen in Goldshares lasten sehr schwer auf dem Markt, und in vielen Fällen war es nur mit Mühe möglich, die Positionen bis zur nächsten Liquidation, die nach Verlauf von erst 19 Tagen stattfindet, zu übertragen. Die Sätze bewegten sich für fremde Werthe und Amerikaner zwischen 4 und 6 pCt.; bei einigen Papieren, die schon seit längerer Zeit knapp sind, war billiger anzukommen. Für Gold- und südafrikanische Landshares wurde dagegen bis 15 pCt. und darüber bezahlt.

• **Der Petroleumexport aus den Petersburger Lagern** hat, wie die „Nowosti" berichten, nach der entsetzlichen Hafenkatastrophe in Antwerpen merklich zugenommen. Die Gesellschaft Nobel, Hauptexporteur russischen Petroleums, kann kaum den colossalen Bestellungen nachkommen, die fast täglich aus Antwerpen und den umliegenden Orten einlaufen. Dieser Tage ging aus dem Petersburger Hafen ein riesiger Nobelscher Cisternendampfer mit 700000 Pud Petroleum nach Antwerpen ab. Bemerkenswerth ist die Schnelligkeit, mit der diese colossalen Cisternendampfer gefüllt werden. Der soeben genannte Dampfer traf gegen Mittag im Hafen ein, liess seinen ganzen Wasserballast in einigen Stunden fort, nahm einen kleinen See voll Petroleum auf und konnte schon am nächsten Tage die Reise antreten.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Kleineisenzeug.** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung der nachbenannten Oberbaumaterialien zur Submission gestellt: Loos 1) 17550 Paar Schienenlaschen, lieferbar bis 1. Februar 1890, 2) 17550 Paar dergl. bis 1. April 1890, 3) und 4) je 74000 Stück Laschenbolzen, 5) und 6) je 431000 Stück Hakennägel, lieferbar bis 1. Februar bezw. 1. April 1890, 7) bis 10) 157000, 158000, 35000 und 35000 Stück Unterlagsplatten. Mindestfordernde blieben: ad 1 und 2 die Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte mit 144.90 bezw. 139,90 M. pr. 1000 Klgr. ab Morgenroth, die Vereinigte Königs- und Laurahütte offerirte nur Loos 2 zu 160 M.; ad 3 und 4 R. Fitzner, Laurahütte, mit 255 M., A. Schönawa, Hoffnungshütte bei Ratiborhammer, verlangte 265 M.; ad 5 Schönawa mit 220 M., ad 6 die Consolidirte Redenhütte in Zabrze mit 220 M., (Schönawa 240 M.); ad 7 und 9 die Actien-Gesellschaft Friedenshütte mit 134,90 M., ad 8 und 10 dieselbe mit 129,90 M., die Laurahütte offerirte nur Loos 8 mit 165 M. Die in grösserer Anzahl betheiligten rheinisch-westfälischen Werke hatten durchweg höhere Preise.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 2. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: Heute Mittag war die Aufstellung des dieswöchentlichen Status der Reichsbank noch nicht beendet, so dass sich mit Sicherheit über die Entschliessung der Bankleitung nichts sagen lässt, indessen können wir mittheilen, dass für morgen wahrscheinlich der Centralausschuss einberufen wird, um die Frage der Disconterhöhung zur Discussion zu stellen. Obwohl Gold in grösseren Beträgen ins Ausland nicht abgeflossen ist, auch die fremden Wechselcourse noch nicht zu unsern Ungunsten stehen, spricht doch Vieles dafür, dass eine Disconterhöhung ausgesprochen werden wird. Es wird sich jedoch zunächst darum handeln, festzustellen, wieviel Gold das Inland absorbirt hat und wie die Anlagen sich gestalten resp. in welchem Grade dieselben sich in der letzten Septemberwoche vermehrt haben. — Geld zeigte sich an der heutigen Börse weniger knapp als in den letzten Tagen und der Privatdiscont ermässigte sich dementsprechend um $^{1}/_{4}$ pCt. auf $3^{3}/_{4}$ pCt. — Die Preussische Central-Bodencredit-Gesellschaft beabsichtigt, am 7. und 8. d. M. die weitere Ausgabe ihrer $3^{1}/_{2}$procentigen Centralpfandbriefe von 1889 von 15 Mill. Mark zur Subscription zu 99 pCt. aufzulegen. — Herr Commerzienrath Ludwig Max Goldberger hat mit Rücksicht auf seine Stellung zur Internationalen Bank in Berlin der Dresdner Bank die Mittheilung zugehen lassen, dass er mit dem 31. December aus dem Aufsichtsrathe ausscheide, welchem er seit dem Jahre 1872 ununterbrochen angehört hat. — Bezüglich der 5procent. türkischen Administrationsanleihe erfährt die „Voss. Ztg.", dass bereits jetzt der gesammte Betrag des zur Bezahlung des November-Coupons und der fälligen halbjährlichen Tilgungsquote benöthigten Geldes seitens der türkischen Regierung respective der Dette publique der Deutschen Bank überwiesen worden ist. — In Montevideo ist eine Gesellschaft unter der Bezeichnung „Transatlantische Bank zu Uruguay mit einem Capital von 22 Mill. Piaster gegründet worden. Die Bank beschäftigt sich mit commerciellen und industriellen Operationen, mit Hypothekengeschäften, Versicherungen, öffentlichen Arbeiten, Erbauung von Eisenbahnen und Docks und will die Einwanderung und Colonisation fördern. Der Verwaltungsrath hat auch die Errichtung einer Dampferlinie nach Europa beschlossen. — Die neuerliche Steigerung des Goldagios in Buenos Ayres wird auf Zahlungsverlegenheiten einiger dortiger Speculanten zurückgeführt. Argentinische Werthe notirten an heutiger Börse einen Bruchtheil eines Procents höher. — Das „B. T." nimmt unter Vorbehalt davon Notiz, dass der Vertreter Edisons Wangemann mit der Bildung einer Actiengesellschaft für Verwerthung des Phonographen in Berlin beschäftigt sein soll. Die Gesellschaft würde ihr Geschäft namentlich mit der Vermiethung des Phonographen betreiben. — Der bisher in Pariser Händen gewesene Besitz, den die Nationalbank für Deutschland erworben hat, besteht aus Zechen im westfälischen Kohlenrevier und gehörte bisher Herrn de Bare in Paris. Die Nationalbank wird demnächst mit Emission der Actien der auf der Basis dieses Besitzes gegründeten Gesellschaft vorgehen. — Die am 8. d. Mts. stattfindende Hauptversammlung des deutschen Walzwerkverbandes wird laut „Kölnischer Zeitung" wahrscheinlich eine Erhöhung der Preise für Walzeisen um 12 bis 15 Mark pro Tonne beschliessen. — Die Waaren-Liquidations-Kasse in Hamburg hat mit dem 1. October das Kaffee-Termingeschäft auf Prämien in der Weise beschränkt, dass sie nur noch Contracte für Vorprämien und Rückprämien verkauft; Verbuchungen für Doppelprämien und Nachforderungs- oder Nachlieferungsgeschäfte werden dagegen fortan nicht mehr registrirt. Das Prämiengeschäft in Zucker wird vorläufig nicht vereinfacht.

† **Frankfurt a. M.,** 2. October. Die Böhmischen Braunkohlengruben erhöhen die Preise um 1 bis 2 Gulden per Waggon.

Landeshut, 2. October. [Garnbörse.] Trotz schwächeren Marktbesuchs unverändert; sehr feste Preise.

Berlin, 2. October. **Fondsbörse.** Der Einfluss der Geldverhältnisse und die Erwartung der morgigen Disconto-Erhöhung der Reichsbank kamen auch heute nur zu theilweiser Wirkung, und zwar nur in der nachgebenden Haltung der Bankwerthe, während Renten durchweg fest lagen. Die Bedenken, welche die Speculation nach der Richtung der Geldverhältnisse hegt, werden durch die andauernde Hausse in Montanpapieren paralysirt; dieselbe verlieh auch heute wieder dem Gesammtmarkt das Gepräge der Festigkeit. Bevorzugt waren heute Dortmunder Union Stammprioritäten, für die grosse Kauflust bestand; auch Laurahütte und Bochumer Gussstahl zogen an und hatten eine mehrprocentige Courssteigerung zu verzeichnen. Kohlenactien bewegten sich in derselben Strömung, speciell Gelsenkirchner wurden vorbörslich mit 197, Harpener vorbörslich mit $246^{1}/_{2}$ bezahlt; diese höheren Notirungen konnten indess im officiellen Verkehr nicht aufrecht erhalten werden. Bochumer 229,30—299,25 bis 230,25—229—229,60, Nachbörse 228,25, Dortmunder 114,90—116,25 bis 115,10—115,40, Nachbörse 114,40, Laura 164,30—164,10—164,90—163,90 bis 164,10, Nachbörse 163,40. Von Banken war Dresdner Bank bevorzugt; Commandit 236,50—236,10—236,40—235,25, Nachbörse 235,25, Credit 163,75—163,90—163,60, Nachbörse 163,50. Von Bahnen standen von österreichischen Werthen Franzosen und Lombarden in regem Verkehr, für welche gute Meinung herrschte; Schwäche verriethen Duxer zu $229^{1}/_{2}$—230 (—$1^{3}/_{8}$ pCt.), während Buschtiehrader Festigkeit bewahrten. In heimischen Bahnen concentrirte sich das Geschäft auf die östlichen Gattungen, die rückgängige Bewegung einschlugen; Mainzer und Lübecker unverändert. Schweizer Bahnen fest, speciell Gotthardtbahn zu $184^{1}/_{4}$ (+ $1^{1}/_{4}$ pCt.). Fremde Renten fest, 1880er Russen 92,25, Nachbörse 92,25, Russische Noten 210,75 bis 210,50, Nachbörse 210,50, 4proc. Ungarn 80,20, Nachbörse 85. Cassabanken still; die Course erfuhren keine bemerkenswerthen Veränderungen. Preussisches Leihhaus wurde 2 Procent besser bezahlt. Berg- und Hüttenwerke verkehrten weiter in steigender Richtung; im Vordergrunde standen Wurmrevier, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, König Wilhelm, Eschweiler, Bonifacius, Harkort, Dannenbaum, Schlesische Kohle. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Neuroder (+ 0,50), Mix u. Genest (+ 0,50), Schanitz (+ 0,50), Cröllwitzer (+ 4), Hemmoor (+ 2), Germania (+ 1), Stralsunder Spielkarten (+ 1); Central-Hotel-Prioritäten gingen in grösseren Summen um. Archimedes 146,10 büsste 1,50 pCt. ein. Inländische Anlagewerthe vorwiegend fest; 4proc. Consols erholten sich um 0,15 pCt., $3^{1}/_{2}$proc. um 0,30 pCt.; 4proc. Prioritäten gut zu lassen. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten sich behaupten; 3proc. Lombarden waren begehrt. Serben lagen schwächer. Russische Prioritäten weisen in der Mehrzahl Befestigungen auf.

Berlin, 2. Octbr. **Productenbörse.** Wenngleich von auswärtigen Märkten keineswegs flaue Berichte vorlagen, nahm der hiesige Verkehr dennoch heute für die meisten Artikel einen recht matten Verlauf. — Loco Weizen leblos. Im Terminverkehr wirkten Realisationen naher Sichten namentlich auf diese nachtheilig, sodass deren Cours weiter um circa 1 Mark nachgab, während April-Mai sich wenig veränderte; der Umsatz liess indess viel zu wünschen übrig. — Loco Roggen still. Auf Termine übte namentlich der Rückgang der Wasserfrachten ab Hamburg Elb-aufwärts eine verflauende Wirkung aus, ebenso wie die ermässigten, allerdings noch unrentablen Offerten russischer Waare zu verstärkter Verkaufslust der Platzspeculation Anlass boten. Unter mässigen Umsätzen sind die Preise circa 1 Mark zurückgegangen; der Schluss blieb matt. — Loco Hafer matter. Termine $^{1}/_{4}$ M. niedriger. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais matter. — Für Rüböl hatte die Pariser Flaue vielseitige Realisationslust resp. Ordres herangezogen, deren Erledigung nur unter weichenden Preisen möglich war. Nach ziemlich regem Geschäft schlossen die Course ca. $1^{1}/_{2}$ M. niedriger, als gestern. — Spiritus, wenig lebhaft und gut preishaltend, schloss in einzelnen Sichten eine Kleinigkeit besser, als gestern.

Posen, 2. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,20, 70er 33,30. Behauptet. Wetter: Trübe.

Hamburg. 2. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October $81^{3}/_{4}$, per December $82^{1}/_{4}$, per März $79^{1}/_{2}$, per Mai $79^{1}/_{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 2. Oct. Java-Kaffee good ordinary $52^{1}/_{4}$.

Havre. 2. Octbr. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 98,50, per März 97,75, per Mai 97,25. — Tendenz: Unregelmässig.

Zuckermarkt. Hamburg, 2. Octbr., 7 Uhr 10 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,65, December 12,75, März 1890 13,10, Mai 1890 13,30, August 1890 13,55. — Tendenz: Stetig.

Paris, 2. Oct. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° weichend, loco 31,50, weisser Zucker behauptet, per October 35, per Novbr. 35,25, per Octbr.-Januar 35,50, per Januar-April 36,30.

Paris, 2. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° matt, loco 31, weisser Zucker behauptet, per October 35,25, per Novbr. 35,50, per October-Januar 35,60, per Januar-April 36,50.

London, 2. Octbr., 11 Uhr 52 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 12, $4^{1}/_{2}$, per November 12, 6, per December 12, 6, per Januar-März 12, $10^{1}/_{2}$.

London, 2. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $16^{1}/_{4}$, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $12^{1}/_{2}$. Centrifugal-Cuba —, —. Fest.

Newyork, 1. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5^{5}/_{8}$ s.

Glasgow, 2. October. Roheisen. (Schlussbericht.)	1. Oct.	2. Oct.
Mixed numbers warrants	49 Sh. 10 D	49 Sh. $7^{1}/_{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	1.	2.
Berl.Handelsges. ult.	194 25	192 —
Disc.-Command. ult.	237 —	235 50
Oesterr. Credit. . ult.	164 37	163 50
Franzosen . . . . . . ult.	100 62	101 —
Galizier . . . . ult.	82 12	82 50
Lombarden . . . . . ult.	52 62	52 87
Lübeck-Büchen ult.	197 —	196 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 12	125 —
Marienb.-Mlawka ult.	66 12	65 37
Mecklenburger . ult.	165 75	165 75

Cours vom	1.	2.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	97 87	96 75
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	114 —	114 37
Laurahütte . . . . . ult.	163 —	163 37
Egypter . . . . ult.	91 75	92 —
Italiener . . . . ult.	93 —	92 87
Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 25
Türkenloose . . . . ult.	84 75	83 75
Russ. II.Orient-A. ult.	64 37	64 25
Russ.Banknoten . ult.	210 75	210 50
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 12

Berlin, 2. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
Octbr.-Novbr. . . .	187 50	186 75
April-Mai	194 50	194 25
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
Octbr.-Novbr. . . .	159 75	158 50
Novbr.-Decbr. . . .	161 —	160 —
April-Mai	164 50	163 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	149 50	149 —
Novbr.-Decbr. . . .	149 25	148 75

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr. Gewichen.		
October	65 70	63 90
April-Mai	61 50	60 30
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	35 —	34 80
October 70er	33 50	33 50
Novbr.-Decbr. 70er	31 90	32 —
April-Mai 70er	33 —	33 —
Loco 50er	55 10	54 80
October 50er	52 90	53 20

Stettin, 2. October. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr. . . .	182 50	181 50
Novbr.-Decbr. . . .	183 50	183 —
April-Mai	190 50	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Octbr.-Novbr.	156 —	155 50
Novbr.-Decbr. . . .	157 50	157 —
April-Mai	161 —	160 50
Petroleum loco . .	12 —	12 —

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr. . . .	— —	— —
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	53 80
Loco 70er	34 10	34 10
Octbr.-Novbr. 70er	— —	— —
Novbr.-Decbr. 70er	— —	32 80
April-Mai 70er	32 50	— —

Wien, 2. October. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	2
Credit-Actien . .	306 90	306 25
St.-Eis.-A.-Cert.	233 50	236 50
Lomb. Eisenb. .	123 25	123 75
Galizier	192 50	192 —
Napoleonsd'or .	9 49	9 49

Cours vom	1.	2.
Marknoten	58 45	58 50
4% ung. Goldrente .	99 85	99 95
Silberrente	84 60	84 5
London	119 80	119 95
Ungar. Papierrente .	95 15	95 10

Berlin, 2. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	182 90	183 50
Lübeck-Büchen	197 10	196 70
Mainz-Ludwigshaf..	125 20	125 20
Mittelmeerbahn ult.	120 90	120 60
Warschau-Wien. ult.	221 25	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	1.	2.
Breslau-Warschau..	69 20	68 90

Bank-Actien.

	1.	2.
Bresl. Discontobank.	114 30	114 20
do. Wechslerbank.	107 50	108 —
Deutsche Bank.....	172 90	172 90
Disc.-Command. ult.	236 50	235 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 60
Schles. Bankverein.	135 80	135 80

Industrie-Gesellschaften.

	1.	2.
Archimedes	147 25	146 10
Bismarckhütte	217 50	219 —
Bochum. Gussstahl. ult	225 50	228 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	177 70	179 —
do. Pferdebahn...	149 10	149 —
do. verein. Oelfabr.	97 10	97 20
Cement Giesel.....	— —	151 —
Donnersmarckh. ...	77 20	82 20
Dortm. Union St.-Pr.	112 90	115 10
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	167 20	166 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 —	176 90
Hofm. Waggonfabrik	177 10	177 50
Kramsta Leinen-Ind.	136 10	136 75
Laurahütte	161 90	163 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 —	165 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	111 20	112 —
do. Eisen-Ind.	201 —	202 —
do. Portl.-Cem.	— —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 30	126 10
Redenhütte St.-Pr..	140 —	140 20
do. Oblig...	116 70	— —
Schlesischer Cement	194 —	196 —
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 60
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	192 70	192 70
do. St.-Pr.-A.	192 70	193 —
Tarnowitzer Act....	31 70	31 —
do. St.-Pr..	109 20	110 25

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 80
do. do. 3½%	100 50	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 90
do. 3½% dto.	104 60	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	161 —	160 50
do 3½% St.-Schldsch	100 60	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 60	100 60
do. Rentenbriefe..	105 —	105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	1.	2.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 90	101 20
do. 4½% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 60	103 90

Ausländische Fonds.

	1.	2.
Egypter 4%	91 90	92 10
Italienische Rente..	93 20	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 40	58 40
Mexikaner	96 80	96 80
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 70
do. 4⅕% Papierr.	71 50	71 50
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 —	122 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 —	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 20	92 50
do. 1889er do.	91 70	92 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	82 80	82 50
Türkische Anleihe.	17 15	17 20
do. Loose........	84 20	84 —
do. Tabaks-Actien	104 70	104 40
Ung. 4% Goldrente	85 25	85 50
do. Papierrente ..	81 10	80 80

Banknoten.

	1.	2.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	211 25	211 20

Wechsel.

	1.	2.
Amsterdam 8 T....	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	210 95

Privat-Discont 3¾%.

Paris, 2. October. 3% Rente 87, 17½. Neueste Anleihe 1878 105, 15. Italiener 92, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 465, —. Fest.

Paris, 2. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	1.	2.
3proc. Rente.......	87 05	87 07
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 05	105 25
Ital. 5proc. Rente .	92 95	93 —
Oesterr. St.-E.-A. .	513 75	513 75
Lombard. Eisenb.-A.	270 —	273 75

Cours vom	1.	2.
Türken neue cons..	17 02	17 12
Türkische Loose..	73 —	73 90
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 21	85⅜
Egypter.........	463 12	465 —
Compt. d'Escompte	83 —	— —

London, 2. October. Consols 96, 15. 4% Russen von 1889 Ser. II. 90, 50. Egypter 91, 75. Schön.

London, 2. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4½ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —, — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	1.	2.
Consols October excl.	96 15	96 15
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92 —	92⅛
Lombarden	10⅝	10 11
4% Russ. II. Ser. 1889	90½ ex	90½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅞	17 —
Unificirte Egypter..	91¾	91⅝

Cours vom	1.	2.
Silberrente	72 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅜	84½
Berlin	20 74	— —
Hamburg..........	20 74	— —
Frankfurt a. M....	20 74	— —
Wien	12 12½	— —
Paris	25 51	— —
Petersburg	24 03	— —

Frankfurt a. M., 2. October. Mittags. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 201, 37. Lombarden .—, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 92, 10. Laura —, —. Ziemlich fest.

Köln, 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 20, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 15, 85, per März 16, 35. — Rüböl loco —, per October 69, 50, per Mai 62, 50. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 2. Oct. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 100 bis 104. Rüböl still, loco 69, —. Spiritus fest, per October-November 23½, per November-December 22, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21¾. Wetter: Regen drohend.

Amsterdam. 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 192, —, per März 199, —. Roggen loco höher, per October 131, —, per März 139, —. Rüböl loco 35, per Herbst 33¾, per Mai 1890 33¼.

Paris, 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 90, per Novbr. 23, —, per Novbr.-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl ruhig, per October 54, 70, per Novbr. 53, 40, per November-Februar 53, 25. per Januar-April 53, 25. — Rüböl fest, per October 66, 75, per Novbr. 67, 50, per November-December 68, —, per Januar-April 67, 75. — Spiritus ruhig, per October 38, 50, per November 38, 75, per Novbr.-December 39, —, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr ruhig, stetig. Mehl, Hafer fest. Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 15 010, Gerste 11 220, Hafer 30 410. Wetter: Regen drohend.

Liverpool, 2. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 2. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Marknoten 58, 55. 4% Ungar. Goldrente 99, 90. Galizier 193, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 2. October, Abends 7 Uhr 18 Min. Credit-Actien 260, 25, Staatsbahn 200, 75, Lombarden 105, —, Laura 160, —, Ung. Goldrente 85, 30, Egypter 92, 10, Türkenloose 25, 90. Behauptet.

Hamburg, 2. October, 8 Uhr 50 Min. Abends. Credit-Actien 260, Staatsbahn 500, Lombarden 261, Ostpreussen 97, Disconto-Gesellschaft 235, 25, Deutsche Bank 172, Laurahütte 158, 25, Packetfahrt-Gesellschaft 153, 25, Nobel Dynamite Trust 157, 75, Russische Noten 210, 25. Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

Stettin, 29. Sept. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischen Heringen betrug in dieser Woche 17 605 Tonnen und beläuft sich sonach der Total-Import davon auf 228 037½ Tonnen, gegen 200 775½ To. in 1888, 205 841 To. in 1887, 286 240 To. in 1886, 284 904 Tonnen in 1885, 254 332½ To. in 1884, 198 160 To. in 1883, 180 920 Tonnen in 1882, 144 090 To. in 1881 und 190 803 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. Das Geschäft verlief in der verflossenen Woche wieder recht lebhaft, gute marktgängige Sorten sind reichlich nicht vertreten und ist die Haltung des Marktes fest. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 29,50—30,50 M., Extra-Marken 30—32 M., Nordischer Crown und Fullbrand 28,50—29 M., Crownbrand Matties Paf 18,50—19,50 M., Crownbrand Ihlen Paf 18—18,50 M., Nordischer Medium Voll- 19,50—23 M., Ostküsten ungest. Voll- 27,50 M., do. Medium Voll- 22—25 Mark, do. Matties 17—18 M. trans. Von Shetländer Heringen traf in der vergangenen Woche eine Ladung ein, weitere Zufuhren davon dürften kaum zu erwarten stehen, da der Fang an der Shetländischen Küste vollständig misslungen ist, Shetländer Crown- und Fullbrand 35 M. bez., 36 M. gef., do. Crownbrand Matties 23—25 M., do. Crownbrand Ihlen 21—22 M. trans. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand 21—20 M., Medium und Small Full 13—12 M. Die Zufuhr aus Norwegen belief sich in der letzten Woche auf 8383 To. Fettheringe, die Nachfrage erwies sich auch dafür als recht rege und ist die Tendenz als fest zu bezeichnen. Notirungen: KKK sehr gross fallend 24—25 M., KK 23 bis 24 M., K. 20 M., MK. 16—19 M. Alter Fetthering KKK gross fallend 16 M., KK 20—22 M., K 18—19 Mark. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 24. September 4917 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 24. September 141 770 Tonnen, gegen 120 471 To. in 1888, 132 374 To. in 1887, 148 240 To. in 1886, 99 920 Tonnen in 1885 und 58 032 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1887er 100 M. per Anker gef., 1885er 100 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

• **Trautenau,** 30. Septbr. [Garnmarkt.] Gegen den letztwöchentlichen Markt zeigt der heutige keine wesentliche Veränderung, nur ist der Besuch heute etwas weniger zahlreich und der Begehr ein verhältnissmässiger. Die Geschäftstendenz ist jedoch unverändert und Preise bleiben von Spinnern fest behauptet, wie in der Vorwoche. — Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Dampfer	Bestimmung:			
Schnelldampfer	Saale....	Bremen,	27. Sept.	7 Uhr Nm.	in Bremerhaven.
Schnelldampfer	Ems	Bremen,	21. Sept.	4 Uhr Nm.	von Newyork.
Schnelldampfer	Trave ...	Bremen,	25. Sept.	8 Uhr Vm.	von Newyork.
Schnelldampfer	Fulda ...	Newyork,	23. Sept.	12 Uhr Mitt.	in Newyork.
Schnelldampfer	Lahn	Newyork,	26. Sept.	5 Uhr Nm.	in Newyork.
Schnelldampfer	Elbe	Newyork,	22. Sept.	8 Uhr Nm.	von Southampton.
Schnelldampfer	Aller....	Newyork,	27. Sept.	5 Uhr Vm.	von Southampton.
Schnelldampfer	Werra...	Newyork,	28. Sept.	—	von Bremerhaven.
	Rhein.......	Bremen,	18. Sept.	—	von Baltimore.
	München	Bremen,	24. Sept.	—	von Baltimore.
	Main.......	Baltimore,	25. Sept.	—	in Baltimore.
	Hermann	Newyork Baltimore,	18. Sept.	—	von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

Dampfer	Bestimmung		
Weser	Bremen,	28. Sept.	in Antwerpen.
Strassburg ...	Vigo, Antwerpen, Bremen,	25. Sept.	von Bahia.
Baltimore	Lissabon, Antwerp., Bremen,	25. Sept.	St. Vincent passirt.
Berlin	La Plata,	12. Sept.	in Montevideo.
Köln....	La Plata,	11. Sept.	St. Vincent passirt.
K. Fr. Wilhelm	Brasilien,	18. Sept.	in Bahia.
Frankfurt	La Plata,	28. Sept.	St. Vincent passirt.
Dresden	Villagarcia, Cadix, La Plata.	27. Sept.	in Coruna.
Ohio	Lissabon, Brasilien.	28. Sept.	in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Dampfer	Bestimmung		
Preussen...........	Bremen,	27. Sept.	von Genua.
Bayern	Bremen,	24. Sept.	in Hongkong.
Neckar	Ost-Asien,	28. Sept.	in Singapore.
Sachsen	Ost-Asien,	22. Sept.	von Southampton.
Nürnberg	Bremen,	24. Sept.	von Genua.
Habsburg	Bremen,	16. Sept.	von Adelaide.
Salier	Australien,	24. Sept.	in Adelaide.
Hohenzollern.......	Australien,	24. Sept.	von Suez.

Vermischtes.

• Die Inhaber der Neuen Blei- und Farbstiftfabrik von Johann Faber in Nürnberg haben bei Gelegenheit des 70jährigen Geburtstages des Herrn Johann Faber und des 10jährigen Bestehens der Fabrik eine geschmackvolle Festschrift herausgegeben. Der Inhalt derselben giebt interessante Aufschlüsse über die Geschichte des Bleistifts und über die Johann Faber'sche Fabrik im Speciellen. Gut ausgeführte Photolithographien illustriren den Text, während Karten die vielen überseeischen Reisen, welche die Reisenden dieser Firma gemacht haben, veranschaulichen. Es ist erstaunlich, in welch' kurzer Zeit sich diese Bleistiftfabrik zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung aufgeschwungen hat. Die wöchentliche Production wird z. Z. auf 6000 Groß Bleistifte angegeben und wurden im Jahre 1888 nicht weniger als 745 000 Kilo Cederholz verarbeitet.

• **Eine amerikanische Setz-, Guß- und Ablege-Maschine.** In London ist z. Z. eine Maschine ausgestellt, welche, wie behauptet wird, in Amerika bereits mit großem Vortheil verwendet wird. Dieselbe wird Linotypemaschine genannt und ist von einem Deutsch-Amerikaner mit Namen Mergenthaler erfunden worden. Die Maschine sieht wie ein aufrechtes Piano aus; der Setzer hat vier Reihen Tasten vor sich, welche je einen Buchstaben oder eine Zahl bedeuten. Er berührt eine Taste hier, eine andere dort, und im Augenblick der Berührung spazieren aus den sechszig oder achtzig senkrechten Canälen die Matrizen nach oben, reihen sich aneinander, und wenn genügend Lettern beisammen sind, um eine Zeile zu bilden, gleiten sie automatisch zur Linken des Operateurs; dieser setzt einen Hebel in Bewegung, die Matrizen marschiren gegen die offene Seite eines Gußapparats, in welchem ein Feuer die Gußmasse in schmelzendem Zustande erhält, und eine Secunde nachher erscheint die Zeile sauber stereotypirt, heiß wie eine Kartoffel aus der Pfanne. Und während man noch das Bleiklotz betrachtet, sind die Matrizen durch eine andere automatische Vorrichtung wieder in die Höhe gehoben und in die Canäle zurückgeführt worden. Der Setzer erklärt, daß er im Stande ist, sechs Zeilen in einer Minute zu setzen und zu gießen. Daß die Manipulation dieser Maschine in wenigen Tagen erlernt werden kann, ist ersichtlich. Der Erfinder der Maschine behauptet, daß sie sieben Zehntel bis neun Zehntel der Zeit erspart, welche eine gewöhnliche Setzmaschine in Anspruch nimmt, auch die Kostenersparniß soll ein ähnliches Verhältniß ergeben. Eine einzige amerikanische Zeitung soll infolge Einführung der Linotype-Maschinen eine wöchentliche Ersparniß von 6300 M. erzielt haben. — Auf der Berliner Unfallverhütungs-Ausstellung gelangte bekanntlich auch eine Setzmaschine zur Ausstellung, die großes Aufsehen in den Fachkreisen erregte.

• **Neue Knopfbefestigung.** Es ist schon Verschiedenes versucht worden, die zeitraubende und bei festeren Stoffen mühsame Methode des Knopfannähens durch eine andere Befestigung zu ersetzen, aber keine neue Art hat sich recht einzubürgern vermocht. Eine einfache neue Vorrichtung bringt z. Z. Alwin Gerstäcker in Chemnitz in den Handel. Es ist dies die Hayward'sche Knopfbefestigung, die sich durch Einfachheit, bequeme Ausführbarkeit und dabei billigen Preis auszeichnet.

Vom Standesamte. 1./2. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Neumann,** Karl, Müller, ev., Universitätsplatz 8, **Peter,** Johanna, ev., ebenda. — **Schwarz,** Adolf, Bäckermstr., k., Hirschstraße 50, **Schölzel,** Mathilde, k., Tauentzienstraße 80. — **Biakowski,** August, Cigarrenmacher, k., Breitestr. 13, **Sempert,** Ida, k., Uferstr. 39. — **Desczyk,** Theodor, Kürschnermstr., k., Groß-Strehlitz, **Sperlich,** Louise, k., Kleine Groschengasse 8.

Standesamt II. **Franke,** Jos., Schneider, k., Höfchenstr. 41, **Jäschke,** Aug., k., Mariannenstr. 8. — **Liebetanz,** Paul, Maler, k., Teichstr. 15f, **Krause,** Martha, k., Gräbschenerstraße 91. — **Büttner,** Gustav, Maurer, ev., Margarethenstr. 15, **Titze,** Aug., ev., Matthiasstr. 27e. — **Kretschmer,** Ernst, Schuhm., ev., Lewaldstraße 11, **Klatting,** Emilie, ev., ebenda. — **Kutsche,** Hermann, Schmied, ev., Louisenplatz 12, IV, **Kahlert,** Anna, ev., Louisenplatz 12, II.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hahn,** Bertha, T. d. Buchdruckers Wilhelm, 3 J. — **Tesche,** Herbert, S. d. Kaufmanns Friedrich, 11 T. — **Rosner,** Anna, Schneiderin, 43 J. — **Wenger,** Martha, T. d. Hutmachers Oscar, 4 M. — **Riedel,** Theresia, geb. Tholl, Arbeiterfrau, 58 J. — **Weisbrich,** Martha, T. d. Bäckermeisters Julius, 2 J. — **Pawlas,** Wilhelm, S. d. Bremsers Julius, 8 W. — **Titze,** Ernst, S. d. Arb. Wilhelm, 19 St. — **Titze,** Anna, T. d. Arb. Wilhelm, 1 T. — **Grüttner,** Florentine, 42 J. — **Kalt,** Martha, T. d. Schneidermeisters Albert, 1 J.

Standesamt II. **Hannig,** Rudolf, Pastor emer., 78 J. — **Klein,** Heinrich, Güterbodenarb., 29 J. — **Langenhahn,** Bertholb, Particulier, 77 J. — **Kurzer,** Ida, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Kaschner,** Anna, T. d. Schmieds Ernst, 7 W. — **Schiedel,** Luise, geb. Wagner, Lehrerwittwe, 76 J. — **Karbstein,** Hedwig, T. d. Bahnarbeiters Paul, 2 T. — **Schneider,** Carl, Maurer, 47 J. — **Wagner,** Anna, geb. Neumann, Haushälterwittwe, 36 J. — **Nitschke,** Luise, geb. Mukrasch, Eisenbahn-Assistentenwittwe, 50 J. — **Jänsch,** Bertha, geb. Kühn, Ober-Lazarethgehilfenfrau, 24 J.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Dina** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Sachs** zu Guhrau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3768]

Winzig, im September 1889.

B. Rosenthal und Frau
Philippine, geb. **Gellin.**

Dina Rosenthal,
Hans Sachs,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Bureauvorsteher Herrn **Paul Beer** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 2. October 1889.
G. Walter und Frau.

Elisabeth Walter,
Paul Beer,
Verlobte. [3762]

Otto Pollack,
Margarete Pollack,
geb. **Haucke,**
Vermählte. [4838]
Breslau, den 2. October 1889.

Wir sind durch die Ankunft eines **extra** strammen Jungen hoch erfreut
Berthold Bluth u. Frau,
[3767] geb. **Breitbarth.**
Gr.-Chelm, d. 1. Octbr. 1889.

Heute Morgen entschlief sanft unsere am 17. Septbr. d. J. geborene
Irma. 3792
Um stille Theilnahme bitten
Jacob Froehlich und Frau
Helene, geb. **Mendelsohn.**
Antonienhütte, den 2. Octbr. 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. October cr., Abends 7 Uhr, verschied sanft nach langen schweren Leiden unser lieber guter Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der frühere Instrumentenbauer [1574]

Berthold Langenhahn,

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. October cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Teichstrasse 12 aus nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof (Lehmgruben) statt.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen ½11 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden im ehrwürdigen Alter von 89 Jahren unser inniggeliebter theurer Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, der Sanitätsrath [3766]

Dr. Eduard Mattersdorf.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liegnitz, Blasewitz, Dresden, Guben, Wismar, den 1. October 1889.

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise freundschaftlicher Theilnahme, welche uns bei dem Ableben und der Beerdigung unserer guten Mutter zugegangen sind, sagen wir hierdurch, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Breslau, den 2. October 1889. [3781]

Hermann Scholtz, Buchhändler,
Richard Scholtz, Buchhändler.



Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere
verbesserten
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
mit vernickelter Blitzlampe
von 8,75 Mk. an.
Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen, sowie unsere
neuen
30''' Atlasbrenner,
à 3,25,
zum Aufschrauben auf vorhandene Hängelampen.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc. in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [2977]

Soweit das Lager reicht, stellen wir einzelne
vorjährige Muster
zu reducirten Preisen
zum
Ausverkauf.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Extra-Conditionen für Grossisten und Klemptner.

Stadt-Theater.

Donnerstag: **„Tannhäuser."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser: Herr Forest von Straßburg, Wolfram: Herr Gerull von Riga, als Antrittsrollen.)
Freitag: **„Die weiße Dame."** Komische Oper in 3 Acten von A. Boieldieu.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters:
Donnerstag. Zum 1. Male: **„Die Hexe."** Trauerspiel in 5 Acten von A. Fitger.
Freitag und Sonnabend. Dieselbe Vorstellung. [3789]
Sonntag. Z. 1. M.: **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."**

Residenz-Theater. 3790

Nicolaistraße 27.
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, 3. Oct. 1889.
Zum ersten Male:
„Die junge Garde."
Große Gesangsposse in 4 Acten von Eduard Jacobsohn u. Leopold Ely. Musik von Franz Roth.
Preise der Plätze: Parquetloge: 1,50 Mark, I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,50 Mark, Entree 0,30 Mark.
Der Vorverkauf findet Nicolaistraße 24 bei Herrn Gustav Schulz, von 10 bis 5 Uhr statt.
Der Bons-Verkauf findet im Lobe-Theater von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Freitag: **„Die Quitzow's."** Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch.
Der Billet-Verkauf findet morgen Freitag von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eing. Blücherplatz, statt. [3795]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Donnerstag, d. 3. Octbr. 1889:
Rosenmüller u. Finke.
Lustspiel in 5 Acten von Dr. Toepfer.
Näheres die Placate. [4829]

Breslauer Concerthaus.

Heute: **I. Donnerstag-Symphonie-Concert** der Breslauer Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Capellmeisters **Georg Riemenschneider** und unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Hubert Greis.** Z. Auff. k. zum 1. Male: Wallenstein-Symphonie von Josef Rheinberger. Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf. Die Herren Studirenden, wie bekannt. Abonnementskarten à 5 M. u. Dutz.-Billets à Dtz. 6 M. sind in der Lichtenberg'schen Musikalienhdl. (C. Becher), Zwingerpl. 2, u. an der Kasse zu haben.

Kaiser-Panorama,

4597
Taschenstr. 21, I.
(Paschke's Restaurant.)
Oberitalien.
Lago Maggiore.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große [3710]
humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel
des Damen-Darstellers
Albert Ohaus.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Im Vorverkauf Billets à 40 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Panorama

(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4618]
Weltausstellung 1889.

Zeltgarten.

3780
Auftreten:
Familie Mathews
(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater, Frl. Amalie Doré,** Sängerin, 4 Geschwister **Franklin,** Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen,** Tanz-Parodist, Herr **Mohrmann** und Fräul. **Grossi,** Duettisten, **Mr. Gaetano,** Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach,** Fräul. **Kathi Odillon,** Fräulein **Ilka Scherz,** Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Wegen Renovation bleibt das Etablissement bis 12. October geschlossen. [3791]
Eröffnung
Sonntag, 13. October cr.

Gesellschaft der Freunde. [4835]
Die Bibliothek ist eröffnet.
Die Direction.

The English Club
meets every Thursday at 9 o'cl. P.M. — Hennigerbräu, Ohlauerstrasse. — Visitors who are able to speak English, are welcome. [3532]

„Lachtaube."
Brief auf bespr. Postamt.

Elsa von Brabant.

Bis 9. October verreist;
Vertretung in meiner bisherigen Wohnung zu erfragen.
Dr. Cramer,
Arzt. [3678]

Zurückgekehrt
wohne ich jetzt: [1545]
Trebnitzerstrasse 9, I.
Dr. med. Albrecht Richter.

Meine **Wohnung, Privatheilanstalt und Poliklinik** für **kranke Frauen** ist jetzt **Tauentzienstraße 67.**
Dr. Ernst Fraenkel.

Ich wohne jetzt: [4839]
Heilige Geiststraße 13.
Diakonus **Jacob.**

Mein **Comptoir** befindet sich von heute ab [4855]
Agnesstr. Nr. 11.
Hugo Reisner.

Damenhüte

vornehmen Genres.
Tägl. Eingang von Neuheiten.
J. Bachstitz,
Tauentzienplatz Nr. 4,
Eckladen. [3733]

Gestickte Battistroben,
ganze Rockhöhe,
Robe von **10 Mark** an,
Battist-Stickerei,
Stück 4½ Meter, von **45 Pf.** an,
Federbesatz,
alle Farben, Meter 25 Pf.,
Pelzbesatz,
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
für Modistinnen
bei **C. Friedmann,**
[4863] Gold. Radegasse 6 I.

Wollene u. Vigogne
vorzüglich gestrickte



trümpfe
aus bestem
Kammgarn
mit
Doppelknie
und
verstärkter
Spitze & Ferse,
Strumpflängen
mit passendem [3374]
Anstrick- und Fersengarn.
Patent und ¹/₁ gestrickt.
Billige, streng feste Preise.
J. Fuchs jnr.,
16 Ohlauerstrasse 16.

Gardinen

anerkannt bestes Fabrikat, aparteste Dessins, Fenster von
2 M. 40 Pf. an
bis zum **elegantesten Genre** empfehlen in **reichhaltigster Auswahl**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50
Reste
von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison geben viel unter Kostenpreis ab. [3053]

Donnerstag, den 24. October, Concerthaus,

Lucca-Concert.

Billets à 6, 5, 4, 2 Mark **Lichtenberg'sche Musikhdlg.** (C. Becher).
Bei **auswärtigen Billet-Bestellungen** ist das Geld beizufügen.

Kaufmännischer Verein „Union".

Donnerstag, den 3. October 1889: [1571]
Monats-Versammlung.

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen

nach
Paris
zum Besuch der Weltausstellung
am
4., 12., 20. October.
I. Kl. 395 Mk., II. 335 Mk. 6 Tage Paris ohne Eisenbahnfahrt 185 Mk. [3502]
Ende October Schluß der Weltausstellung.
Prospecte kostenfrei! Besorgung von Rundreiseheften.
R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19.

Avis.

Meinen geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß es mir gelungen ist, in der Person des Herrn **Anton Kluge** hierselbst einen anerkannt tüchtigen, bestrenommirten Fachmann zur Leitung und gemeinschaftlichen Fortführung des von meinem verstorbenen Manne gegründeten und nunmehr seit circa 50 Jahren unter der Firma [4857]

A. Galle

hierorts bestehenden **Herren-Confections- und Militär-Effecten-Geschäfts** zu gewinnen. Unterstützt durch sonstige altbewährte Arbeitskräfte bin ich nunmehr in der Lage, auch ferner den weitgehendsten Anforderungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit meines Geschäfts gerecht zu werden.

Ich erlaube mir zur **Besichtigung meines gut assortirten** Winterlagers ergebenst einzuladen.

Breslau, den 2. October 1889.

Hochachtungsvoll
verw. Elisabeth Galle.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Schulbücher
in besonders dauerhaften wohlfeilen Einbänden
in der [3782]
Buchhandlung
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Zeitschriften,
wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Moden-Blätter, sowie
Lieferungswerke
sendet für Breslau ohne Preiserhöhung ins Haus
die Buchhandlung von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke).
Ausführliche Verzeichnisse, auch für Confections-Geschäfte und Modistinnen, kosten- u. postfrei.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2908] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
neben Gebrüder Bauer.

Schulbücher,
Atlanten, Wörterbücher
in dauerhaften Einbänden,
neu und antiquarisch,
empfiehlt [3601]
Wilhelm Koebner,
Buchhandlung u. Antiquariat,
Schmiedebrücke 56.

„Deutsche Destillateur-Zeitung," Bunzlau, Schles., unentbehrliches Fachblatt für Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation, erscheint wöchentlich 2mal und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

Herren-Garderobe w. angefertigt u. ausgebess. N. Taschenstr. 31, 4 Tr., Eingang Simmenauer Garten.

Aufbronziren
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Eine **Frauenstelle** in dem neuen Tempel **wird** f. d. Versöhnungstag zu miethen **gesucht.** [4827]
Postlag. P. Postamt IV, **Wallstr.**

Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng **reelle, absolut discrete und höchst coulante** Ausführung. [039]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heiraths-Vorschläge
aus dem **reichen Bürger- u. Adelstande** Deutschlands erhalten **Damen und Herren sofort** (durchaus discret). Porto 20 Pf., für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin S.W. 61.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister wurde heute unter Nr. 762 die Firma

Hermann Jeschonnek

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Jeschonnek** zu Gleiwitz eingetragen. [3775]

Gleiwitz, den 26. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.



Die nachbezeichneten, heute ausgeloosten Stadt-Obligationen de 1878 werden hiermit zur Rückzahlung durch unsere Stadt-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht fälligen Coupons nebst Talons am **1. April 1890** gekündigt und zwar:

Lit. A. Nr. 88 111 und 210 à 1000 M.,
Lit. B. Nr. 6 49 212 328 389 und 396 à 500 M.,
Lit. C. Nr. 44 93 104 127 134 142 216 248 258 274 282 330 387 417 452 477 und 484 à 200 M.

Die Verzinsung dieser Stadt-Obligationen hört mit dem 1. April 1890 auf.
Liegnitz, den 28. Septbr. 1889. [3779] **Der Magistrat.**

Die nachbezeichneten, heut ausgeloosten Stadt-Obligationen de 1886 werden hiermit zur Rückzahlung durch unsere Stadt-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht fälligen Coupons nebst Talons am **1. April 1890** gekündigt und zwar:

Lit. A. Nr. 15 und 123 à 2000 M.,
Lit. B. Nr. 87 130 185 218 250 und 297 à 1000 M.,
Lit. C. Nr. 17 58 85 138 145 223 276 324 385 386 und 387 à 500 M.,
Lit. D. Nr. 4 43 47 50 84 101 106 122 134 146 159 174 181 214 und 225 à 200 M.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. April 1890 auf.
Liegnitz, den 28. September 1889. [042] **Der Magistrat.**

Vom 10. October d. Js. ab werden Milchsendungen im Abonnement von der zwischen Ohlau und Brieg belegenen Personen-Haltestelle Linden bezw. die betreffenden leeren Gefäße in umgekehrter Richtung unter den hierfür erlassenen besonderen Bedingungen zu dem Frachtsatze der hintergelegenen Station mit der Maßgabe zur Beförderung angenommen, daß die Ver- und Entladung der Kannen in Linden durch die Parteien selbst besorgt wird. [1605]

Breslau, den 2. October 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1889/90 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden und zwar:

1) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881
Litr. A. Nr. 17, 72 à 1000 M.,
Litr. B. Nr. 138, 178, 188, 199 à 500 M.,
Litr. C. Nr. 432, 500 à 200 M.;
2) aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 21. September 1886
Litr. A. Nr. 75, 103 à 1000 M.,
Litr. B. Nr. 205 à 500 M.,
Litr. C. Nr. 282 à 200 M.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1890 bei der hiesigen Kämmereikasse in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf. Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Myslowitz, 30. September 1889.
Der Magistrat.
[0236] **Oderski.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute Nachstehendes eingetragen worden:
Nr. 760 die Firma [3777]

Adolf Herda

mit dem Sitze in Stephanshain und als deren Inhaber der Fleischermeister und Viehhändler **Adolf Herda** zu Stephanshain,
Nr. 761 die Firma

Carl Suhr

mit dem Sitze in Ober-Gräditz und als deren Inhaber der Fleischermeister und Viehhändler **Karl Suhr** zu Ober-Gräditz.

Schweidnitz, 28. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 721 die Firma

August Wennrich

zu **Friedland b. W.** und als deren Inhaber der Fleischermeister **August Wennrich** daselbst eingetragen worden. [1578]

Waldenburg, 26. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 511 das Erlöschen der Firma [1577]

H. Schönfeld

zu **Waldenburg** vermerkt worden.

Waldenburg, 28. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers **Paul Hapich** zu Frankenstein in Schlesien ist heut am 30. September 1889, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Hugo Pohl** zu Frankenstein. [3778]

Concursforderungen sind bis zum 15. November 1889 bei dem hiesigen Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung am 26. October 1889, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin den 23. November 1889, Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht, Zimmer Nr. 4.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 1. November 1889.

Frankenstein, 30. September 1889.
Riedel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2384 eingetragenen Firma [3776]

S. Grabowsky

zu Beuthen OS., Inhaber der Kaufmann **Sally Grabowsky** zu Beuthen OS., heut eingetragen worden.

Beuthen OS., 5. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 76 bei der Firma

Leiser Breitbarth

folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Jonas Katz** zu Ratibor ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Leiser Breitbarth** zu Ratibor als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma

L. Breitbarth

bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 117 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 117 die Gesellschaft

L. Breitbarth

eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Leiser Breitbarth,**
2) der Kaufmann **Jonas Katz** zu Ratibor. [3774]

Jeder der Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft befugt.

Die Gesellschaft hat am 25. September 1889 begonnen.

Ratibor, den 26. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 195 die Firma

G. Calov

zu Koschentin und als deren Inhaber der Apotheker **Georg Calov** daselbst am 27. September 1889 eingetragen worden. [3783]

Lublinitz, den 27. September 1889
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist das Erlöschen der dort unter Nr. 151 eingetragenen Firma [3784]

Hermann Sauer

zu Koschentin heute vermerkt worden.

Lublinitz, den 27. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Nutz-Holz-Verkauf.
Thronlehns-Oberförsterei Bernstadt.

Mittwoch, den 9. October cr., sollen die in den Forstrevieren Bartkerey und Weißensee pro 1890 zum Hiebe kommenden Schläge von circa 8 Hectar Größe befindlichen Bau- und Nutzhölzer, bestehend in 80- bis 120jährigen Kiefern, in Loosen von je 1 Morgen und darüber, auf dem Stocke ohne Rücksicht auf deren Beschaffenheit gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei der unterzeichneten Forstverwaltung und dem Revierförster **Linke** in Bartkerey eingesehen oder von denselben gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im Revier Bartkerey bei den „Drei Brücken". [3742]

Bernstadt i. Schl., d. 29. Sept. 1889.
Die Thronlehns-Forstverwaltung.

Möbel-Auction.

Schmiedebrücke 44, I.,

werden Freitag, Vormittags 10 Uhr und Nachm. 3 Uhr: gute nußb. gradlehn. Muschel- u. überpolsterte Garnituren, Bettst. mit Matratzen, Divans, Trumeaux, Norddeutsche Schränke, Patent-, Schreib- und andere Tische, Vertikows, Chiffonieren, Regulatoren, ein Saalteppich versteigert. [4849]

Kapitalist gesucht

als stiller Socius mit einer Einlage von 20--30 000 Mark zur Gründung eines nachweisl. rentablen Geschäfts von einem energischen tücht. jungen Mann (Reisender). Off. sub Z. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Umzugshalber ist eine sich gut verzinsende, hoch und an gesunder Waldluft gelegene, auch zur Fabrik-Anlage geeignete

villaartige Besitzung

mit Garten und hohen, herrschaftlich eingerichteten Wohnzimmern, sowie Stallung und Wagenremise für 10000 Mk. bei halber Anzahl. in dem

Badeort Muskau

zu verkaufen. [4864]

Gefl. Anfragen zu richten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. A. W. 51.

Die von mir betriebene

Zuckerwaaren-Fabrik

beabsichtige eingetretener Verhältnisse wegen

zu verkaufen.

Dieselbe bietet unbedingte sichere Existenz. — Erforderlich sind 10,000 Mk.

J. Ehrlich,
Kattowitz O.-Schl.

Eine Bierbrauerei,

in flottem Betriebe, ist mit vollständiger Einrichtung sofort **käuflich.**

Offerten zu richten an [4842]
Aug. Nolte, Goslar a. H.

Restaurant,

gut eingerichtet, Miethe 450 Thaler, an 3 Theatern gelegen, bis Nachts 1 Uhr geöffnet, zu verk. Wallnertheaterstraße 20, Restaur. Berlin.

Durch directen Bezug bin ich in der Lage, garantirt reine **Medicinal-Ungarweine u. Rothweine** schon bei Einzelflaschen zu Engrospreisen abzugeben, und empfehle denselben in Flaschen von 45 Pf. bis 1,80 Mk.

Julius Pohl,

vorm. A. Haupt,
Klosterstraße Nr. 24. 4725

Hyacinthen,

direct aus Holland von den besten Züchtern bezogene Elite-Zwiebeln,
12 Stck. in Prachtsorten zu 4—5 M.
100 " " " " 32—36 M.
12 " im Prachtrummel " 2—3 M.
100 " " " " 11—16 M.
sowie **Tulpen, Tazetten, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen** u. s. w. offerire ich billigst. [3132]

Doppelgläser zu Hyacinthen, sehr praktisch, à 50 Pf. 12 St. 5 Mark.

Preisverzeichnisse über alle Zwiebelsorten stehen gratis und franco zu Diensten.

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Schöne trockene

Wallnüsse

liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]

E. Pogatschnigg,

Leibnitz, Steiermark.

Saccharin, reines, Muster-Flacon **60 Pf., Saccharin-Composition,** durch seine leichte Löslichkeit dem reinen vorzuziehen, Muster-Flacon **35 Pf. Saccharincacaopuder,** Pfd. **3 Mark.** [2954]

Osc. Reymann, Neumarkt 18.

Gebrauchte Civil- u. Militär-

Uniform-Sachen

kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise **D. Juliusburger,** Stockgasse 26. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Brennholz.

Eiche, Birke, Erle u. Kiefer, in Fuhren zu 3 Meter (klein gemacht), pro Meter 7 Mark, **Buche** 8 Mark, franco Hausthür empf. **F. Kassel, Tauentzienstraße 57.** [4681]

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Pa. Torfstreu,

deutsches u. holländisch. Fabrikat, in bester, faserreicher, sandfreier, trockener Qualität, offeriren billigst franco jeder Bahnstation, sowohl für prompt als auch für Lieferung per **Herbst** und **Winter** [3663]

Lutze & Heimann, Magdeburg,
Futterartikel und Düngemittel en gros.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ich suche f. m. 15jähr. Tocht. e. s. tücht., erfahr., gepr., israel. **Erzieh.** mit langj. Zeugn., w. fließ. franz. spricht. Off. V. V. 50 Postamt Museumplatz.

Ein energisches geprüftes **Fräulein wird** für die Nachmittagsstunden **gesucht.** Adr. unt. E. F. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4859]

Eine **erfahrene jüdische**

Wirthschafterin

wünscht eine Stelle bei einem alleinstehenden **Herrn** oder **Dame** sofort anzunehmen. Briefl. Anfragen unt. **J. 1789** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1573]

Eine **selbstständige tüchtige**

Verkäuferin

(Christin) mit **guter Figur,** welche längere Zeit in feineren Geschäften gl. Branche thätig gewesen, kann sich unter Beifügung von Zeugniß-Cop., Photographie, Angabe des Alters nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station melden. [1603]

Max Höppner, Lissa i. P.,
Specialgeschäfte für Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

Für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts** suche ich eine

Verkäuferin

aus anständiger Familie zum sofort. Antritt. [3793]

Philipp Neisser's Nachf.
Rudolph Cohn,
Liegnitz.

Eine **tüchtige Putzmacherin** suche zum sofortigen Antritt. [3683]

Eduard Doctor,
Liegnitz.

Stellen-Vermittlung kaufm. Personals, Danke & Comp., Schuhbrücke 36.
Vacanzen für Verkäufer aller Branchen offen. [3501]

Ein Kaufmann

mit russischen, englischen u. französ. Sprachkenntnissen, welcher am ersten October sein Militair-Jahr abgedient hat, **sucht** bald oder später **Stellung.** Offerten R. M. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3762]

Ein Buchhalter,

27 J. alt, unverheir. u. militärfrei, 8 Jahre in einem größeren Getreide-Export-, sowie Bank-Geschäft in Rußland thätig gewesen, mit allen Comptoirarbeiten gut vertraut und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht dauernde Lebensstellung.** Ia.-Referenzen. Gefl. Offert. an **L. Heller, Niesky O/L.,** erbeten.

Buchhalter
und
Correspondent,

in allen Comptoirarbeiten firm, sucht sof. Stellung unt. bescheid. Ansprüchen. Off. sub **J. L. 51 Postamt 2.** [4830]

Reisender,

35 Jahre alt, mit der **Colonialwaaren- u. Leinen-Branche,** sowie der **Chocoladen- und Cichorienfabrikation** durchaus vertraut, repräsentirend, welcher längere Jahre mit **nachweislichem Erfolge** reiste, sucht Stellung. **Prima-Referenz.**

Gefl. Offerten unter H. 24 825 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1566]

Commis

(Christ), tücht. Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, für ein lebh. Manufacturw.-Geschäft Oberschl. gewünscht. Meldungen an Herrn **Hermann Licht, Breslau,** erbeten. [4856]

Für mein **Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen der poln. Sprache mächtigen tüchtigen

Verkäufer.

J. Wiener, Kattowitz.

Flotten Verkäufer u. 1 Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, suche per bald. [3684]

August Mateyka
in Rybnik,
Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft** suche per 1. November cr. einen **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, wie **einen Lehrling** per bald. [3794]

Joseph Pesch, Gleiwitz.

Ein mit **landw. Maschinen, allgem. Maschinenbau, Brennerei- und Brauereibedarf** durchaus vertrauter energischer

Werkmeister

spätestens zum 1. Januar 1890 gesucht. [3773]

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbeten von

E. Januscheck's Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz.

Für mein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft **suche** 2 tüchtige

Verkäufer

bei **hohem** Salair. **J. Berliner Nachf., Schmiedebrücke 55.**

Für meine **Colonial- u. Eisenhandlung** suche ich per 1. November einen gelernten **Eisenhändler,** welcher der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein muß, bei hohem Gehalte und freier Station. Junge Leute, welche die Colonialbranche kennen, werden bevorzugt. [3772]

Rosenberg, Oberschlesien.
L. J. Weigert's Nachfolger.

Ein gewandter **Expedient findet** auf dem Holzplatze einer **großen Bau- und Nutzholz-Handlung** in Breslau **Engagement.** Selbstgeschriebene Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter D. E. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4840]

Ein Specerist,

auch mit der Destillations-Branche vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Novbr. anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten unter S. M. 30 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau, erbeten.

Ein christl. j. Mann, polnisch sprechend, **wird** p. sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft** in Schlesien **gesucht.** Dauernde Stellung. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie erb. u. Chiffre D. K. 106 Exped. Bresl. Ztg.

Für meinen **j. M.,** der seine Lehrzeit am 1. Octbr. d. J. in meinem **Colonial- u. Schnittwaar.-Geschäft** beendet, **suche** ich ein anderweitiges **dauerndes Engagement.**

[3734] **L. Schwider,**
Dtsch.-Piekar.

Ein j. Mann, m. d. einf. u. dopp. Buchf., d. Corresp. u. sämmtl. Comptoirarb. bestens vertr., mit Pa. Zeugn., **sucht** per sofort **Stellung** als **Buchhalter oder Comptoirist.** Auf Wunsch pers. Vorstell. Off. sub O. K. hauptpostlag. erb. [4802]

Manufactur.

Für **meinen Sohn,** welcher in Breslau die **Leinen- und Baumwollenwaaren-Branche** gründlich erlernt, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, schön schreibt und sehr brauchbar ist, **suche ich baldigst Stellung** hier oder in der Provinz. Gefl. Off. erbitte unter **B. 1782** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein j. Mann, mit der

Glas- und Porzellan-Branche

gut vertraut, **findet sofort Stellung** bei **Sigism. Ohnstein, Posen.** [1604]

Ein tüchtiger

junger Mann,

Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder 15. October cr. dauernde Stellung.

[3771] **Z. Z. 100 Zabrze postlagernd.**

Für ein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft in Preußen **wird** ein mit der Branche vertr. u. der poln. Spr. mächtiger **junger Mann** bei hohem Salair zum sofort. Antritt zu engagiren **gesucht.** Vorstellung 6 bis 7 Uhr Abends bei **Rosenberg & Mugdan, Ring 34, Breslau.**

Für ein Möbelstoff- und Teppich-Geschäft am hiesigen Platze werden als **Lageristen** 2 kräftige **junge Leute** mit mäßigen Gehaltsanspr. **gesucht.** Bewerb. aus d. Manufacturwaaren-Branche können sich meld. u. M. B. 50 Briefk. der Bresl. Ztg.

Gesucht ein gewandter, zuverlässiger, im Notariat vollständig geübter

Bureauvorsteher

für ein größeres Bureau eines Rechtsanwalts und Notars an einem Landgericht in Schlesien. Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen nimmt unter **B. J. 118** entgegen die Exped. der Bresl. Zeitung. [3675]

Klempner-Gesuch.

Wir suchen eine Anzahl ordentliche u. tüchtige Klempner zur dauernden Beschäftigung. Accord-Verdienst 3 bis 4 Mk. pro Tag. Reisekosten werden nach dreimonatlicher Beschäftigung vergütet. [1600]

Eisenhüttenwerk Thale, Actien-Gesellschaft in Thale a. Harz.

Einen geübten Kanzlisten zum sofortigen Antritt sucht

Meyer,

Rechtsanwalt und Notar
[3686] in Liegnitz.

---

1 Kutscher verlangt Auerbach'sche **Harzölfabrik, Gräbschen.** [4862]

Apotheker-Lehrling

wird **gesucht** von [0157]
Ernst Muhr, Oppeln.

Einen Lehrling sucht Louis Schäfer.

Für mein **Putz-, Seiden-Band- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per bald bei freier Station einen

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung. [1556]

Liegnitz. D. Buchholz.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift **findet** auf dem Comptoir einer **großen Bauholzhandlung** in **Breslau** unter günstigen Bedingungen **Engagement.** [4754]

Schriftl. Meldungen unt. E. L. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen einen [4825]

Lehrling.

Meldungen nur schriftlich.
Gebrüder Frankfurther, Breslau, Chemical., Farbwaaren en gros.

Wir suchen [1601]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

Louis Buki's Nachfolger,
Manufacturw. en gros,
Breslau.

Einen **Lehrling** aus anständiger Familie **suchen** zum sofortigen Antritt [4834]

Pfeffermann & Schwarz,
Leinen- und Baumwollenwaaren en gros,
Breslau.

Für mein **Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche einen [3770]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station. **J. Ehrlich, Zabrze.**

Ein Lehrling

mit Gymnasialbildung findet in einem größeren Manufact.-Waaren-Engros-Geschäft tüchtige theoretische u. praktische kaufm. Ausbildung.

Gefl. Offerten werden S. C. 12 hauptpostlag. Breslau erb. [4848]

---

1 Lehrling

fürs Comptoir verlangt Auerbach'sche **Harzölfabrik, Gräbschen.** [4861]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Comptoir **gesucht.**

Meldungen im **Börsenbureau,** Blücherplatz 16. [1572]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Feldstraße 10a,

erster Stock: 6 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vollst. renovirt, sof. zu bez.

Flurstraße 3

ist das herrschaftliche Hochparterre, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Cabinet, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Badezim. ꝛc., sofort zu vermiethen. Näheres das. 1 Treppe **im Comptoir.** [3705]

Büttnerstr. 33,

2. Et., 1 freundl. Wohnung, 3 große Zim., Cab., helle Küche, gr. Entree ꝛc., sofort zu vermiethen. [4845]

Näheres 11—12 Uhr Vorm.

Rosenthalerstraße 2a,

1. Etage, 1 schöne Wohnung, 5 große Zimmer, (bes. Eing.), Cabinet, helle Küche, Mädcheng., vollst. renov., sof. zu vermiethen. Näheres 2. Et. rechts.

Tauentzienplatz 11

ist in der 1. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Salon nebst Balcon, 5 großen 2fenstrigen Zimmern, 2 Cabinets, Badeeinr. ꝛc., Gartenbenutzung, per 1. April zu vermiethen. Ebendaselbst zwei helle 2fenstrige Zimmer, besonders zum Comptoir geeignet, im Parterre.

Näheres beim Wirth. [1575]

Freiburgerstraße 36

1 Laden nebst zugehöriger Wohnung, sowie die halbe herrschaftliche 1. Et., } sofort oder später, [4850]
ferner das Restaurations-Local nebst zugehöriger Wohn., sowie das herrschaftliche Hochpart. preisw. zu vermiethen. } per Ostern 1890.
Näheres daselbst 3. Etage links.

Altbüßerstraße Nr. 10,

vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 1. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer ꝛc., per 1. April 1890 zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4708]

Altbüßerstraße Nr. 10,

vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 3. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern. dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer ꝛc., sofort zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4707]

Altbüßerstraße Nr. 10

sind **sehr große Kellerräume** und **Parterre-Localitäten,** die seit 15 Jahren eine Weinhandlung (Lager und Detail-Verkauf) inne hat, per 1. April 1890 zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4709]

Ein großer, heller Laden

ist in der **Friedrich-Wilhelmstraße billig** zu vermiethen. [4831]
Offerten sub D. E. 46 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Tauentzienplatz 1a

ist eine **hochherrschaftl. Wohn.** im **ersten Stock** per **1. October** zu vermiethen. Dieselbe würde auch als **Winterwohnung** für **Gutsbesitzer** bis 1. April 1890 abgegeben werden. Näh. zu erfr. **Tauentzienplatz 2,** im **Comptoir.** [4714]

Agnesstraße 11

sind **hocheleg.** Wohn. im **Parterre** und **dritte Et.,** mit allem Comfort versehen, sofort zu vermiethen.

Grünstraße 25

bald od. sp. kleinere Wohn. 1. Et. u. Mittelw. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näh. b. Portier.

Agnesstraße 14

ist die zweite Etage, 5 Zimmer., gr. Nebengelaß und Garten Ostern 1890 zu vermiethen. [4833]

Freiburgerstraße 32, 2. Stock, 4 Zimmer, Cab., Badest. u. Beig. p. **sofort** oder **später** zu vermiethen.

Freiburgerstraße 32, 1. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Badecabinet und Beig. vom 1. April 1890 zu vm.

Kupferschmiedestr. 31

sind große Part.-Local. m. Keller, f. **Weinhdlg., feines Bierloc.** oder **Café** sehr geeignet, per bald zu vm. Näheres daselbst 1. Etage rechts.

Tauentzienplatz 11

sind **große helle Zimmer,** im Hof, zu **Fabrik** oder **klinischen Zwecken,** wie bisher, per 1. April **zu vermiethen.** Näh. beim Wirth.

Zu vermiethen **Büttnerstraße 30 Comptoir, Remise und Keller.**

Schweidnitz, Markt 5,
Hotel zum gold. Zepter.

In vorzüglichster Geschäftslage der Stadt ist ein **großer Laden zu vermiethen** und den 1. April 1890 zu beziehen. [3738]

Rob. Treudtler,
Hotelbesitzer.

Fortzugshalber ist mein schön gelegener **großer Laden mit Wohnung,** in welchem seit 8 Jahren eine Buch-, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung betrieben wird, event. unter Ueberlassung eines gut eingeführten Lesezirkels ꝛc., per ersten Januar 1890 **zu vermiethen.**

Carl Wolf i. **Neumarkt i. Schl.**

Halle a. S. Für jede Branche passend. Halle a. S.

Per 1. Januar 1890.

Wegen Geschäftsverlegung nach den für mich vergrößerten Localitäten Markt Nr. 24 sind meine bisherigen Verkaufsräume **im Centrum von Halle,** bestehend aus geräumigem Vorderlocal mit 2 sehr großen Schaufenstern, nebst 3 daranstoßenden Zimmern, welche sich event. bequem als Wohnung einrichten lassen, (Beigelaß ꝛc.), **sehr preiswerth** zu vermiethen. [1579]

Julius Valentin, Geschäftshaus für Damen-Moden Halle a. S. „zur Forelle".

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	8	O 1	wolkig.	
Aberdeen	763	7	WNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	764	7	O 4	heiter.	
Kopenhagen	754	11	SO 4	Regen.	Nebel.
Stockholm	762	12	O 2	bedeckt.	
Haparanda	773	5	ONO 2	bedeckt.	
Petersburg	768	14	O 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	763	10	N 1	wolkig.	
Cherbourg	760	12	N 4	bedeckt.	
Helder	756	11	NNW 1	Regen.	
Sylt	751	11	still	Regen.	Regnerisch.
Hamburg	755	9	SSW 3	bedeckt.	Gest. Regenschauer.
Swinemünde	758	10	S 5	bedeckt.	Nachm. Regen.
Neufahrwasser	760	9	S 1	Nebel.	Nachts Reg., starker
Memel	762	15	SO 2	bedeckt.	[Nebel.
Paris	759	8	SW 1	bedeckt.	
Münster	756	7	SW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	8	SW 2	bedeckt.	Nchm. Gew. u. Reg.
Wiesbaden	758	7	NNO 2	wolkig.	Nachm. Reg.
München	757	6	NW 2	Regen.	
Chemnitz	758	5	still	bedeckt.	Nebel.
Berlin	758	8	SSW 3	bedeckt.	
Wien	758	10	N 2	Regen.	
Breslau	758	7	N 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	12	NNW 3	wolkig.	
Nizza	755	10	O 4	heiter.	
Triest	752	12	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Flache Depressionen unter 752 mm lagern über der jütischen Halbinsel und der nördlichen Adria, getrennt durch einen Rücken 758 mm übersteigenden Druckes und umgeben von einem Gebiete höheren Druckes, welches im Nordosten 770 mm übersteigt. In Deutschland ist das Wetter bei leichten, im Nordwesten schwachen variablen Winden, ausser im Nordosten kühl, stellenweise nebelig und regnerisch; es fielen daselbst fast überall geringe Niederschläge; Kopenhagen meldet 21, Bornholm 27 mm Regen, Karlsruhe Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.